General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

12

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung für Berg und Mark

Anzeigenpreis: Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig. Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig. Reklamen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig. Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonto: Köln 3262 W. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage: Die Wochenschau, Westdeutsche Illustrierte Zeitung

Bezugspreis: Durch Boten, wochentäglich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilage „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.90. Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rathenaustraße 50. Fernsprecher Sammel-Nummer 21701. Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57. Fernsprecher Sammel-Nummer 57768.

Nr. 159 – 45. Jahrgang. Freitag den 10. Juli 1931 Einzelpreis 15 Pfg.

Luthers „Pilgerfahrt"

Den Schlüssel der Lage hält Paris

Um einen Milliarden-Kredit für die Reichsbank. Frankreich schiebt wieder die politischen Forderungen vor.

London, 9. Juli. (Drahtb.) Reichsbankpräsident Dr. Luther ist, von Holland kommend, auf dem Londoner Flugplatz Croydon eingetroffen. Nach einer Konferenz mit dem deutschen Botschafter und anderen Persönlichkeiten ist Dr. Luther mit der Bahn nach Paris abgereist.

Reichsbankpräsident Dr. Luther.

Nach einer Reuter-Meldung soll Reichsbankpräsident Dr. Luther in London den Vorschlag gemacht haben, dem Reich eine langfristige Anleihe in Höhe von einer Milliarde RM. zu gewähren.

In Paris.

London, 9. Juli. (Drahtb.) Es bestätigt sich, daß Reichsbankpräsident Luther und Gouverneur Norman im selben Abteil abgereist sind. Wie Reuter meldet, ist es dabei zu einer Unterredung zwischen ihnen gekommen, die sich um die Frage der Kredite an die Reichsbank gedreht hat.

Paris, 9. Juli. (Drahtb.) Reichsbankpräsident Dr. Luther ist heute nacht in Paris angekommen.

Paris, 10. Juli. (Drahtb.) Reichsbankpräsident Dr. Luther wurde gestern bei seiner Ankunft in Paris vom Leiter der Wirtschaftsabteilung der deutschen Botschaft, Gesandtschaftsrat Döhle, und dem Leiter der Wirtschaftsabteilung der Bank von Frankreich, Lacour-Gayet, empfangen. Dr. Luther ist in der deutschen Botschaft abgestiegen. Nach dem „Petit Journal" wird Luther auch eine Besprechung mit Finanzminister Flandin haben. Man dürfe annehmen, daß er auch mit dem ehemaligen Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau, und anderen führenden Finanzleuten Fühlung nehmen werde. „Oeuvre" will berichten können, Finanzminister Flandin habe mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich, Maret, gestern bereits im Hinblick auf den Besuch Dr. Luthers eine lange Unterredung gehabt.

Der Gouverneur der Bank von England, Norman, ist mit Dr. Luther zusammen nicht bis nach Paris, sondern nur bis Calais gereist, von wo er sich direkt nach Basel begeben hat.

Paris, 10. Juli. Die Unterredung, die Reichsbankpräsident Dr. Luther mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich, Moret, hatte, war um 12 Uhr zu Ende. Dr. Luther zu Ehren hat der Gouverneur der Bank von Frankreich im Anschluß an die Unterredung ein Frühstück gegeben.

Kein freundlicher Willkommensgruß.

Die Pariser Presse zum Besuch Luthers.

Paris, 10. Juli. Die französische Presse steht dem Besuch des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther in Paris nicht gerade freundlich gegenüber. Man erinnert insbesondere an die von englischer Seite geäußerten Wünsche, wonach Deutschland seinen guten Willen zunächst dadurch bekunden müsse daß es auf den Bau des zweiten Panzerkreuzers verzichte. Das „Echo de Paris" erklärt außerdem, daß man in amtlichen französischen Kreisen der Auffassung sei, ein Problem wie dasjenige eines internationalen Kredits von 1½—2 Milliarden Mark erst eingehend studieren zu müssen, ehe man dazu überhaupt Stellung nehmen könne. Eine Geste des Vertrauens gegenüber Deutschland könne von französischer Seite überhaupt nicht in Frage kommen, solange Deutschland nicht die Maßnahmen ergriffen habe, die Frankreich das Vertrauen wiedergeben könnten. Der „Petit Parisien" betrachtet die Reise Luthers zunächst als eine Erkundigungsfahrt, die besonders der Vorbereitung der Baseler Zusammenkunft gelte. Erst dort werde der Reichsbankpräsident die Notwendigkeiten darlegen, die in Deutschland für die rasche Aufnahme eines Kredits bestünden, um die gegenwärtige Krise zu überwinden. Die Hilfe an Deutschland, so betont das „Journal", hänge in erster Linie von den politischen Garantien ab, die man Frankreich gebe. Der nationalistische „Figaro" ist natürlich gegen jede Hilfe, solange Deutschland das Vertrauen in der internationalen Welt nicht wiedergefunden habe.

Londoner Pressestimmen.

London, 10. Juli. (Drahtber.) Die Berichte der Londoner Presse über den Besuch Dr. Luthers in London widersprechen sich in verschiedenen Einzelheiten.

„Daily Herald" meldet, daß eine Sitzung der Vertreter der englischen Großbanken am Donnerstagmorgen sich zugunsten einer Hilfe für Deutschland ausgesprochen habe, falls Paris mitarbeite. Norman habe darauf Dr. Luther gesehen, und man habe erwartet, daß der Reichsbankpräsident am Nachmittag sich mit einer Reihe von führenden Bankiers treffen werde. Luther habe aber zu verstehen gegeben, daß die Fühler, die man in Paris ausgestreckt habe, ziemlich kühl aufgenommen worden seien. Man habe dort zu verstehen gegeben, daß, wenn Deutschland Frankreichs finanzielle Unterstützung haben wolle, es sich den französischen politischen Forderungen fügen müsse. Dr. Luther habe darauf hingewiesen, daß der Schlüssel der Lage in Paris läge.

Die Pilgerfahrt Dr. Luthers, so meldet der Neuyorker Mitarbeiter des „Daily Telegraph", habe in Wallstreet ganz ungeheuer interessiert. Wie verlautet, werde sich die Federal Reserve Bank von Neuyork mit 60 Millionen Pfund (1,2 Milliarden Mark) einschließlich der bereits gegebenen 20 Millionen Pfund (400 Millionen Reichsmark) an der internationalen Aktion beteiligen.

(Fortsetzung auf der Rückseite.)

„Italien bereit, die niedrigste Abrüstungszahl anzunehmen"

Mussolini einig mit Stimson

„Wenn Europa ruhig bleibt, werden wir einer sicheren wirtschaftlichen Erholung entgegengehen."

Rom, 10. Juli. (Drahtb.) Mussolini empfing heute nachmittag die amerikanischen Pressevertreter und gab ihnen folgende Erklärung ab:

„Die Reise des Herrn Stimson nach Europa ist sehr wichtig. Ich habe den besten Eindruck von Herrn Stimson gehabt, der außer einem sympathischen und herzlichen Gentleman auch ein sehr weiser Staatsmann ist.

Er hat mir einen sehr wichtigen Gedanken gesagt, den ich teile, und zwar, daß, wenn Europa ruhig sein wird, wir einer sicheren wirtschaftlichen Erholung entgegengehen. Italien seinerseits wird voll und ganz die Initiative des Präsidenten Hoover sekundieren, einer Initiative, die ich als eine der größten politischen Ereignisse der Nachkriegszeit ansehe. Italien wird zu der bevorstehenden Abrüstungskonferenz mit größter Loyalität und Aufrichtigkeit gehen. Dies ist voll und ganz von Herrn Stimson verstanden worden."

Auf die Frage eines Journalisten, ob Italien besondere Abrüstungsformeln habe, erklärte Mussolini: „Italien ist bereit, die geringste Rüstungsziffer anzunehmen, auch zehntausend Gewehre für ganz Italien, vorausgesetzt, daß keine andere Nation mehr hat. Sonst würde es auf die Verteidigung mit einem Spazierstock gegen eine Pistole hinauskommen. Italien ist in dieser seiner loyalen Friedenspolitik von der Überzeugung geleitet, daß zur Lösung der Wirtschaftskrise die Lösung der politischen und moralischen Krise erforderlich ist. Es ist Zeit, daß man für ihre Lösung sorgt, weil sie schon zu lange Zeit dauert. Ein Erfolg der Abrüstungskonferenz ist unumgänglich notwendig, damit die Völker Vertrauen zu ihren Regierungen haben können.

Die Völker dürfen nicht enttäuscht werden. Das Datum der Abrüstungskonferenz darf nicht verschoben werden. Auf alle Fälle wird kein Vorschlag in diesem Sinne von Italien ausgehen, das an dem auf den 2. Februar 1932 festgesetzten Datum festhält. Ich drücke meinen Optimismus über die wirtschaftliche Erholung in den nächsten Jahren aus, besonders wenn die Abrüstungskonferenz Erfolg haben wird. Dieser Erfolg wird den Horizont wieder aufklären, der aber dunkel bleiben wird, wenn die Konferenz zu keinem Ergebnis führen wird. Die Welt muß ihren Weg wählen. Wir stimmen mit Herrn Stimson überein in der Wahl des Friedensweges."

Wie verlautet, hat Mussolini im übrigen bei dem Hinweis auf die Folgen eines negativen Ausganges der Abrüstungskonferenz sehr eindringlich auf die kommunistische Gefahr hingewiesen, die sich daraus ergeben würde.

Erwerbslose Kleinstaaten

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Zu den politischen Projekten, die auf der Liste der Reformen des Reichskanzlers stehen, gehört auch die Vereinheitlichung der Verwaltung. Dr. Brüning ist, wie es heißt, von seiner ursprünglichen Absicht, einen Entwurf zu einer Reichsreform jetzt schon den verfassungsrechtlichen Stellen vorzulegen, wieder abgekommen, weil er die Zeit für dieses grundlegende Problem, da einstweilen wichtigere Fragen der Außenpolitik im Vordergrunde stehen, noch nicht für günstig erachtet. Dagegen soll die vorbereitende Verwaltungsreform, die gewissermaßen die Einleitung und den Uebergang zu der großen Reichsreform bildet, ernstlich in Angriff genommen werden. Es scheint uns — die wir diesen Krebsschaden der Staatsverwaltung im Reiche und in Preußen, der jährlich Unsummen kostet, schon wiederholt aufs schärfste bekämpft und seine Ausmerzung durch eine zeitgemäße Reform an Haupt und Gliedern verlangt haben — auch hohe Zeit, daß angesichts der neuen schweren Lasten, die von der Reichsregierung dem deutschen Volke auferlegt werden, durch die Vereinfachung der Verwaltung, namentlich in den Ländern, die an das Reich so hohe finanzielle Anforderungen stellen, ein Ausgleich geschaffen werde, der die Zahl der Milliarden für die aufgeblähten und überflüssigen Verwaltungsapparate der notleidenden Kleinstaaten auf ein vernünftiges und erträgliches Maß herabsetzt.

Die Entwicklung schreitet fort und die Zeiten haben sich geändert. Was früher eine politische und staatsrechtliche Unmöglichkeit war, ist heute eine Tat der praktischen Vernunft. Mit der Abdankung der Dynastien im November 1918 waren die geschichtlich-staatsrechtlichen Grenzen beseitigt, die bisher die einzelnen Bundesstaaten des Deutschen Reiches getrennt, und die Hindernisse gefallen, die einer neuen Staatenverbindung entgegenstanden. Mecklenburg-Schwerin und Strelitz konnten sich früher nur im Erbgange der Dynastien miteinander vereinigen, ebenso die sächsisch-wettinischen Herzogtümer, während 1918 der Weg zum Zusammenschluß und zur Bildung des Landes Thüringen frei war. Leider ist dieser natürliche Prozeß allzu früh zum Stillstand gekommen, und heute ist es unendlich schwierig, für das oft besprochene Thema der Vereinheitlichung des Reiches eine Lösung zu finden, die für Unitarier und Partikularisten vielleicht im gleichen Maße annehmbar wäre. Aber die Not der Zeit übt einen Zwang aus, dem sich selbst die am meisten widerstrebenden Elemente in den Kleinstaaten, die an ihrer Selbständigkeit festhalten wollen, auf die Dauer nicht zu entziehen vermögen. Das ist die Finanzkrise, die alle jene kleinen Länder im Reiche durchmachen, die Unmöglichkeit, das „glänzende Elend", das hinter der mühsam aufrecht erhaltenen Fassade von Staatshoheit und Selbständigkeit schon längst sich breit macht, noch weiter zu ertragen.

Die Kleinstaaten im Reiche sind heute nicht mehr lebenstüchtig und lebensfähig, weil sie aus eigenen Mitteln die Summen für den allzu großen, kostspieligen Verwaltungsapparat, mit Regierung und Parlament,

Stimson (im Auto stehend) bei der Ankunft in Neapel; neben ihm der amerikanische Botschafter in Rom, Mr. Garrett.

nicht aufbringen können und infolgedessen zu Kostgängern des Reiches herabgesunken sind, von dem sie, wie Erwerbslose und Arbeitsunfähige, finanziell unterhalten werden. Daß ein solcher Zustand nicht nur unwürdig, sondern auch unpraktisch und unzeitgemäß ist, müssen selbst die wildesten Vertreter der Eigenstaatlichkeit anerkennen. Die Zuschußwirtschaft der norddeutschen Kleinstaaten beweist, daß sich das Reich auf die Dauer den Luxus eines Dutzend kleiner Länderparlamente und zahlloser Länderminister bei der heutigen Wirtschaftslage nicht mehr leisten kann. Große Provinzen und große Städte erfordern in Preußen eine Verwaltung, die ihren Bedürfnissen entspricht. Lächerlich aber ist es, wenn Kleinstaaten, die nicht einmal die Größe einer mittleren Stadt erreichen, sich mit einer eigenen Verfassung und Verwaltung aufputzen, die heute nur noch den Wert einer historischen Rarität besitzen. Im folgenden geben wir einige krasse Beispiele: Das Land Anhalt hat rund 350 000 Einwohner; sein jährlicher Haushalt beläuft sich auf 24 Millionen RM. Für Braunschweig betragen die Zahlen 500 000 Einwohner — 61 Millionen; für Lippe 163 000 Einwohner — 12 Millionen; für Mecklenburg-Schwerin 674 000 Einwohner — 85 Millionen; für Mecklenburg-Strelitz 110 000 Einwohner — 18 Millionen; für Oldenburg 550 000 Einwohner — 39 Millionen, und schließlich für den allerkleinsten Zwergstaat Schaumburg-Lippe 50 000 Einwohner — 4,2 Millionen. Der lächerliche Gegensatz dieser Zahlen besagt genug!

Die Ankündigung einer jeden Reform ruft grundsätzliche und irgendwie interessierte Gegner auf den Plan, die sich gegen Pläne wehren, deren Ausführung ihr ruhevolles und einträgliches Dasein stören würde. Auch in allen Kleinstaaten gibt es Parteien, die von der Aufgabe der „Eigenstaatlichkeit" und vor allem von der „Aufsaugung" durch Preußen nichts wissen wollen. Preußen dient immer als der Popanz, aber wenn es nach ihm ginge, wollte es noch nicht einmal den oft unerwünschten Zuwachs. Schließlich könnten sich vorerst die kleinen Länder mit ihren nächsten Nachbarn zu einem größeren Komplex vereinigen; mit dieser Vereinfachung wäre schon viel gewonnen. So aber, wie die Verhältnisse jetzt sind, dürfen sie keinesfalls länger bleiben. Miniaturstaaten, die sich nicht zu erhalten vermögen und auch sonst ohne Bedeutung als Bundesglied sind, haben heute keine Existenzberechtigung mehr.

Zu Luthers Pilgerfahrt

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Was Manchester Guardian zu sagen weiß.

London, 10. Juli. (Eig. Meldung.) Der Finanzkorrespondent des „Manchester Guardian" erklärt, von den höchsten Bankkreisen werde gegenwärtig eine internationale politische Aktion zur Sicherung der finanziellen Stabilität Deutschlands verlangt. Die Zeit sei vorüber, wo Anleihen in Neuyork oder London von Wirkung sein könnten. Selbst eine Aktion der Zentralbanken innerhalb ihres Rahmens sei heute von geringem Wert. Ein großer internationaler Kredit der Zentralbanken mit Garantie der Regierung sei das, was gegenwärtig erwogen werde. „Deutschland benötigt eine Hilfe, ungefähr nach Art der internationalen Aktion für Oesterreich im Jahre 1922, wo eine Anleihe auf allen Kapitalmärkten mit Garantie der Regierungen in den Anleihezentren aufgenommen wurde", sei die dem Korrespondenten mitgeteilte Ansicht einer hohen Autorität.

Zwischen Dr. Luther und der Bank von England habe diese Woche ein freier und sorgfältiger Gedankenaustausch stattgefunden. Auch die Bank von Frankreich habe freimütig mit den Zentralbanken Englands und Deutschlands zusammengearbeitet. Es sei anerkannt worden, daß die Aktion darauf gerichtet sei, die störenden Bewegungen französischer Privatbanken zu zügeln, die Kredite von Deutschland zurückzogen. Die Aussichten für volle Zusammenarbeit der drei führenden Banken in Basel sei daher hoffnungsvoll. Im Augenblick könnten die Zentralbanken hier noch nichts weiter tun, als der Reichsbank die benötigten ausländischen Mittel zur Verfügung stellen, um die Stabilität der Mark zu erhalten und eine internationale Anleihe nach dem Beispiel Oesterreichs vorzubereiten.

Die Lage der Reichsbank.

Betrachtungen zur Reise Luthers.

WB. **Berlin**, 9. Juli. (Eig. Drahtb.) Die Devisenanforderungen an die Reichsbank sind (wie wir bereits im Börsenbericht erwähnt haben) auch am Donnerstag noch recht hoch gewesen. Sie haben, wie sich bei der Zusammenrechnung nachträglich herausgestellt hat, etwa 48 Millionen RM. betragen. Die Höhe dieser neuen Devisenabzüge muß nach der am Mittwoch bekannt gegebenen Bürgschaftsaktion der deutschen Wirtschaft zugunsten der Golddiskontbank, die in allen urteilsfähigen Kreisen des In- und Auslandes denkbar günstigsten Eindruck gemacht hat, überraschen. Auf welche Gründe die neuen Devisenansprüche zurückzuführen sind, bleibt einstweilen unklar. Wahrscheinlich handelt es sich um die letzten Ausläufer bereits vor der Bürgschaftsaktion gekündigter Auslandskredite. Da auch am Mittwoch 40, am Donnerstag 70 und am Montag dieser Woche 80 Millionen RM., zusammen also rund 238 Millionen RM. Devisen bei der Reichsbank angefordert sind, so muß man annehmen, daß der 50 Millionen Dollar betragende Bereitschaftskredit der Golddiskontbank ebenfalls ausgeschöpft ist. Trotzdem wird uns auf Anfrage versichert, daß die 40prozentige Notendeckung auch heute noch nicht unterschritten ist. Diese Tatsache hängt offenbar damit zusammen, daß der Rückgang des Umlaufes der Reichsbanknoten weitere erfreuliche Fortschritte macht. Nachdem der Umlauf bereits in der ersten Juliwoche um 184 Millionen RM. hatte gedrosselt werden können, ist er, wie wir heute hören, seitdem um rund weitere 50 Millionen RM. verringert worden. Dazu kommt, daß die Reichsbank, wie sie uns gegenüber versichert hat, heute noch über gewisse geheime Devisenrücklagen verfügt.

Im übrigen setzt man in Kreisen der Reichsbank große und anscheinend begründete Hoffnung auf die Reise des Reichsbankpräsidenten, die ihn bereits nach London geführt hat und weiter nach Brüssel, Paris und Basel führen wird. An all diesen Plätzen wird Dr. Luther Gelegenheit haben, sich über die zu allernächst liegende Sorge, nämlich über die Verlängerung des am 16. Juli fälligen ausländischen Rediskontkredits von 100 Millionen Dollar mit den Notenbankpräsidenten Englands, Belgiens, Frankreichs usw. persönlich auszusprechen. Schon heute waren in Berliner Finanzkreisen einstweilen unbestätigte Gerüchte über einen Rediskontkredit von 800 Millionen RM. für die Reichsbank im Umlauf. Die Reichsbank hofft, zunächst stark auf ein günstiges Ergebnis der Rundreise des Reichsbankpräsidenten rechnend, der Wirtschaft die Folter einer weiteren Verschärfung der Kreditrestriktionen ersparen zu können.

Die späteren Londoner Meldungen, daß als Ergebnis der Londoner Besprechungen Dr. Luthers mit Montague Norman bereits die Verlängerung des am 16. Juli fälligen ausländischen Rediskontkredits von 420 Millionen RM. und seine Erhöhung auf eine Milliarde RM., wobei der Gesamtbetrag erst nach sechs Monaten fällig werden soll, herausgekommen sei, wird uns von der Reichsbank noch nicht bestätigt.

Beim Gouverneur der Bank von Frankreich.

Paris, 10. Juli. (Funkspr.) Reichsbankpräsident Dr. Luther und der Gouverneur der Bank von Frankreich haben heute vormittag um 10 Uhr zu konferieren begonnen. Ob weitere Unterredungen folgen werden, steht bis jetzt noch nicht fest. Eine Reise nach Brüssel, von der eine englische Meldung wissen wollte, scheint nach den bisherigen Dispositionen nicht in das Programm des Reichsbankpräsidenten aufgenommen zu sein.

Erfreulicher Erfolg des Hoover-Planes

Verzicht auf weitere Inanspruchnahme des Schatzanweisungskredits.

Berlin, 9. Juli. (Drahtb.) Das Reichsfinanzministerium hatte kürzlich durch die Reichsbank mit einer inländischen Bankengruppe einen Schatzanweisungskredit abgeschlossen, der bis zu 250 Millionen RM. betragen sollte, aber nur mit 184 Millionen RM. in Anspruch genommen worden ist. Die Fälligkeit dieses Betrages war für den 16. Juli vorgesehen mit einem Verlängerungsrecht zugunsten des Reiches. Auf Grund der durch den Hoover-Plan eintretenden Ersparnisse und entsprechend der von der Reichsregierung abgegebenen Erklärung, diese Ersparnisse zur Verminderung der schwebenden Schulden zu benutzen, hat das Reichsfinanzministerium sich entschlossen, von dem Verlängerungsrecht keinen Gebrauch zu machen. Der Betrag von 184 Millionen RM. wird also am 16. Juli dem Geldmarkte wieder zugeleitet.

WB. **Berlin**, 9. Juli. (Eig. Drahtb.) Wie wir hören, hat der Reichsfinanzminister auch auf die Anforderung der morgen fälligen dritten Quote des Überbrückungskredits verzichtet. Es handelt sich um einen Betrag von 16 Mill. RM., der nunmehr dem Geldmarkt zugute kommen wird. Das Reich wurde zu seinem Entschluß durch den in diesem Monat erstmals wirksamen Wegfall der Reparationsrate befähigt. Damit ist bereits jetzt eine unmittelbare Auswirkung des Hoover-Plans auf die Reichskasse bemerkbar.

*

In unterrichteten Kreisen sieht man in diesen Maßnahmen der Reichsregierung einen Beweis des vollen Vertrauens in die Hoover-Aktion, da man überzeugt ist, daß die im Feierjahr aufgesparten Beträge vollauf ausreichen werden, um die voraussichtlichen Fehlbeträge im Reichshaushalt und in den anderen Haushalten auszugleichen. Die gegenwärtig schwebenden Verhandlungen über einen großen Auslandkredit sind also nicht etwa zur Ausgleichung der Haushalte gedacht, sondern sie haben ähnlich wie die Ausfallbürgschaft der großen inländischen Wirtschaftsunternehmungen den Zweck, das Vertrauen in die deutsche Wirtschaft und Bankwelt zu stärken, eingefrorene Kredite wieder flottzumachen, die Wirtschaft wieder zu beleben und dem Abfluß der Devisen endgültig Einhalt zu tun.

Sichere Mehrheit für Hoover im Kongreß.

Neuyork, 10. Juli. (Funkspruch.) Wie „New-York Times" aus Washington meldet, ist Hoover bezüglich der Ratifikation des Moratoriums durch den Kongreß durchaus zuversichtlich, denn 70 Senatoren und 295 Mitglieder des Repräsentantenhauses hätten sich verpflichtet, seinen Plan zu unterstützen, so daß eine sichere Mehrheit durchaus gewährleistet sei.

Man glaubt übrigens, daß auch die übrigen Kongreßmitglieder sich ebenfalls günstig zu dem Schritt des Präsidenten stellen werden.

Hoover an Hindenburg.

Aufrichtige Hoffnung auf Förderung des wirtschaftlichen Gedeihens.

Washington, 9. Juli. (Drahtb.) Der Präsident der Vereinigten Staaten, Hoover, hat in einem Telegramm an den Reichspräsidenten von Hindenburg seiner aufrichtigen Hoffnung und Erwartung Ausdruck gegeben, daß der Moratoriumsplan das Vertrauen aller Länder untereinander wieder beleben und das wirtschaftliche Gedeihen fördern möge.

*

Die Sachverständigenkonferenz.

Paris, 10. Juli. Der Neuyorker Korrespondent des „Petit Parisien" berichtet, daß der Botschafter der Vereinigten Staaten in Brüssel, Gibson, die Vereinigten Staaten als Beobachter auf der Londoner Sachverständigenkonferenz, die am kommenden Freitag beginnen wird, vertreten werde. Er werde begleitet sein von Dr. Livesey von der Wirtschaftsabteilung des Staatsdepartements. Unterstaatssekretär Castle habe gestern die Ueberzeugung zum Ausdruck gebracht, daß eine Regelung vor dem 15. Juli erfolgen werde, damit Deutschland die Zahlung der zu diesem Zeitpunkt fälligen Summe erspart bleibe, selbst wenn vorher eine Verständigung über den Garantiefonds zwischen Frankreich und den übrigen Gläubigermächten nicht formell zustande gekommen sein sollte.

Soll sie weiter hinausgeschoben werden?

London, 10. Juli. Der diplomatische Mitarbeiter der „Morning-Post" erfährt, daß die Sachverständigen-Konferenz möglicherweise verschoben werden muß. Die französische Regierung habe den Wunsch, zunächst die technischen Einzelheiten der Fragen zu regeln, die nur England und Frankreich allein beträfen. Einem Times-Bericht zufolge wollen die Franzosen die Frage des Garantiefonds in der Hauptsache schon

Einstein über das kosmologische Problem der Allgemeinen Relativitätstheorie.

Professor Albert Einstein hielt auf Einladung der mathematisch-physikalischen Fachschaft vor einigen Tagen in der Berliner Universität einen sehr stark besuchten Vortrag über: „Das kosmologische Problem der Allgemeinen Relativitätstheorie"; er führte aus:

Schon auf Grund der Newtonschen Mechanik versuchte die Physik ein Bild der „Welt im großen" zu entwerfen. Dieser Versuch mißlang. Die Berechnungen führten auf ein nicht stabiles und damit unzulässiges Bild des Weltalls. Deshalb machte Professor Seeliger die Annahme, daß die Newtonschen Gesetze zwar in kleinen Räumen (z. B. in unserem Sonnensystem) gelten, für kosmologische Betrachtungen, also bei sehr großen Räumen, aber nicht mehr gelten. Seeliger stellte für sehr große Räume derartige Gesetze auf, daß mit ihnen eine stabile Welt konstruiert werden konnte. Sein Weltbild sah folgendermaßen aus: Das uns bekannte Fixsternsystem befindet sich in einem unendlichen (euklidischen) Raume. Die Sterne sind nicht gleichmäßig auf diesen Raum verteilt. In einer gewissen Gegend — etwa der Milchstraße — befinden sich verhältnismäßig viele Sterne. Je weiter man sich von dieser Häufungsstelle entfernt, um so seltener werden die Sterne. Dieser kosmologischen Ansicht steht die Erfahrung entgegen, welche lehrt, daß die Materie gleichmäßig auf den Raum verteilt ist, soweit die Astronomie bisher die Welt untersuchen konnte.

Eine bessere Vorstellung von der Welt konnte die Allgemeine Relativitätstheorie vermitteln. Die Allgemeine Relativitätstheorie beruht auf zwei Grundlagen: 1. auf dem Relativitätsprinzip, 2. auf gewissen Annahmen über die Lichtgeschwindigkeit. Das Relativitätsprinzip sagt: die Naturgesetze gelten für jeden Beobachter in der Welt in gleicher Weise, sowohl für den Physiker im Laboratorium, wie auch für den Forscher, der sich mit seinen Apparaten auf einem irgendwie bewegten Fahrzeug befindet, z. B. einem Wagen, Schiff, Zeppelin oder sogar einem mit großer Geschwindigkeit fliegenden Weltkörper. Naturgesetze, welche diesem Prinzip nicht genügen, sind ungenau. Die Fehler sind gewöhnlich sehr klein, solange wir unsere Untersuchungen auf irdische Vorgänge beschränken. Die wahren Naturgesetze sind unabhängig vom Beobachter und müssen sich entsprechend darstellen lassen. „Die Allgemeine Relativitätstheorie bedeutet also im wesentlichen eine vollkommenere Art der Formulierung von Naturgesetzen." Außerdem hat die Allgemeine Relativitätstheorie einen sehr großen heuristischen Wert. Denn sie gibt einen Anhalt dafür, welche Gesetze überhaupt Naturgesetze sein können. Nur solche Gesetze können Naturgesetze sein, welche dem Relativitätsprinzip genügen.

Aus der Allgemeinen Relativitätstheorie folgt, daß der Raum abhängig ist von der in ihm vorhandenen Materie. Diese Abhängigkeit ist so zu denken, daß der Raum sich stellenweise zusammenzieht oder ausdehnt, je nach der Verteilung der Materie. Da die Sterne sich bewegen, also die Verteilung der Materie im Weltall sich mit der Zeit ändert, muß auch der Weltenraum sich mit der Zeit ändern. Die Beobachtungen der Astronomen hatten früher ergeben, daß die Geschwindigkeiten, mit denen sich die Sterne bewegen, gegenüber der Lichtgeschwindigkeit sehr klein seien. Das hat zur Folge, daß auch die zeitlichen Veränderungen des Weltenraumes als geringfügig angenommen werden können. Deshalb darf man das Weltall als unveränderlich annehmen, oder wie der Physiker sagt, als statisch. In einer im Jahre 1917 veröffentlichten Arbeit untersuchte Einstein, welche Darstellungen eines statischen Weltalls auf Grund der Allgemeinen Relativitätstheorie zulässig seien. Einstein fand, daß ein statisches Weltall eine und nur eine Darstellung zuläßt. Diese Darstellung gibt als Bild des Weltenraumes einen sphärischen Raum, das heißt einen Raum, der in sich selbst zurückläuft. Einen solchen sphärischen Raum kann man sich folgendermaßen anschaulich machen: eine Kugeloberfläche ist ein zweidimensionaler sphärischer Raum. Ein Käfer, der auf dieser Kugeloberfläche herumläuft, könnte sein Leben lang geradeaus laufen, ohne jemals an die Grenze seiner Welt zu gelangen. Der Käfer würde daher glauben, seine Welt sei unendlich. Aber auf dieser Kugeloberfläche hätte jedenfalls nur eine bestimmte Anzahl Käfer Platz. Daran könnten die Käfer die Endlichkeit der Kugeloberfläche erkennen. Entsprechend muß man sich auch unseren dreidimensionalen sphärischen Raum vorstellen. Der Lichtstrahl kann in ihm beliebig viele Millionen Jahre geradeaus laufen, ohne an die Stelle zu kommen, wo die Welt mit Brettern zugenagelt ist. Trotzdem hat die Welt nur eine endliche Größe. Diese Eigenart des Raumes äußert sich darin, daß zwei Sterne in unserer Welt nicht beliebig weit voneinander entfernt sein können, sondern ihre Entfernung eine bestimmte, allerdings sehr große Grenze nicht überschreiten kann. „Solch ein sphärischer Raum ist keine Denkunmöglichkeit, wie manche philosophisch eingestellt sich glaubende Leute meinen."

Die wichtige Voraussetzung der Einsteinschen Arbeit, nämlich die Annahme, daß die Sterne sich nur mit kleinen Geschwindigkeiten bewegen, wurde im vorigen Jahre durch den amerikanischen Astronomen Hubble widerlegt. Hubble fand (mit Hilfe des Doppliereffektes), daß galaktische Nebel, d. s. Milchstraßensysteme, in zehn Millionen Lichtjahren Entfernung von der Erde sich mit einer Geschwindigkeit von 19 500 Kilometer in der Sekunde von der Erde fortbewegen. Diese Geschwindigkeit ist ungeheuer groß, die Lichtgeschwindigkeit ist nur fünfzehnmal so groß. Mit dieser Beobachtung ist eine statische Vorstellung des Weltalls unvereinbar und damit werden Einsteins kosmologische Betrachtungen unbrauchbar. Ein Bild der Welt im großen kann also nur gegeben werden durch einen dynamischen Ansatz, d. h. einen Ansatz, der eine Veränderung der Welt im Laufe der Zeit vorsieht. Eine derartige Berechnung gab im Jahre 1922 der Russe Friedmann. Seine Arbeit fand damals keine Beachtung. Einstein weist heute auf sie hin. Friedmann fand: Die Welt ist in jedem Augenblick sphärisch, sie verändert aber dauernd ihre Größe. Wenn wir uns diese Welt anschaulich machen wollen, können wir an eine Seifenblase denken, welche aufgeblasen wird. Einem sphärischen Raum schreibt man wie einer Kugel einen Radius zu. Der Radius unserer Welt hat vor langer Zeit, nämlich vor zehn Milliarden Jahren, seinen kleinsten Wert gehabt. Wie groß er damals gewesen ist, läßt sich kaum berechnen; jedenfalls mußten sich damals die Himmelskörper mit einem sehr kleinen Raum begnügen. Da unsere Erde erst eine Milliarde Jahre alt ist, hat sie diesen eigenartigen Zustand noch nicht erlebt. Seit dieser Zeit ist der Weltradius dauernd gewachsen, erst sehr schnell, dann immer langsamer. Heute ist der Weltradius etwa 100 Millionen Lichtjahre groß. Übrigens hatte Einsteins statische Welt einen bedeutend kleineren Radius. Der Weltradius wird noch weiter wachsen, bis er einen bestimmten größten Wert erreicht. Von diesem Augenblick an wird er wieder kleiner, bis er seinen kleinsten Wert erreicht, usw.

Ob Friedmanns Berechnungen mit der Wirklichkeit übereinstimmen, wird die Astronomie entscheiden, sobald sie in der Lage ist, die ganze Welt zu übersehen. Einstein sprach die Hoffnung aus, daß seine Zuhörer diese Zeit noch erleben würden.

F. Sp.

Donner ohne Gewitter.

Seit langem ist die Existenz atmosphärischer Entladungen ohne Sturm bei vollkommen ruhigem Wetter beobachtet worden. Diese Beobachtungen wurden ganz besonders in Bergen, großen Ebenen und über den Meeren, beispielsweise im Bengalischen Meerbusen, in Syrien, Norddeutschland, Böhmen, Italien, der russischen Steppe und über der Nordsee gemacht.

In einer Sitzung der Pariser Akademie der Wissenschaften berichtete der vom Kriege her bekannte Akustikforscher Esclangon über diese geheimnisvollen Detonationen. Auch der Gelehrte Nodon hatte am 16. Februar d. J. interessante Beobachtungen über diese Phänomene in Bordeaux gemacht.

Durch genaue Feststellungen konnte ermittelt werden, daß diese vom Ozean herkommenden Entladungen weder auf Artillerieschießen noch auf Minensprengungen und dergl. an diesem Tage zurückzuführen waren. Die meteorologischen Verhältnisse wiesen keinerlei Gewitterstimmung auf, die Atmosphäre war ruhig und neblig. Nodon betrachtet diese Detonationen als Folge gewaltiger atmosphärischer Erschütterungen, die mit den Sonnenflecken in Zusammenhang gebracht werden müssen. Er bemerkt hierzu, daß am 16. Februar ein besonders großes Feld von Sonnenflecken zu bemerken war, welche man in den Folgetagen selbst mit freiem Auge feststellen konnte.

in Basel geregelt wissen, ehe sie zur Sachverständigenkonferenz gehen.

Dem diplomatischen Mitarbeiter des „Daily Telegraph" zufolge legt London Gewicht darauf, von der französischen Regierung eine Zusicherung zu erhalten, daß französische Minister an den Schlußverhandlungen der Konferenz teilnehmen.

Neuyork Times erklärt: Hooverplan bereits in Kraft.

Neuyork, 10. Juli. (Drahtb.) Die „New York Times" veröffentlichen eine autoritative, offensichtlich von Hoover kommende Erklärung, wonach die Regierung der Vereinigten Staaten das Moratorium als bereits in Kraft befindlich betrachtet. Hoover bezweifele nicht im geringsten, daß der Plan schon wirksam sei. Bisher haben sich 295 Kongreßabgeordnete (70 Senatoren) für den Moratoriumsplan ausgesprochen, während nur 218 Abgeordnete und 49 Senatoren zur Erzielung einer Mehrheit erforderlich sind.

Die „Tribune" will wissen, daß Stimson als Vertreter der Vereinigten Staaten ausersehen ist, falls England eine Ministerkonferenz einberufe.

*

Dieser Meldung steht allerdings die Erklärung Castles gegenüber, wonach dieser die Ueberzeugung ausgedrückt habe, daß die Einigung vor dem 15. erfolge, damit Deutschland die Zahlung der am 15. fälligen Rate erspart bleibe. Danach wäre Castle wenigstens des Glaubens, daß das Moratorium noch nicht in Kraft getreten sei.

Faschisten dürfen keiner Organisation der Katholischen Aktion angehören.

Rom, 9. Juli. (Drahtb.) Der Generalsekretär der Faschistischen Partei, Giurati, hat an alle Untersekretäre folgendes Zirkularschreiben gerichtet: „Nach Anweisung des Chefs der Regierung und Führers des Faschismus ist die gleichzeitige Zugehörigkeit zur Faschistischen Partei und die Mitgliedschaft einer Organisation, die im Zusammenhang mit der Katholischen Aktion steht, verboten."

Die Ablehnung der Landtagsauflösung.

Unangebrachte Freigebigkeit.

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Der Kampf um den Volksentscheid, ob der Preußische Landtag vorzeitig aufgelöst werden soll, muß also doch ausgefochten werden und zwar durch die Abstimmung, für die der 9. August vorgesehen ist. Nachdem die Regierungskoalition gestern (wie bereits im größten Teil der gestrigen Auflage gemeldet) mit 229 gegen 190 Stimmen den Antrag auf Landtagsauflösung abgelehnt hat, bleibt kein anderer Weg übrig. Für die Auflösung sind eingetreten die Deutschnationalen, die Volkspartei, die Wirtschaftspartei, das Landvolk, die Nationalsozialisten, die Christlich-Sozialen und zwei Wilde.

Abgelehnt wurden auch die Anträge der Kommunisten und der Deutschnationalen, die eine Aufhebung des Verbots der „Spartakiade" bzw. die Amtsenthebung des Berliner Polizeipräsidenten wegen der anfänglichen Zulassung dieser kommunistischen Veranstaltung verlangt hatten. Beiden Parteien wurde also die erwünschte Genugtuung versagt. Im übrigen erledigte der Landtag, wie es vor den Ferien üblich ist, eine ganze Reihe restlicher Vorlagen und Anträge. Eine längere Aussprache entspann sich nur um die Berliner Kroll-Oper und um den Unterstützungsvertrag für die Berliner Volksbühne, die wegen der Schließung der Kroll-Oper Entschädigung beansprucht und nach dem Willen der Regierung auch erhalten soll. Diese Vorlage stieß auf eine sehr lebhafte Kritik. Mit Recht wurde beanstandet, daß für diesen Entschädigungsvertrag rein parteipolitische Gründe maßgebend gewesen seien und daß es in dieser wirtschaftlichen Notzeit unverantwortlich sei, aus den Geldern der Steuerzahler einer privaten Organisation 1,9 Millionen RM. zur Verfügung zu stellen, nur weil sie bestimmte kulturelle Tendenzen vertrete. Der Widerspruch wurde jedoch aussichtslos, da sich die Sozialdemokratie für die Vorlagen einsetzte und die anderen Regierungsparteien ihr geschlossene Gefolgschaft leisteten. So wurde der Vertrag mit 229 Ja- gegen zwei Neinstimmen angenommen; die Opposition hatte sich aus Protest gegen diese unangebrachte Freigebigkeit an der Abstimmung nicht beteiligt.

Die badische Notverordnung beschlossen.

Karlsruhe, 9. Juli. Am Donnerstag beschloß das badische Kabinett einstimmig, den Erlaß eines besonderen Notgesetzes für Baden, das neben anderen eingreifenden Sparmaßnahmen zur Deckung des 19 Millionen Reichsmark betragenden Fehlbetrages eine allgemeine 5proz. Gehaltskürzung der Beamten des Landes und der Gemeinden bringt.

Vorstoß der Opposition.

Beratungen in Anwesenheit von Hitler und Hugenberg.

Berlin, 9. Juli. (Drahtb.) Vertreter der rechtsgerichteten Opposition sind heute in Berlin zu einer Sonderbesprechung zusammengetroffen, an der Dr. Hugenberg und Adolf Hitler teilnahmen. Die Deutschnationale Pressestelle verbreitet über diese Zusammenkunft eine kurze Mitteilung, die den Charakter einer neuen Kampfansage an die Regierung trägt, ohne im übrigen näheres über die Beschlüsse der Tagung auszusagen. Die Mitteilung lautet:

„Heute fand in Berlin unter Anwesenheit von Dr. Hugenberg und Adolf Hitler eine Tagung der Vertreter der nationalen Opposition statt. Der Versuch der derzeitigen Machthaber, trotz dem sichtbaren Zusammenbruch von Volk und Wirtschaft die Erfüllungspolitik unter verschleierten neuen Formen auch weiterhin aufrechterhalten, führte zu einheitlichem, erstem Entschluß. Die nationale Opposition wird den Entscheidungskampf zur Niederringung des heutigen Systems einleiten und durchführen."

WG. **Berlin**, 10. Juli. (Eig. Drahtb.) Während der Reichsbankpräsident Dr. Luther in London verhandelt und jetzt in Paris mit seinem Kollegen in der Bank von Frankreich wichtige Besprechungen über einen Kredit für das Deutsche Reich hat, wurde in Berlin nach einer Beratung der deutschnationalen und der nationalsozialistischen Oppositionsparteien eine Mitteilung ausgegeben, in der „zur Niederringung des heutigen Systems" dem Kabinett Brüning „der Entscheidungskampf" angekündigt wird. In Kreisen der Reichsregierung hat dieser Vorstoß unmittelbar nach der Pariser Verständigung und vor den zu erwartenden Besuchsreisen unangenehm berührt. Man macht kein Hehl daraus, daß diese Zeit schwerwiegender wirtschaftspolitischer Entscheidungen eine größere Zurückhaltung erfordert hätte.

Ein Aufruf des Stahlhelms zum Volksentscheid.

Berlin, 10. Juli. (Eig. Meldung.) Die Bundesführer des Stahlhelms erlassen anläßlich des bevorstehenden Volksentscheids in Preußen einen Aufruf. Der Aufruf fordert Abkehr von dem „Wahn einer undurchführbaren Verständigungspolitik mit Frankreich" und sieht als erste Voraussetzung für die Erfüllung dieses Verlangens die Eroberung des Bollwerks Preußen, um das Reich zu retten. Deutschlands Rettung sei nur möglich, wenn endlich die nationalen Kraftreserven des Deutschen Reiches völlig eingesetzt würden. Sie seien bisher unterdrückt worden, weil der Marxismus ein erbitterter Feind jeden nationalen Freiheitswillens sein müsse. Hier solle der Volksentscheid eine Bresche schlagen.

Gefängnis für die Kölner Unruhestifter.

WG. **Köln**, 10. Juli. (Eig. Drahtb.) Die jüngsten Unruhen der Kölner Universität fanden heute morgen ihren Abschluß vor dem Kölner Schnellrichter. Die beiden Angeklagten Baldur von Schirach und der Arbeiter Gassen erhielten drei bezw. zwei Monate Gefängnis. von Schirach hatte trotz des Verbots des Kölner Rektorats vor der Kölner Universität eine Rede gegen den Versailler Vertrag gehalten und zu der Versammlung nicht die polizeiliche Genehmigung eingeholt, sich also gegen die Notverordnung des Reichspräsidenten vergangen. Der zweite Angeklagte hatte aufreizende Reden gegen die Polizei gehalten, die er als Bluthunde bezeichnete und die Menge zum Angriff aufgefordert.

Die Reichsbahn stellte 50 000 Zeitarbeiter neu ein.

WG. **Berlin**, 10. Juli. Entsprechend den Verlautbarungen über das Beschaffungsprogramm im Zusammenhang mit der Notverordnung sind bei der Reichsbahn seit dem letzten Montag rund 50 000 Zeitarbeiter neu eingestellt worden, die auf die Dauer von fünf Monaten, und zwar 40 Stunden in der Woche (5 Tage zu 8 Stunden) mit Erneuerung des Gleis-Oberbaues beschäftigt; nach Ablauf dieses Zeitraumes werden sie wieder entlassen werden. Ursprünglich waren für dieses Arbeitsprogramm 200 Millionen Reichsmark in Aussicht genommen worden. Da aber nur die Hälfte des Betrages, nämlich 100 Millionen Reichsmark, aufgebracht werden, hat sich die Zahl der Einzustellenden auf 50 000 verringert, während der Hauptanteil des Ausfalles auf Kosten der Materiallieferungen geht.

Die neu eingestellten Arbeiter werden insgesamt annähernd 200 Kilometer Gleisoberbau zu erneuern bezw. auszubessern haben, und zwar sind an diesen Arbeiten alle Reichsbahndirektionsbezirke ungefähr gleichmäßig beteiligt.

Schwere Ausschreitungen gegen Deutsche in Kattowitz.

Kattowitz, 10. Juli. (Drahtb.) Im Anschluß an eine Uebung der Aufständischen sonderten sich etwa 20 Aufständische von dem Haupttrupp ab und durchzogen die Smiechowskistraße. Hier schlugen sie mit Stöcken auf jeden Passanten ein, der Deutsch sprach, und riefen dabei: „Die Deutschen und die Kommunisten müssen hier raus." Als Hausbewohner, die die Ausschreitungen sahen, um Hilfe riefen, warfen ihnen die Aufständischen mit Ziegelsteinen die Fenster ein. Die Verletzungen der Mißhandelten sind zum Teil so schwer, daß sechs Personen ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Die Polizei nahm mehrere Aufständische fest.

Schweres Unwetter über Dänemark

Verwüstungen im ganzen Lande. – Apenrade überflutet. Verkehrsverbindungen unterbrochen.

WG. **Kopenhagen**, 9. Juli. (Drahtb.) Infolge des furchtbaren Orkans, der seit gestern abend in ganz Dänemark wütet, wurde die Fährverbindung nach Warnemünde heute nacht unterbrochen. Der gewaltige Sturm und die mächtigen Regenmassen haben in den Kornfeldern in Südjütland, auf Fünen und auf Laaland und Falster riesige Schäden angerichtet, ebenso auch in den Obstgärten. Eine Unzahl von umgestürzten Bäumen hat den Verkehr auf Eisenbahnstrecken und Landstraßen gestört. Eine Menge von Neubauten wurde umgerissen, und eine sehr große Anzahl von Telegraphen- und Telephonverbindungen ist unterbrochen. Eine Reihe von Orten ist ohne elektrisches Licht und ohne elektrische Kraft.

Zu den am stärksten mitgenommenen Orten gehört Apenrade, wo das Wasser in den Straßen meterhoch steht. Der Verkehr ist nur in Booten zu bewerkstelligen. Das Wasser löschte u. a. auch das Feuer unter den Kesseln der Gaswerke. Es dürfte mehrere Tage dauern, ehe die Stadt wieder mit Gas versorgt werden kann. Eine ganze Menge Vieh ist umgekommen. Fast alle Gärtnereien sind vernichtet, und so gut wie jedes Haus in der Stadt weist Wasserschäden auf.

In den Marschen haben die Überschwemmungen einen katastrophalen Charakter angenommen. Dort steht meilenweit alles unter Wasser. Allein in Jütland sind vier Eisenbahnbrücken zertrümmert und weggeschwemmt worden. Der gestern nachmittag von Kopenhagen abgegangene Passagierdampfer nach Lübeck ist bisher verschollen. Auf Laaland wurde ein Haus abgedeckt und das Dach durch den Sturm hundert Meter weit weggeschleudert.

Auch Nordschleswig schwer heimgesucht.

Apenrade, 9. Juli. (Drahtb.) Auch aus Hadersleben und Sonderburg werden schwere Wasserschäden gemeldet, ebenso aus zahlreichen Dörfern Nord-Schleswigs. Der Bahndamm der Strecke Grafenstein-Sonderburg stürzte ein, so daß der Zugverkehr unterbrochen wurde.

Zu einer wahren Katastrophe entwickelte sich das Unwetter in dem unmittelbar an der Nordsee gelegenen 250 Quadratmeter großen Wiedingsharder Neuerkoog, der sich zu beiden Seiten des Hindenburgdammes ausbreitet, bevor dieser das Festland verläßt. Der Damm selbst hat glücklicherweise keinen Schaden gelitten. Infolge einer im Bau befindlichen Seeschleuse konnte das Niederschlagswasser nicht abfließen und verwandelte den Koog in einen See. Nur an wenigen Stellen ragt das Getreide noch über dem Wasser heraus.

3000 Tote beim Hochwasser in China.

London, 10. Juli. (Funkspruch.) Nach einer Reutermeldung aus Kanton sind bei den Ueberschwemmungen in der chinesischen Provinz Kwantung 3000 Personen ertrunken. Der Wasserspiegel der Flüsse ist jedoch im Fallen begriffen, und das Hochwasser in den überschwemmten Gebieten flutet allmählich wieder ab.

2:0 und Cilly und Hilde

und so vieles andere, was in den letzten Tagen die Welt in Spannung hielt, finden Sie in der morgigen Wochenschau. Da sehen Sie die neuen Wunderhäuser der Böttcherstraße in Bremen; da sehen Sie deutsche Dichter als Maler und sehen auch, wie es in der französischen Botschaft zu Berlin aussieht, statten den Katakomben von Palermo einen Besuch ab und schauen dann zu, wie ... Doch was sollen wir Ihnen erst sagen, was Sie schauen werden? Greifen Sie selber zu, und Sie werden, wie immer, bei der Wochenschau gut unterhalten sein!

Gescheiterte Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau.

WG. **Essen**, 10. Juli. (Eig. Drahtb.) Wie der Gewerkschaftsbund der Angestellten mitteilt, hatte der Zechenverband für heute zu Verhandlungen über den Rahmentarif und das Gehaltsabkommen für die technischen Angestellten des rheinisch-westfälischen Steinkohlenreviers eingeladen. Der Zechenverband verlangte eine weitere Herabsetzung der Gehälter um 10 Prozent ab 1. Juli 1931 und eine erhebliche Verschlechterung der Angestelltenbedingungen der technischen Angestellten. So soll sich die Zahlung der Bezüge an krank feiernde Angestellte nunmehr nach den gesetzlichen Bestimmungen richten, während diese Angestellten bisher für drei Monate das volle und für weitere drei Monate 80 Prozent ihres Einkommen erhielten. Die Empfänger von Pension, Renten und Ruhegeldern sollen überhaupt aus dem Tarifvertrag herausgenommen werden. Die Hausstandsgelder sollen gestrichen werden und ein Kurzarbeitsabkommen eingeführt werden.

Die Angestellten-Vertreter lehnten die Forderungen des Zechenverbandes ab. Die Parteien beschlossen, den staatlichen Schlichter anzurufen. Die Schlichtungsverhandlungen werden voraussichtlich am 17. Juli stattfinden.

Acht Jahre Zuchthaus für einen modernen Schinderhannes.

Trier, 9. Juli. Das Trierer Schwurgericht verhandelte am Mittwoch gegen den 26 Jahre alten Knecht Peter Graf aus Limburg, der im Herbst letzten Jahres in zahlreichen Ortschaften an der Luxemburger Grenze raubte, plünderte und Feuer legte, wie es ihm gerade in den Sinn kam. Die Anklage lautete auf 20 Diebstähle, drei Brandstiftungen und mehrere Sachbeschädigungen. Graf ging bei seinen Einbrüchen nach einem bestimmten Plan vor und besuchte mit Vorliebe Keller und Küche, wo er hauptsächlich Lebensmittel und Alkohol stahl. Eine Brandstiftung verübte er in einer Kirche und zwei in Wirtshäusern. In den Wirtshäusern hatte er erst Lebensmittel und Branntwein gestohlen; dann verübte er mit den für ihn unbrauchbaren Beständen und Einrichtungsgegenständen allerhand Unfug und steckte schließlich alles Brennbare in Brand. Rote Streichhölzer, die er überall benutzt hatte, dienten zu seiner Überführung. Ein medizinischer Sachverständiger hielt den Angeklagten für einen triebhaften Psychopaten, dem aber der Schutz des Paragraphen 51 nicht zustehe. Graf wurde wegen vollendeter Brandstiftung in einem Falle, wegen versuchter Brandstiftung in zwei Fällen, wegen fortgesetzten schweren Diebstahls und wegen zweier Sachbeschädigungen zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt.

Diese Nummer umfaßt 20 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Tölle.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Goedecke; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; f. provinzielle Nachrichten: Dr. L. Lindner; für die Frauenrundschau: Dr. Maria Meyer; für den Handelsteil: W. Theuerkauf.
Schriftleitung in Berlin: Hauptschriftleiter: Dr. W. R. Doerfer-Boppard. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber. Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

Nonsina-Silber
— Das alkoholfreie Tafelgetränk. —
Hergestellt aus naturreinem Urstoff, enthält natürliche Milchsäure, Milchzucker, Milchnährsalze, garant. m. Zucker gesüßt. — Telef. W.-Barmen 30089. 359h

Morgens als Erstes
Abends als Letztes

Reinigen Sie Ihre Haut — seien Sie schön! Nur wenn die Poren frei sind von allen Unreinheiten, kann der Teint frisch, gesund und schön sein.

Drum machen Sie es sich zur festen Gewohnheit: Jeden Morgen, jeden Abend Reinigen der Haut mit Palmolive. Denn diese Seife ist aus Oliven-, Palm- und Kokosnußölen hergestellt und ergibt einen überaus üppigen Schaum. Massieren Sie ihn morgens und abends 2 Minuten lang sanft in die Haut ein. Er dringt tief in die Poren ein und befreit sie restlos von allen Unreinheiten. Spülen Sie ihn zuerst mit warmem, dann mit kaltem Wasser ab.

Er hinterläßt eine gründlich gereinigte, frische Haut und Sie werden sehen, wie Ihr Teint schon nach kurzer Zeit jugendlich zart und schön wird. Palmolive [illegible] Berlin-Wilmersdorf.

Jetzt 35 Pfg.
3 Stück 1 Mk.

9300

Das ist der unsichtbare Ansatz der abknöpfbaren Ersatz-Manschette.

Das Florida-Hemd ist da!

Das gute Herrenhemd für den Sommer muß so gearbeitet sein, daß es, besonders wenn es ohne Rock und Weste getragen wird, elegant und vornehm wirkt. Heute bieten wir Ihnen das Florida-Hemd an, es erfüllt diese Voraussetzungen. Jeder gut angezogene Herr wird es kaufen. Eine bedeutende englische Weberei webte aus echt ägyptischem Mako den mattschimmernden reichen Seidenglanz-Popeline, aus dem dieses edle Hemd gearbeitet ist. Geschnitten und genäht wurde das Florida-Hemd von Hemdenschneidern, die die vornehmsten Herrenartikel-Geschäfte Berlins zu ihren Kunden zählen. Das Hemd ist ohne Mittelfalte gearbeitet und reichlich geschnitten. Ein Kragen mit modernen langen Spitzen und zwei Paar abknöpfbare Manschetten gehören zum Florida-Hemd. Die Farben: der Sommermode entsprechend natürlich einfarbig (ohne jedes Muster) in blau, grau, mode und weiß.

Das Florida-Hemd mit Kragen und zwei Paar abknöpfbaren Manschetten kostet..

7.90

Wenn Sie es sehen und fühlen -- werden Sie es auf das Doppelte schätzen!

Wer das FLORIDA-Hemd sieht - wünscht es zu tragen!

500 FLORIDA-Hemden werden 1× umsonst gewaschen!

Die ersten 500 Käufer von Florida-Hemden erhalten einen Gutschein, der zu einer Freiwäsche des Florida-Hemdes mit 1 Kragen und 2 Paar Manschetten in der Wäscherei Kampermann, Elberfeld, berechtigt. Das Hemd wird kostenlos abgeholt und wieder zugestellt. - Nicht nur wegen dieses Gutscheins sollten Sie unter den ersten 500 sein, sondern wegen des Florida-Hemdes selbst. Wenn Sie erst einmal eins tragen, werden Sie bedauern, daß es das Florida-Hemd nicht schon länger gibt.

20× gewaschen - und fast wie neu! Einige Florida-Hemden wurden in der Wäscherei Kampermann Wuppertal-Elberfeld unter mehrfacher Kontrolle 20× gewaschen. Diese Hemden liegen ab heute neben nagelneuen Florida-Hemden in einem unserer Schaufenster an der Walter-Rathenaustr. Bitte sehen Sie sich diese Hemden an und denken Sie nach, ob Ihre Hemden nach 20maliger Wäsche auch noch so gut aussehen!

LEONHARD TIETZ A.G.

ELBERFELD

Total-Ausverkauf in Reform-Schuhen
zu niedrigsten Preisen, wegen Aufgabe des Artikels
Dürerhaus Albert Kühne
Elberfeld, Königstraße 41. k4779

Die Einkochzeit ist da!
Ergänzen Sie Ihren Bedarf an Gläsern!

Einkochapparate schwere Ia Ware, verzinkt, komplett, mit Einsatz, Thermometer und 6 Klammern 4.95
Einkochapparate braun emailliert, komplett, Einsatz, Thermometer und 6 Klammern 8.50
Saftpreßbeutel 0.95
Bohnenschneidmaschinen von 2.75 an
Fruchtpressen 10.50

Eckardt & Köttgen
Elberfeld, Herzogstr. 22.
Telefon-Sammelnummer 25111. h230

Räumungs-Ausverkauf
wegen Umzug. 1634
Tapetenhaus Goebeler, Elbfd.
Grünstraße 13, Ecke Walter-Rathenaustraße.

Herren-Sporthemden mit Kragen und Krawatte, in reicher Auswahl 3.90 2.95 **1.95**
Kipdorfer Stofflager Wuppertal-Elberfeld
Kipdorf 40 / Hofkamp 26 g282

Essen / W.-Elberfeld / W.-Oberbarmen
GUT & HALT IN NOT 1145
„Der Betten-Alaberg"

Heißmangeln
erstklassiges Fabrikat.
Vertreter R. A. Schelle, Elberf., Telefon 23380 1678

Infolge Totalausverkaufs
Koffer u. Taschen
für jeden Zweck. — Staunend billig! Trotzdem noch 20% Rabatt.
Haus Offenbach,
W.-Barmen, Berlinerstraße 81.

Keine andere Reklame ist so erfolgreich wie die Zeitungsanzeige

Der rote Fahrplan des **General-Anzeigers** der **Stadt Wuppertal.**
Preis 60 Pfg.

Knoblauchzwiebeltropfen g282
ist ein vorzügl. Mittel gegen **Arterienverkalkung, Schwindel, zu hohen Blutdruck** mit den damit verbunden. Nebenerscheinungen. Ferner gut gegen **Magen- u. Darmstörung., Leberbeschwerden, Rheumatismus, Gicht** usw. Seit Jahrhunderten wird im Orient dieser Saft gegen viele Krankheit. angewandt. Flasche konzentriert RM. 3.— Verwend. Sie
nur die echten Scheenenbergerschen Pflanzen-Rohsäfte,
nicht konserviert, denn nur Rohsäfte haben die volle natürliche Wirkung. Beweis: Die berühmten Dr. Gerson-Kuren. Broschüre von Dr. Hansen kostenlos. Erhältlich im:
Reformhaus O. Debes Elberf., W.-Rathenaustr. 27 u. Königstr. 57.
Reformhaus Jungbrunnen Elb., Poststr. 5; Barm., Schuchardstr. 7 u. Berlinerstr. 62.

Drucksachen für Industrie u. Handel, Werbeblätter nach Künstlerentwürfen, illustrierte Kataloge, Preislisten — Anfertigung von Entwürfen f. Werbe-Drucksachen.
W. Girardet, Essen.

billig! billig! billig!

Etwa **5000** Meter **Sommer-Stoffe** wunderbare Qualitäten, teilweise Wert das Doppelte, zum Aussuchen. Einheitspreis **48 ₰**

Etwa **2000** Meter **Seidenstoffe** reinseidene Crepe de Chine, prachtvolle Kunstseidene Crep Maroc, in sehr vielen Farben und viele moderne, andere Seiden-Gewebe — ganz enorm billig —. Einheitspreis, zum Aussuchen .... Meter **3.00**

Alle Worte sind vergebens, wenn Sie sich nicht selbst überzeugen.

Der Textilhof Harry Rennberg **Elberfeld** und **Barmen** g282

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 159 — 1931 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Freitag, 10. Juli

Den deutschen Gefallenen

Auf dem Kriegerfriedhof Peuvillers

Eine Spende der Ronsdorfer.

Eine der vielen deutschen Kriegsgräberstätten im Verdungebiet ist die von Peuvillers, 17 km westsüdwestlich von Longuyon. Sie ist während des Krieges von deutschen Truppen in einem Obstgarten angelegt worden und umfaßt im Gegensatz zu den üblichen, meist sehr großen Sammelfriedhöfen in Frankreich, nur 617 Gräber mit 969 Toten, darunter in der Hauptsache Angehörige rheinischer Truppenteile. Deshalb hat sich auch die Ortsgruppe Wuppertal-Ronsdorf des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge dieser Ehrenstätte angenommen. Aus Mitteln, die die Ronsdorfer Bevölkerung aufgebracht hatte, war es möglich, den hier ruhenden Toten ein schlichtes Ehrenmal inmitten einer malerischen Gruppe alter Pflaumenbäume zu errichten und einen Eingang mit einem schmiedeeisernen Tor zwischen zwei Steinpfeilern zu schaffen. Als Umwehrung dient eine lebende Hecke. Sämtliche Grabbeete sind mit Blumen bepflanzt.

Das Denkmal auf der deutschen Kriegsgräberstätte Peuvillers, Dép. Meuse, Frankreich.

Der Friedhof liegt unmittelbar am Dorf. An ihm führt, durch einen Grasplatz getrennt, die Dorfstraße entlang. Es ist erfreulich zu beobachten, welches Interesse die Dorfbevölkerung ihm entgegenbringt. Sein Gesamtzustand findet stets die rückhaltlose Anerkennung der leider noch verhältnismäßig wenigen Besucher.

Die Ortsgruppe W.-Elberfeld, Briefanschrift: Bauing. A. H. Grobe, Kieselstr. 25, Fernspr. 252 50, erteilt gerne jede gewünschte Auskunft und nimmt Mitgliedsanmeldungen entgegen.

Die Holländer verabschieden sich

Ein überfülltes Konzert in der Barmer Stadthalle.

Die holländische Polizei-Musikervereinigung „Oberling Kunstgenot" aus Den Haag, die unter der Leitung von J. Bonte auch in Wuppertal große Erfolge erringen und überfüllte Säle verzeichnen konnte, verabschiedete sich gestern abend in der Barmer Stadthalle. Der mit holländischen und deutschen Flaggen geschmückte Saal war bis auf den bekannten „letzten Platz" besetzt; viele Zuhörer mußten sich sogar mit einem Stehplatz begnügen. Auch diesmal waren die Holländer Gäste der Bergischen Sänger des Deutschen Sängerbundes, und der Oberbarmer Sängerhain unter der Leitung von Musikdirektor Edmund Siefener bestritt den vokalen Teil der Veranstaltung. Der Sängerhain betrat in stattlicher Zahl das Podium, und an dem machtvollen Klang des Sängerbund-Wahlspruchs merkte man gleich, daß der Sängerhain nicht nur mit Liebe und Begeisterung bei der Sache, sondern auch stimmlich in bester Verfassung war. Mit gleich prächtigem Schwung wurde die Siefenersche „Heimat" vorgetragen.

Die Holländer führten sich dann gleich in sympathischer Weise ein: das Deutschlandlied erklang, und stehend hörte die riesige Menge schweigend dieser Huldigung der Gäste an das Vaterland zu. Das darauf folgende holländische Nationallied „Wilhelmus von Nassouwe" entfachte einen wahren Sturm der Begeisterung, und den holländischen Musikern ist es sicherlich zum Bewußtsein gekommen, daß sie sich in den kurzen Tagen ihres Hierseins schnell in die Herzen der musikliebenden Bergischen hineingespielt haben.

Die nachfolgenden Darbietungen der Musikvereinigung, die wir anläßlich des Elberfelder Konzerts eingehend gewürdigt haben, zeugten auch diesmal von gutem künstlerischem Empfinden und prächtiger Schulung.

Zu einer herzlichen Sympathiekundgebung gestaltete sich der Anfang des zweiten Konzertteiles. Der Vorsitzende der Ortsgrupe Barmen des Sängerbundes, Emil Ey, dankte den holländischen Gästen für die musikalischen Genüsse, die sie während ihres Aufenthalts geboten haben. Sein besonderer Dank galt der stillen Ehrung, welche die Holländer den gefallenen Sängern durch eine Kranzniederlegung am Ehrenmal in den Anlagen zuteil werden ließen. Ein Kranz mit den holländischen Nationalfarben, der dem verdienstvollen Leiter der Vereinigung überreicht wurde, war ein äußeres Zeichen des Dankes.

Kriminalkommissar Lange widmete seinen holländischen Berufskollegen ebenfalls ehrende Worte. Er erinnerte an die schönen Beweise nachbarlicher Gastlichkeit, welche die Bergischen Polizeisänger kürzlich im Haag erfahren haben, und überreichte der Vereinigung eine Plakette mit Widmung als Andenken an den Aufenthalt im Bergischen Land.

Für die Gäste sprach dann das Mitglied der Musikvereinigung H. Terpstraat. In holländischer Sprache zwar, aber daß die freundschaftlichen Bande zwischen dem Nachbarland und dem Bergischen schon lange geknüpft sein müssen, bewies der Umstand, daß viele Zuhörer des Holländischen schon so weit mächtig sind, um die launigen Ausführungen des Redners verstehen und mit Heiterkeit quittieren zu können. Er pries die Schönheiten des Bergischen Landes und dankte mit bewegten Worten für den herzlichen Empfang, den er mit seinen Kameraden hier gefunden habe. Er wünschte, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Holland und Deutschland sich auch weiterhin festigen möchten, und schloß mit einem von seinen Landsleuten kräftig aufgenommenen Hoch auf unser Vaterland.

Mit weiteren Darbietungen des „Sängerhains" und der Musiker verlief der Abend in schönster Harmonie. Viel Beifall wurde gespendet und manche Zugabe mußte erfolgen.

Die Gäste haben mit diesem Konzert ihre Rundreise durch Westdeutschland beendet und fahren heute nach einem Abstecher in das Siebengebirge in ihre Heimat zurück. Das wohldisziplinierte Auftreten der holländischen Polizisten und ihre sympathische Art hat sicherlich dazu beigetragen, die vielfachen freundnachbarlichen Beziehungen zwischen Holland und Deutschland zu festigen, und die Bergische Bevölkerung ruft den Scheidenden ein herzliches „Auf Wiedersehen!" zu.

Auf der Schattenseite des Lebens

Die eigenen Eltern beraubt

Die Stiefmutter mit dem Tode bedroht und mißhandelt. 1½ Jahr ins Zuchthaus.

Eine unglaublich rohe Tat beging am 23. März ds. Js. der 23 Jahre alte Buchdrucker Hermann Fricke aus Heiligenhaus, indem er seine allein zu Hause weilende Stiefmutter überfiel und sie durch Drohungen und Mißhandlungen zwang, 500 Mark bares Geld und ein Sparkassenbuch über 1400 Mark herauszugeben.

Fricke hatte sich gestern vor dem Schöffengericht III in Wuppertal zu verantworten. Verstockt und trotzig lehnte er es ab, sich vernehmen zu lassen. Aus der Verhandlung, in der sowohl die Stiefmutter wie auch der Vater ihre Aussagen machten, ergab sich folgendes:

Der Vater F. hatte seinen immer unbotmäßigen Sohn vor längerer Zeit aus dem Hause gewiesen, weil er sich der väterlichen Macht nicht fügen wollte. Der junge F. ging auf Wanderschaft und fand in Süddeutschland vorübergehend eine Stellung. Als er arbeitslos wurde, kehrte er in die Heimat zurück. Sein älterer Bruder, der sich mit dem Vater auch nicht gut verstand, nahm ihn und einen Freund für die erste Nacht auf. Von seinem Bruder mußte Hermann F. wohl erfahren haben, daß der Vater am folgenden Tage vormittags nicht zu Hause sein würde, und das schien ihm eine günstige Gelegenheit, einen schon lange geplanten Streich gegen seine Eltern auszuführen. Daß „demnächst im Elternhause etwas passieren" würde, hatte er nämlich schon drei Wochen vorher an eine in Amsterdam wohnende Schwester geschrieben.

Fricke begab sich nun an dem betreffenden Tage mit einem bisher noch nicht ermittelten Manne in die elterliche Wohnung. Die Stiefmutter mochte wohl ahnen, daß er etwas im Schilde führe, sie schloß daher vorsichtshalber die Tür zum Schlafzimmer, wo sie ihr Geld aufbewahrte, ab. Ohne lange Vorreden fielen der Sohn und der Fremde plötzlich über sie her; während der Sohn sie festhielt, bearbeitete der andere ihren Kopf mit Faustschlägen, offenbar, um sie bewußtlos zu machen. Als sie um Hilfe schrie, wurde ihr der Mund zugehalten. Der Stiefsohn kündigte ihr dann an, er werde sie „kalt machen", wenn sie nicht mit dem Gelde herausrücke. Die kleine schwächliche Frau gab in ihrer Todesangst das Versteck des Geldes preis. Sie wurde mit ins Schlafzimmer geschleppt und mußte mitansehen, wie der Stiefsohn, nachdem er schon im Besitz der 1900 Mark war, noch das ganze Zimmer nach weiteren Wertsachen durchwühlte. Als er nichts mehr fand, schloß er die Stiefmutter ins Schlafzimmer ein und drohte ihr durch die Tür noch, er werde sie später bestimmt niederschießen, wenn sie etwas von dem Ueberfall verrate. Dann verschwand er mit seinem Helfer. Fünf Tage später wurde er aber schon von der Polizei ergriffen. Beim Verhör stritt er, trotz aller Vorhaltungen und obschon das Sparkassenbuch in seiner Tasche gefunden worden war, den Raub glatt ab; wie das Buch in seine Tasche geraten sei, wollte er nicht wissen. Seinen Helfer verriet er nicht, auch in der dreimonatigen Untersuchungshaft hat er sich nicht zu einem umfassenden Geständnis bewegen lassen. Das geraubte Bargeld wollte er für seinen Lebensunterhalt verbraucht haben, festgestellt wurde, daß es in Wirklichkeit für zweifelhafte Vergnügungen verpulvert worden ist. Kennzeichnend für die Skrupellosigkeit des Angeklagten war die Mitteilung eines Zeugen, daß er vor einiger Zeit einer Tante in Hannover zum Dank für ihre Gastlichkeit 300 Mark gestohlen hatte, ohne Rücksicht darauf, daß die Bestohlene und ihr Kind sich mit 18 Mark Wochenunterstützung durchschlagen müssen. Seinem Vater hatte er aus dem Gefängnis einen Brief geschrieben, in dem er nicht etwa um Verzeihung bat, sondern dunkle Drohungen vorbrachte. In der gestrigen Verhandlung rief er seiner Stiefmutter nach ihrer Vernehmung drohend zu: „Kannst du das vor deinem Gewissen verantworten, was du über mich gesagt hast?"

Als der Staatsanwalt unter Hinweis auf die niederträchtige Gesinnung des Angeklagten eine Zuchthausstrafe von drei Jahren und sechs Monaten beantragte, preßte sich Fricke ein paar Trä-

Die geplante Fusion „Barmenia" - „Leipziger Fürsorge".

Vorschläge an die Hauptversammlung. — Der Wuppertaler Geschäftsbetrieb soll voll erhalten bleiben.

Wie seit längerer Zeit bekannt ist, schweben zwischen der „Barmenia" und der „Leipziger Fürsorge" Verhandlungen, die eine Fusion der beiden Unternehmungen bezwecken. In einem inzwischen ausgearbeiteten Vertrag ist vorgesehen, eine regionale Teilung der beiderseitigen Arbeitsgebiete vorzunehmen, und zwar so, daß der Wuppertaler Geschäftsbetrieb in seinem heutigen Umfange voll erhalten bleibt. Eine Kündigung von Angestellten soll nicht in Frage kommen. Als Sitz der Fusionsgesellschaft ist Leipzig vorgesehen. Diese Regelung soll vorerst drei Jahre Gültigkeit haben. Falls nach Ablauf dieses Zeitraumes grundsätzlich Aenderungen vorgenommen werden sollen, muß eine Dreiviertelmehrheit im Aufsichtsrat vorhanden sein.

Die außerordentliche Hauptversammlung, die sich mit diesen Vorschlägen beschäftigen wird, findet am Sonntag 12. Juli, vorm. 10 Uhr, statt.

Praktische Sommer-Artikel

Netzjacken weiß und gelb, gute Qualität . . 1.10, 75, **65 Pf**

Herren-Hosen porös, weiß und makofarbig . . . 2.35, 2.05, **1.75**

Herren-Sporthemden mit Kragen u. Krawatte, mod. Ausführ., 3.90, **2.90**

Herren-Hemdblusen Popeline „Hob" 7.90, **6.50**

Knaben-Sportblusen Zefir und Popeline, Gr. 1 . . . . . 2.75, **1.60**

Damen-Hemdhosen guter Trikot, Windelform u. mit Bein, 1.80, 1.20, **90 Pf**

Damen-Hemden weiß Trikot mit Bandträger . . . 1.10, 75, **65 Pf**

Damen-Schlüpfer Baumwolle, alle Farben . . . . . 70, **60 Pf**

Damen-Schlüpfer Ia Kunstseide, garantiert maschenfest . . 2.30, **2.15**

Prinzeß-Röcke echt ägyptisch Mako 2.10, **1.95**

Prinzeß-Röcke Ia Kunstseide, maschenfest **2.95**

Prinzeß-Röcke kräftiger Chiffon mit schöner Stickerei . . 3.75, **2.75**

Büstenhalter verschiedene Formen . . . . . 95, 75, **50 Pf**

Strumpfbandgürtel gute Stoffe, mit 2 Paar Halter . . . 95, 75, **55 Pf**

Sportgürtel seitlich gehakt, uni und gem. . . 2.50, 2.25, **1.75**

Hüfthalter moderne Form, seitlich gehakt . . 4.75, 3.50, **2.25**

Corselets gutsitzende Formen 5.75, 4.75, **2.65**

Sportsöckchen für Damen, weiß, gute Qualität . . . . 55, **40 Pf**

Tennis-Kleid Natté, Größe 42—46 . . . . . 5.75, **2.75**

Klischan

ELBERFELD

b426

nen ab und bat um mildernde Umstände. Das Gericht war aber mit der Staatsanwaltschaft der Meinung, daß ein Mensch wie Fricke, der es fertig bringe, seinen alten Eltern ihre kleinen Ersparnisse zu rauben und seine Stiefmutter gefährlich zu mißhandeln, keinen Anspruch auf mildernde Umstände habe und nicht nur mit einer Gefängnisstrafe davonkommen könne. Eine Zuchthausstrafe von 18 Monaten erscheine angebracht, vor einer höheren Strafe habe den Angeklagten nur seine Jugend bewahrt. Als F. gefragt wurde, ob er das Urteil anerkenne, wollte er erst wissen, ob die Staatsanwaltschaft sich dabei beruhige; auf eine abschlägige Antwort erklärte er sich auch nicht einverstanden.

Das zuständige holländische Generalkonsulat.

Dem Königlich Niederländischen Generalkonsul in Düsseldorf L. P. J. de Decker ist namens des Reichs unter dem 8. Juni 1931 das Exequatur erteilt worden. Der Amtsbereich des Niederländischen Generalkonsulats in Düsseldorf umfaßt die Stadtkreise Düsseldorf, Solingen, Remscheid, Wuppertal, M.Gladbach-Rheydt, Krefeld-Uerdingen, Viersen und Neuß und die Landkreise Düsseldorf-Mettmann, Solingen-Lennep, Kempen-Krefeld und Grevenbroich-Neuß. Die Geschäftsräume des Generalkonsulats befinden sich in Düsseldorf, Grunerstraße 44, Fernsprechnummer 611 28. Die Bürozeit ist von 10—13 Uhr.

Glossen vom Tage . . .

Ein Schwalbenerlebnis in Alt-Elberfeld.

Einer unserer ältesten Elberfelder Mitbürger schreibt uns:

Unter „Glossen vom Tage" plauderten Sie am vergangenen Dienstag über „Schwalben-Künstlerpech".

Darf ich Ihnen ein kleines — ähnliches — Erlebnis erzählen? Ja, na also!

Lang, lang ist's her, es gab noch kein Telephon und Kino, keine Motorräder und Flieger, kein Radio, keine Schwebebahn, keine Zeppeline, keine „Elektrische", nicht mal 'ne Pferdebahn, nur Kürtens Omnibus und zwei Droschken rutschten für 2½ Groschen vom Rathaus Turmhof zum Rathaus Barmen.

Ein besonderes Ereignis war in dem Jahre 1869 das Konzert der französischen Gendarmen-Musik aus Paris und das Aufsteigen eines Frei-Ballons. Sie sehen, Freude hatten wir Jungens damals schon.

Und Schwalbenflieger gab's auch schon, Kunstflieger erster Güte. Die zu beobachten war oft eine Freude. Hei, ging's da zu, am hohen Turm der alten reformierten Kirche! Abzuwechseln schienen sie sich nach Minuten, das Zifferblatt hatten sie ja vor sich, ruhten auch mal aus auf Ziffern und Zeiger.

„Doch, was ist heute los da oben?", so fragt ein Junge den anderen. Ein solches Gepiepse, gedrängtes Zusammenfliegen sahen wir nie, niemals soviele Schwalben nebeneinander. Und dann wieder auf dem Gesimse oberhalb des Mauerwerks ein, wie es schien, Beraten der Alten und Klugen. Was mag da wohl sein?

O weh, rechts oberhalb des Zifferblattes, an der äußersten Ecke des Gesimses, hängt ein Schwälblein am wohl morsch gewordenen Holzwerk mit einem Flügel fest. Es flattert und flattert und piepst in Todesangst, hängt ermüdet, umschwärmt von Hunderten.

Zeitweise Stille, und dann wieder wie ein Aufschreien.

Kurz nach 12 Uhr, gerade aus Lindner's Schule waren wir gekommen (wo heute das Kaffee Meurer steht). Zuschauer sammelten sich an. 2 Uhr wurde es, keine Hilfe, als wir um 4 Uhr wieder die Schule verlassen hatten, schien sich die Schwalbenschar verdoppelt zu haben. Das arme Vöglein aber bewegte sich nur hier und da einmal.

Doch der Retter naht. — Einer der vier Söhne des alten Nachbars Klempner Aug. Giehl in der Mühlenstraße (Jacobys Haus) stieg in den Turm, kletterte zum kleinen Dachfenster hinaus, rutschte das schräge Dach hinab, langte weit mit dem Arm nach unten und — atemlos standen die Zuschauer — es gelang, mit dem armen, kranken, todmüden, nur noch ängstlich piepsenden Schwälblein in der Hand, kam er unten an.

Wir Jungens aber brachten dem Braven — er war ja nur wenige Jahre älter als wir — in höchster Begeisterung ein „Vivat, hoch" aus. Und der Lohn für die hochherzige Tat? Hochachtung der Bürgerschaft, Arbeit für die Werkstatt und später: die große, goldene Medaille des Tierschutzvereins.

Ein Trost für Urlauber . . .

. . . und solche, die es werden wollen, ist der Wetterbericht. Vorerst zwar nur ein schwacher Trost — aber immerhin einer. Wir sind ja so bescheiden geworden!

Voll sorgender Spannung hat in diesen Tagen mancher des Morgens nach dem Aufstehen zum Himmel aufgeblickt, ob sich denn die strahlende Bläue der vorhergehenden Wochen nicht endlich wieder zeigen werde. Man hat sich ja bereits soooo auf die Ferien gefreut! Und sich dann noch in letzter Stunde mit dem Gedanken vertraut machen müssen, irgendwo hinter den Fensterscheiben in einen melancholisch plätschernden Landregen hinauszustarren, statt sich in Sonne und frischer Luft herumtummeln zu können — — das ist gewißlich hart!

Jetzt scheint aber eine Wendung zum Besseren einzutreten. Der Wetterfrosch macht ein freundliches Gesicht und die diesbezüglichen Propheten stellen baldige und gänzliche Besserung der Wetterlage in Aussicht.

Hoffen wir, daß es so kommen wird!

Programm der Wuppertaler Festwoche

vom 19. bis 26. Juli 1931.

Das Programm der Wuppertaler Festwoche (19. bis 26. 7.), welche in diesem Jahre vorverlegt worden ist, ist wie immer ein sehr reichhaltiges.

Als Festprediger begegnen uns u. a. Generalsuperintendent a. D. Prof. D. Klingemann, Bonn (am 19. 7. in der alten Wuppertelder Kirche), Evangelist Daniel Schäfer, Waldbröl (in der alten lutherischen Kirche am Kolk in Elberfeld, ebenfalls am Sonntag); derselbe wird auch reden auf der Festversammlung der Evangelischen Gesellschaft für Deutschland am Montag 20. Juli, 16 Uhr, im Gemeindehaus an der Christuskirche, Oberdörnerstr. 84. Der Sonntag bringt auch noch das Missionsfest der Allianz-China-Mission in Barmen, der Montagabend einen Vortrag von Pastor D. Erfurth, Elberfeld, über die Rettungsarbeit an Gefallenen. Das Thema der Theol. Konferenz am Dienstag 21. 7., 9 Uhr, im Gemeindesaal der Pauluskirche, Barmen, behandelt den Bund der Gottlosen, seine Hintergründe, seine Praxis, seine Bekämpfung (Referent Pfarrer Dr. Ehrenberg, Bochum). Auch ist am Dienstag eine Konferenz für Gemeindedienst mit Pastor Buddeberg, Elberfeld, als Redner und ein evangelischer Volksabend in der Gemarker Kirche in Barmen und in der alten lutherischen Kirche am Kolk in Elberfeld.

Das Jahresfest der Rheinischen Mission mit Ordination und Aborbnung ist am Mittwoch dem 22., in der Unterbarmer Hauptkirche mit Generalsuperintendent Weirich, Münster, als Festprediger und mit Missionsdirektor Pfarrer Keppler und anderen Rednern. Auf der großen öffentlichen Missionsversammlung am Mittwochabend, ebenda, berichten Missionsinspektor D. Warneck und ein Missionar über die Arbeitsgebiete der Barmer Mission. D. Warneck spricht auch am Donnerstagvormittag im Gemeindehaus an der Christuskirche auf der Missionskonferenz der Rheinischen Mission, und zwar über die Batakkirche im Lichte der korinthischen Gemeinde. Der Abend bringt eine Versammlung für die evangelische Arbeit in Spanien und die Ausbreitungsgesellschaft im Elberfelder Jugendhaus, Bergstr. Es reden Pfarrer Buddeberg, Elberfeld, und ein Elberfelder Lehrer, dieser über die Fliedner-Mission in der religiösen Krise Spaniens.

Die drei letzten Tage der Festwoche (24. bis 26. Juli) bringen u. a. einen Gemeinschaftstag der Freunde des Johanneums, eine Jugendführertagung, öffentliche Jugendversammlungen, die Jahresfeste der Bergischen Bibelgesellschaft und des Johanneums, sowie einen Festgottesdienst und Vortragsabend des westdeutschen Vereins für Israel.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Die Arbeit der Feuerwehr.** Die Elberfelder Feuerwehr wurde telephonisch nach Färberstraße 9 gerufen. Dort brannte unter starker Rauchentwicklung Altmaterial in einem Haushaltskeller. Mit einer Schlauchleitung wurde das Feuer gelöscht. Die Ursache war fahrlässiger Umgang mit heißer Asche. — Später rückte die Wehr auf telephonischen Anruf nach Sedanstraße 30a aus. Hier war in einer Gardinenwäscherei nach Geschäftsschluß vergessen worden, das elktrische Bügeleisen auszuschalten. Durch Glühendwerden des Bügeleisenwiderstandes entzündete sich ein Tisch mit der darauf liegenden Wäsche. Das Feuer war bald gelöscht.

Barmen.

b.— **Goldenes Arbeitsjubiläum.** Bei der Firma Gebr. Wylach, Seiden- und Kunstseidenfärberei, W.-Oberbarmen, Krautstr. 69-73, konnte der Färbermeister Ewald Hundenborn, Sedanstr. 31, das seltene Jubiläum einer ununterbrochenen 50-jährigen Tätigkeit begehen. Der Jubilar steht im 79. Lebensjahre und erfreut sich noch größter Rüstigkeit.

b.— **Die Oberschule als „große Doppelanstalt" anerkannt.** Durch Erlaß des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 27. Mai d. J. ist die Deutsche Oberschule in Wuppertal-Barmen als große Doppelanstalt anerkannt worden.

b.— **Die Ufa-Theater unter einer Leitung.** Direktor Werner, dem bisher der Ufa- und der Odin-Palast in Barmen unterstellt waren, hat nunmehr auch die Leitung des Modernen Theaters, Elberfeld, ab 1. Juli übertragen bekommen. Der bisherige Leiter des Modernen Theaters, Direktor Gennat, übernimmt ein Arbeitsgebiet in Düsseldorf.

b.— **Das „Haus der Freunde" wird eingeweiht.** Das „Wuppertaler Haus der Freunde", Heckinghauserstr. 79, über dessen Entstehung wir kürzlich berichteten, wird am kommenden Sonntag, 12. 7., vormittags 11¼ Uhr, eingeweiht. Der Festakt wird in einem schlichten Rahmen gehalten werden. Für musikalische Darbietungen sind namhafte Künstler gewonnen. Am Nachmittag, 4½ Uhr, wird eine Feier veranstaltet, die einen gesellig-künstlerischen Charakter tragen soll. Der Tag wird abends von 9 bis 10 Uhr in einer etwas ernsteren Feier mit Musik und Rezitationen u. a. von Arbeiterdichtern seinen Abschluß finden.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

c.— **Capitol-Theater, Elberfeld.** Von heute ab läuft in den Capitol-Lichtspielen eine farbig kopierte Tonfilmoper, betitelt der „König der Vagabunden". Die um 1463 in Paris zur Zeit des Aufstandes gegen den schwächlichen König Ludwig XI. spielende Handlung schildert die verwegene und kühn-romantischen Abenteuer des Dichtervagabunden Francois Villon, der hier, im Farbentonfilm, von Dennis King dargestellt wird. Die Katherine spielt Jeanette MacDonald.

Vohwinkel

Aus dem Parteileben.

Auf einem sehr gut besuchten Vortragsabend der Vohwinkler Bezirksgruppe der Deutschen Volkspartei, der von Hesemann-Vohwinkel eingeleitet wurde, hielt Dr. Günther-Essen einen Vortrag über das Thema „Reparationen — Deutschlands Schicksalsfrage". Er entwickelte die gesamte Reparationsfrage von den Forderungen astronomischer Zahlen bis zum heutigen Tage. Insbesondere erörterte er den Dawesplan und den Neuen Plan (Youngplan). Im Anschluß daran sprach Generalsekretär Wittkugel-Düsseldorf über den Hooverplan und seine politische und wirtschaftliche Bedeutung. Er wies darauf hin, daß der Vorschlag Hoovers, eine einjährige Zahlungspause für sämtliche Kriegsschulden und Reparationen einzuhalten, dem klaren Blick des amerikanischen Kaufmanns entsprungen sei, der einwandfrei erkannt habe, in welche katastrophale Situation die gesamte Weltwirtschaft durch den Nachkriegskampf mit unblutigen Waffen und die Krise in Deutschland gebracht worden sei. Er stellte den Hooverplan in das gesamte weltwirtschaftliche und weltpolitische Geschehen hinein und zeigte die Folgen auf, die Nachkriegszeit und falsche Maßnahmen der Gegner gezeitigt haben. Das Erkennen dieser Lage durch das Ausland sei der Schlüssel zur Gesundung Europas. Die Befriedung Europas müsse dem gesamten wirtschaftlichen Aufbau Europas vorausgehen. Er wies auf die amerikanisch-französischen Verhandlungen in Paris hin und legte dar, wie sich durch die Verhandlungen der Machtkampf Frankreichs wieder aufs neue gezeigt und allen Sehenden ein klares Beispiel dafür gegeben habe, daß Frankreich allein der Störenfried Europas und der Welt bedeute. Der Redner stellte insbesondere die für Deutschland gebotene Notwendigkeit heraus, den Vorschlag Hoovers als einen Anfang für die gesamte Revision der Reparationsfrage anzusehen. Mit aller Macht müsse erstrebt werden, die Reparationsfrage endgültig zu lösen, wenn möglich, von ihr frei zu kommen. An Hand einer eingehenden Schilderung über die augenblickliche wirtschaftliche Lage und die finanzielle Grundlage des Reiches verlangte er schnellste Sanierung der Reichsfinanzen, Abänderung der Notverordnung nach der Seite des gerechten Ausgleichs und die Durchführung der unbedingt notwendigen großen Reformen, Reichsreform, Verwaltungsreform, Reform der sozialen Gesetzgebung. Hesemann hob noch hervor, die Reparationsfrage dürfe auf keinen Fall wieder zu einer Parteiangelegenheit gemacht werden.

Ronsdorf

Der Krankenkassenumbau abgelehnt.

Die hiesige Allgemeine Ortskrankenkasse hat seit längerer Zeit einen Umbau geplant, um dem neu eingestellten Vertrauensarzt die nötigen Untersuchungsräume bereit zu stellen. Wie soeben bekannt wird, ist das Bauprojekt vom Reichsversicherungsamt abgelehnt worden.

Was die Leser sagen . . .

Für die Einsendungen aus dem Publikum übernimmt die Redaktion den Lesern gegenüber keine Verantwortung.

Frage an das Gesundheitsamt.

Die Passanten der „von der Heydtsgasse" werden an heißen Tagen über den Geruch entsetzt gewesen sein, den die dort aufgestellten leeren Fischkörbe zwischen den Häusern verursachen. Die Anwohner usw. beschleunigen ihre Schritte, um in ihre Wohnung zu kommen, aber auch hier ist wenig Schutz, denn der Geruch dringt durch die offenen Fenster, von der Fliegenplage gar nicht zu reden. Sollte es denn keine Möglichkeit geben, die Körbe anderweitig unterzubringen? Was sagt das Gesundheitsamt dazu?

—r.

Schulferien?

Von allen Ecken und Enden hört man heute das Wort „Sparen". Sparsamste Lebensführung soll des Bürgers Pflicht sein. Und diese Pflicht wird uns durch die Verhältnisse aufgezwungen. Nur scheinen die höheren Schulen dafür kein Verständnis zu haben. Sie wissen offenbar noch nicht, wie schwer sehr vielen Eltern die Aufbringung der notwendigen Ausgaben für den Schulbesuch wird. Wenn sie dies wüßten, dann würden sie den Eltern zu einer Zeit, wo neue Steuerlasten, Gehalts- und Lohnkürzungen in greifbarer Nähe sind, nicht unnötige Aufwendungen zumuten. Und als unnötig muß es angesehen werden, wenn die höheren Schulen dazu übergehen, außerhalb der Schulferien den Unterricht in weit entfernt liegende Jugendherbergen zu verlegen. Wollen die Schulen mit dieser Einrichtung dokumentieren, daß die planmäßigen Ferien nicht lange genug sind für die Erholung der Kinder. Soll auf diese Weise für Kinder und Lehrkräfte eine Verlängerung der Ferien erzielt werden? Wer hat sie von beiden denn notwendig? Die Eltern sind wohl in der Ueberzahl der Meinung, daß die Zeit nicht dazu angetan ist, ihnen die Ausgaben für diesen Herbergenunterricht aufzubürden. Falls die mitziehenden Lehrkräfte etwa für die auswärtige Lehrtätigkeit besondere Spesen erhalten sollten, könnten diese im Interesse unseres Stadtsäckels wirklich ohne Bedenken gespart werden. Jedenfalls würden viele Eltern der Schulverwaltung dankbar sein, wenn sie diese Verlegung des Schulunterrichts nach auswärts sofort unterbinden und den Eltern die Kosten dafür ersparen würde. Ein Vater.

Theobald Hofmann.

Zu seinem 70. Geburtstage.

Ein Forscher auf den Spuren von Raffaels Baukunst. — 27 Jahre als Pädagoge u. Kunsthistoriker in Barmen.

Im städtischen Museum zu Wuppertal-Elberfeld sind zurzeit eine Reihe Handzeichnungen von Professor Theobald Hofmann ausgestellt, die dieser dem Museum zum Geschenk gemacht hat, darunter Blätter, die sowohl als architektonische Reiseskizzen wie als Aquarelle auf bemerkenswerter Höhe stehen.

Der Baukünstler, dem das Museum diese Zuwendungen verdankt, gehörte bis vor wenigen Jahren zu den bekannteren Persönlichkeiten im Kunstleben unserer Wuppertadt. Er war als Professor an der jetzigen Höheren Technischen Staatslehranstalt Wuppertal-Barmen, die früher den schlichten Namen „Baugewerkschule" trug, 27 Jahre lang tätig, bis er im Jahre 1924 nach Kassel übersiedelte, um an der dortigen Akademie künstlerischen Studien auf dem Gebiete der Malerei obzuliegen.

Hofmann ist aber auch über den engeren Kreis der Wuppertadt hinaus im weiteren Deutschland durch zahlreiche Forschungsarbeiten auf dem Gebiete der Kunstgeschichte bekannt geworden. Dies und der Umstand, daß er in diesen Tagen das 70. Lebensjahr vollendete, mögen Veranlassung sein, seiner Wirksamkeit an dieser Stelle zu gedenken.

Einer Kaufmannsfamilie entstammend, erhielt er nach Absolvierung des üblichen Bildungsganges seine fachliche Ausbildung auf der Schule in Leipzig und im Meisteratelier für Baukunst an der Königlichen Akademie der bildenden Künste zu Dresden. Zwischendurch hatte er schon dem Wandertrieb aller Künstler gehuldigt und war über Prag und Wien nach Budapest gelangt, wo er längere Zeit verblieb. Bereits in seiner Studienzeit in Dresden wurden ihm Ehrungen in reichem Maße zuteil. Er erhielt im Jahre 1889 den Semper-Preis und die kleine goldene Medaille der Dresdener Akademie und konnte seine Studien im Jahre 1890 mit der Erlangung des Rompreises beschließen.

Als reifer Mensch tritt er nun die Wanderung an die Stätten an, die allen Künstlern der Vergangenheit als Ziel ihrer Sehnsucht erschienen: er durchwandert Italien von Norden bis Süden und läßt in Griechenland den Geist der Antike auf sich wirken. Anfangs malend und zeichnend, widmet er sich allmählich Forschungsarbeiten auf dem Gebiete der Architektur. Raffael hat es ihm besonders angetan, und er beginnt mit seinem Lebenswerk „Raffael als Architekt", das ihn mehr als drei Jahrzehnte lang neben seiner beruflichen Tätigkeit als Lehrer ausschließlich in Anspruch nimmt. Mit zäher Energie und unter Zurücksetzung aller persönlichen Wünsche, verfolgt er sein Endziel, die Tätigkeit Raffaels als Architekt nach allen Seiten zu beleuchten. Das Ergebnis seiner Forschungen liegt heute als sechsbändiges Werk vor. Er schreckt nicht davor zurück, das Werk auf eigene Rechnung drucken zu lassen, da sich sonst bei dem kleinen Kreise von Interessenten kein Verleger gefunden hätte. Nur eine so anspruchslose Natur wie Hofmann konnte jenes Maß von Idealismus aufbringen, das erforderlich war, um über alle geldlichen Schwierigkeiten hinweg zu kommen. Die Anerkennung der Fachwelt blieb nicht aus. Im Jahre 1898 wird er korrespondierendes Mitglied der Raffael-Akademie in Urbino und 1913 verlieh ihm das Kaiserlich-Deutsche Institut in Berlin die gleiche Würde.

Daß er bei dieser umfangreichen Tätigkeit nicht viel Zeit und Gelegenheit findet, um mit zahlreichen selbständigen Architektur-Schöpfungen hervorzutreten, ist erklärlich. Immerhin hat er, namentlich in jüngeren Jahren, auch auf diesem Gebiete Erfolgreiches geleistet und in seiner engeren Heimat sowie auch in Budapest manches bemerkenswerte Bauwerk, insbesondere vornehme Wohnhäuser, erstellt.

Nie aber hat er in seinem Leben vergessen, über seiner Forscherarbeit seiner Pflichten als Lehrer der Jugend eingedenk zu sein. Seit 1. Oktober 1897 bis zu seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst im Jahre 1924 wirkte er in vorbildlicher Weise als Lehrer in Barmen, nachdem er vorher drei Jahre lang in Königsberg in gleicher Eigenschaft tätig gewesen war. Er besaß auch auf diesem Gebiete einen Idealismus, der durch nichts zu erschüttern war, auch dann nicht, als die veränderten Lebensbedingungen in Deutschland gerade auf dem Gebiete des Schulwesens sich verhängnisvoll auszuwirken begannen. Wer ihm als Schüler willig folgte und seinen Erfordernissen nach strengster Pflichterfüllung nachkam, dem gab er durch seine Lehre und seine Persönlichkeit nicht nur Kenntnisse, sondern, im Gewande der Technik, Lebensregeln mit auf den Weg und hob ihn aus der Sphäre des Alltagsdaseins in eine idealere Welt, getreu der Auffassung jedes wahren Lehrers, daß die Schule nicht eine bloße Abrichtungsanstalt für einen Beruf ist, sondern als Ziel die Menschenbildung hat.

Nun lebt unser lieber, alter, aber immer noch froh in die Welt blickender Theobald Hofmann in seiner neuen Heimat in einem ruhigeren Fahrwasser und genießt das Glück, auf ein Leben reicher Arbeit und Ehrungen zurückblicken zu können. Möge ihm ein gütiges Geschick dies Glück noch viele Jahre erhalten!

—lke.

Bergisch Land

Nr. 159 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Freitag, 10. Juli

Die Vorgänge bei der Solinger „Bauhütte".

Sie fühlt sich durch Erklärungen der Stadt gekränkt. — Eine einstweilige Verfügung beantragt.

WG. **Solingen**, 10. Juli. Die Stadtverwaltung hatte kürzlich in einer für die Oeffentlichkeit bestimmten Auslassung mitgeteilt, daß sie durch die Bauhütte und zwei Kölner Firmen durch Anwendung falscher Formeln bei der Berechnung der Arbeiten und Lieferungen geschädigt worden sei. Im Verlauf der verschiedenen Besprechungen hatte allerdings der Bürgermeister einen kräftigeren Ausdruck zur Kennzeichnung des Geschäftsgebarens gewählt; er hatte nämlich in einer nicht für die Oeffentlichkeit bestimmten Auslassung sich dahin Luft gemacht, daß er sagte, daß die Stadt „regelrecht bestohlen" worden sei.

Daraufhin hat denn die Bauhütte beim Landgericht beantragt, eine einstweilige Verfügung zu erlassen, wonach es der Stadtverwaltung untersagt sein soll, Ausdrücke wie „falsche Formeln" und „regelrecht bestohlen" zu wiederholen. Die 5. Zivilkammer verhandelte gestern über diesen Antrag. Natürlich war die Stadtverwaltung auch nicht untätig gewesen, sondern hatte dem Gericht Beweismaterial auf den Tisch des Hauses gelegt, um ihre Erklärungen über die Schädigungen der Stadt zu erhärten.

Wie wir erfahren, soll die Entscheidung des Gerichts am kommenden Donnerstag fallen.

Die Polizei im Leverkusener Stadtrat.

Eine stürmische Sitzung.

WG. **Leverkusen**, 9. Juli. Eine recht bewegte Sitzung hielt heute abend das Stadtverordneten-Kollegium ab. Eingangs versuchten die Nationalsozialisten, einen stark umstrittenen Dringlichkeitsantrag auf die Tagesordnung zu bringen, wonach Gasschutzräume zum Schutze der Bevölkerung im Kriegsfalle geschaffen werden sollten. Dieser Antrag scheiterte an dem Widerspruch des volksparteilichen Fraktionsvorsitzenden Rektor Hoppe, der zum Ausdruck brachte, die Stadt Leverkusen möge sich nicht durch Annahme eines derartigen Vorschlages vor der Oeffentlichkeit lächerlich machen. Sodann entspann sich eine längere Debatte über eine von der Verwaltung vorgeschlagene Verschärfung der Geschäftsordnung, gegen die von Kommunisten und Nationalsozialisten heftig Einspruch erhoben wurde. Gegen die Verschärfung sprachen sich auch die Sozialisten aus. Trotzdem wurde die schärfere Handhabe der Geschäftsordnung mit Mehrheit dahingehend beschlossen, daß u. a. künftig für Geschäftsordnungsdebatten nur noch drei Minuten und für die sachlichen Aussprachen noch zehn Minuten Redezeit gewährt werden sollen.

Zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen dem Bürgermeister und dem nationalsozialistischen Fraktionsführer Trumpf kam es dann, als Trumpf zur Begründung eines von ihm gestellten Antrages auf Einsetzung eines besonderen Sparausschusses bei der Stadtverwaltung in erheblichem Maße die Redezeit überschritt. Als Trumpf auch nach wiederholter Aufforderung durch den Bürgermeister, Schluß zu machen, unentwegt weiterredete, wurde er zweimal zur Ordnung gerufen und ihm sodann auf Beschluß des Kollegiums das Wort entzogen. Stadtverordneter Trumpf wurde für die heutige und die nächste Sitzung von der Teilnahme ausgeschlossen. Als Trumpf trotzdem immer noch im Saal verblieb, wurde vom Bürgermeister die Polizei gerufen, die Trumpf hinausbefördern sollte. Beim Erscheinen der Polizei verließ Trumpf seinen Platz mit der Bemerkung, da er gewohnt sei, mit legalen Mitteln zu kämpfen, verlasse er jetzt freiwillig den Saal.

Tintenfaßwerfer schläft auf der Gerichtsbank ein.

WG. **Hagen**, 10. Juli. Ein Mann namens Scheerer bombardierte kürzlich den Richtertisch mit einem Tintenfaß. Er sollte gestern wegen Widerstandes gegen Justiz- und Schupobeamte sich verantworten. Gleich nach Erscheinen im Gerichtssaal versuchte der Angeklagte wieder auszubrechen, ließ sich aber schließlich durch den Anblick von Gummiknüppeln beruhigen. Er zog seinen Rock aus, rollte ihn zu einem Schlummerkissen zusammen und streckte sich auf der Anklagebank gemütlich zum Schlafen aus. Wenigstens gab er keinen Mucks mehr von sich, so daß die Verhandlung in aller Sachlichkeit zu Ende geführt werden konnte. Sechs Monate Gefängnis waren das Resultat.

Auswirkung der Notverordnung in Köln.

Keine Entlastung. — Weitere Sparverfügungen.

WG. **Köln**, 9. Juli. In der gestrigen nicht öffentlichen Stadtverordnetensitzung gab Bürgermeister Suth einen Überblick über die Auswirkung der zweiten Notverordnung auf die Gemeindefinanzen. Die Auswirkungen sind wie für alle Gemeinden so auch für Köln von einschneidender Bedeutung. Die Stadt Köln, die bis jetzt einen eigenen Bezirksarbeitgeberverband bildete, wird sich entweder dem linksrheinischen oder dem rechtsrheinischen Arbeitgeberverband der Städte anzuschließen haben, der alsdann in die voraussichtlich zu bildende Bezirksgruppe Rheinland - Westfalen eintreten soll. An den Reichsfonds, den die Notverordnung den Gemeinden zum Ausgleich ihrer Wohlfahrtslasten neu eröffnet, wird die Stadt Köln infolge des für sie besonders nachteiligen Schlüssels nur mit einem Betrag von 377 000 RM. beteiligt werden. Aus dem Landesfonds, den Preußen auf Grund der Notverordnung aus seinen Gehaltsersparnissen zugunsten der wohlfahrtüberlasteten Gemeinden bereitgestellt hat, wird die Stadt Köln voraussichtlich 1,5 Mill. RM. erhalten. Zum Schluß ging Bürgermeister Suth noch auf die Minderung ein, die die Steuereinnahmen der Stadt sowohl bei den Überweisungen wie bei ihren eigenen Steuern infolge des Zurückbleibens des tatsächlichen Aufkommens gegenüber dem Voranschlag erfahren werden. Die Überweisungssteuern werden sich hiernach um 3,5 Mill. RM. verringern. Da die Notverordnung keine Entlastung bringen wird, hat der Oberbürgermeister sich gezwungen gesehen, noch schärfere Sperr- und Sparverfügungen als in früheren Jahren zu erlassen.

9. Rheinisch-Westfälischer Beamtentag

WG. **Recklinghausen**, 9. Juli. Die Beamten- und Lehrerschaft des rheinisch-westfälischen Industriegebiets, die organisatorisch im Bezirkskartell „Rheinisch-Westfälisches Industriegebiet" des Deutschen Beamtenbundes zusammengeschlossen ist, kommt am 12. Juli in Recklinghausen zum 9. Beamtentag zusammen. Den Zeitverhältnissen entsprechend findet die Tagung nur an einem Tage statt. Von den üblichen Festlichkeiten ist Abstand genommen worden. Der Vorsitzende des Deutschen Beamtenbundes, Lehrer Flügel-Berlin, wird den Hauptvortrag halten. Am Nachmittag findet eine Vertreterversammlung statt.

Ueberfall auf ein Zollfahndungskommando.

WG. **Gladbach-Rheydt**, 9. Juli. Am Donnerstagnachmittag wollten Beamte der Zollfahndungsstelle Düsseldorf in einem Hause in Engelsholt eine Durchsuchung nach Schmuggelwaren vornehmen, wurden dabei von den Hausbewohnern behindert. Als die Beamten von ihrer Schußwaffe Gebrauch machen wollten, stellten sich Ladehemmungen ein und die Zollbeamten wurden von den verschiedenen Personen überfallen. Dabei wurden ihnen die Schußwaffen abgenommen. Dann wurden sie mißhandelt und einer der Beamten am Kopf schwer verletzt, worauf die Schmuggler flüchteten. Über 16 000 Zigaretten, Kaffee und Tabak wurden vorgefunden und beschlagnahmt.

Die Fremdenlegion wirbt wieder.

Zehn Düsseldorfer verschwunden.

WG. **Düsseldorf**, 10. Juli. Die Bundesleitung des Schutzverbandes gegen die Fremdenlegion teilt mit, daß nach fast zweijährigem Stillstand die Anwerbungen für die französische Fremdenlegion jetzt im Rheinland in verstärktem Maße wieder eingesetzt haben. In den letzten Tagen haben sich die Fälle in Düsseldorf leider vermehrt, daß junge Leute — die Arbeitslosigkeit bringt sie dazu — sich anwerben ließen. Aus der Achenerstraße sind allein zehn junge Männer in die Fremdenlegion verschwunden.

Doch größere Verluste in Eller.

WG. **Düsseldorf**, 9. Juli. Nachdem das Verfahren über die Schwierigkeiten bei der Ellerer Spar- und Darlehnskasse am 23. Juni eröffnet und als Vertrauensperson Wirtschaftsberater Dr. Moll und Rechtsanwalt Waeckel neben einem vom Gericht ernannten und bestätigten Gläubigerausschuß bestellt worden sind, fand am Mittwoch eine Glaubigerausschußsitzung statt, die über den Vergleichsvorschlag beriet. Es wäre auch noch jetzt verfrüht, von einer endgültigen Festsetzung des Verlustes zu sprechen — denn noch immer ist die Lage reichlich verworren —, doch muß nach sehr vorsichtiger Schätzung der Verlust nicht mit 400 000 Mark, sondern mit 800 000 Mark, wenn nicht sogar noch höher, angegeben werden. Erst der endgültige Status wird hier Klarheit bringen. Leider ist die Aufstellung mit so vielen Schwierigkeiten verbunden, daß der Plan auch bei der heutigen Mitgliederversammlung noch nicht vorgelegt werden kann.

Die Mitglieder werden sich mit dem Gedanken vertraut machen müssen, daß ihr Anteil auf 1200 Mark erhöht werden muß, um überhaupt die Basis für den Vergleich zu finden. Versagt die Mitgliederversammlung dieser Erhöhung die Zustimmung, dürfte die Schließung des Vergleichs neue Schwierigkeiten haben.

Die Zentralgenossenschaftsbank in Koblenz, die der Ellerer Kasse in zu starkem Maße Kredit gab, dürfte auch noch nicht das letzte Wort gesprochen haben. Ihre Forderungen von über 740 000 Mark sind verhältnismäßig günstig gesichert. Um so mehr muß von ihr verlangt werden, daß sie dem Vergleich wohlwollend gegenübersteht und als erste Zusicherung den Zinsendienst erleichtert. Ueber die Herabsetzung der Forderung dürfte ebenfalls zu verhandeln sein.

Der „Fürst von Geleen" will wieder Rechtsanwalt werden.

WG. **Wachtendonk**, 9. Juli. Dr. Franz Leufkens, der sich bekanntlich Fürst von Geleen und Wachtendonk nennt und auf diese Gebiete, die zum Teil auf deutschem, zum Teil auf holländischem Gebiet liegen, Anspruch erhebt, scheint sich wieder einer bürgerlichen Tätigkeit widmen zu wollen, da ihm das erträumte, aber von dieser bösen Welt nicht gegönnte „Fürstendasein" offenbar nichts einbringt. Er hat erneut an den Präsidenten des Gerichts zu Maastricht das Ersuchen gerichtet, ihn als Rechtsanwalt anzulassen.

Ein 1200jähriger Turm zur Hälfte eingestürzt.

Die Bertradaburg im Kylltale.

WG. **Aus dem Kylltal**, 8. Juli. Zu den markantesten Denkmälern im Burgenkranze der Eifel gehört unstreitig die Bertradaburg bei Mürlenbach im Kylltale, an der Eisenbahnstrecke Trier-Köln. Trutzig steht das altersgraue Gemäuer mit seinen drei noch erhaltenen Türmen als Zeuge aus einer Zeit, da die mächtigen Frankenkönige in der Eifel herrschten, in ihren unermeßlichen Waldungen dem edlen Weidwerk oblagen und dem schönen Bergland ihre besondere Gunst zuwandten. Zwei der hochragenden Türme sind trotz ihrem hohen Alter noch verhältnismäßig gut erhalten, während der dritte schon lange Jahrzehnte hindurch dringend der Reparatur bedurfte. Die Auslotung des Turmes zeigte, daß der etwa 25 Meter hohe Turm sich bereits annähernd einen Meter zur Seite geneigt hatte. Das, was man in der Bevölkerung schon seit langem befürchtete, ereignete sich nun an einem der letzten Tage. Mitten in der Nacht stürzte die obere Hälfte des gewaltigen Turmes unter donnerähnlichem Getöse in sich zusammen. Die erschreckte Bevölkerung glaubte im ersten Augenblick an ein Erdbeben. Abgesehen davon, daß die Burg und vor allem die Türme besonders jetzt in der Reisezeit das Ziel vieler Eifelwanderer sind, wären die gewaltigen Steinmassen sicherlich nicht ohne Schaden anzurichten an den an dem Turm beschäftigten Arbeitern vorbeigegangen, wenn sich der Zusammensturz am Tage ereignet hätte. Wie es heißt, besteht die Hoffnung, den erhalten gebliebenen Teil des Turmes durch Unterfassung der Grundmauern zu retten.

Ein alter Schützenkönig.

WG. **Eckenhagen**, 10. Juli. In Sinspert bei Eckenhagen wurde am vergangenen Sonntag der Königsvogel mit dem dritten Schuß heruntergeholt, und zwar durch den 81jährigen Reviner Jungjohann, der damit wohl einer der ältesten Schützenkönige in Deutschland sein dürfte. Er wählte seine 20jährige Enkelin zur Schützenkönigin.

Verlorener Prozeß der Stadt Essen

Schuldhafte Verletzung der Beaufsichtigungspflicht. — Ein Autounfall und seine Folgen. — Der Verletzte verlangt: monatliche Rente, 25 000 Mark Schmerzensgeld und 38 187 Mark Schadenersatz.

WG. **Essen**, 10. Juli. Im Oktober 1927 wurden in der Essener Straße der jetzt zur Stadt Essen gehörenden früheren Gemeinde Stoppenberg Ausbesserungsarbeiten vorgenommen. Der Verkehr dieser von Gelsenkirchen nach Essen führenden Straße wurde deshalb durch die Graben- und die Friedrichstraße (beide in Stoppenberg) umgeleitet. Da zugleich in der damals noch nicht ausgebauten Kuhstraße, die von der Friedrichstraße abzweigt, Neubauten vorgenommen wurden, waren von den Fuhrleuten der Baufirma zwecks Erleichterung der Fuhren einige der durchlaufend angebrachten Bordsteine der Friedrichstraße im Zuge der Kuhstraße entfernt und längs der stehen gebliebenen Bordsteine gelegt worden. Durch die Fuhrwerke waren jedoch zwei Bordsteine an der Ecke der beiden Straßen aus ihrer Lage gebracht und in die Fahrbahn der Friedrichstraße geschoben worden, in die sie etwa anderthalb Meter hineinragten. Dort lagen die 30 bis 40 Zentimeter hohen Bordsteine 3 bis 4 Tage, als der Kaufmann S. in Düsseldorf am 14. Okt. 1927 in einem Kraftwagen auf der Rückfahrt nach Düsseldorf die Strecke befuhr. Bei dem Ueberfahren der Bordsteine erhielt S., der neben dem Führer saß, einen so heftigen Stoß, daß er gegen die Wagendecke geschleudert wurde und neben anderen Verletzungen eine Stauchung der Wirbelsäule und eine Verletzung der Weichteile der Beckenauskleidung erlitt. Er macht die Stadtgemeinde Essen wegen schuldhafter Vernachlässigung ihrer Wegeunterhaltungspflicht verantwortlich und verlangt neben einer monatlichen Rente von mindestens 277 M. 25 000 M. Schmerzensgeld und 38 187 M. als Ersatz des bereits erlittenen Schadens. Die Stadt Essen will nur 1200 M. zahlen und hat deshalb Klage auf Feststellung erhoben, daß sie über diesen Betrag hinaus nicht in Anspruch genommen werden könne; der verunglückte Beklagte hat Widerklage auf Feststellung der Schadensersatzpflicht der Stadt erhoben. Landgericht und Oberlandesgericht Düsseldorf haben die Klage der Stadtabgewiesen und die gegen die Stadtgemeinde erhobenen Ansprüche dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt. Die von der Stadtgemeinde Essen beim Reichsgericht eingelegte Revision ist ohne Erfolg geblieben und zurückgewiesen worden.

Hohe Strafen für Falschmünzer.

Essen, 10. Juli. Das Erweiterte Schöffengericht verurteilte am Donnerstag in nichtöffentlicher Sitzung wegen Falschmünzerei den Maschineningenieur Edgar Lübeck und den Dekorationsmaler Fritz Högel, beide aus Essen, zu je drei Jahren sechs Monaten Gefängnis, den Bergmann Karl Auft zu zwei Jahren Gefängnis, den Installateur Schonheim (z. Zt. Berlin) zu einem Jahre Gefängnis, den Kaufmann Martin Röhrig-Essen zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und den gleichfalls aus Essen stammenden Gustav Stolzenwald zu zehn Monaten Gefängnis. Die Angeklagten hatten in den Jahren 1929 und 1930 für 3500 Mark falsche Zehn- und Zwanzigmarkscheine hergestellt und in den Verkehr gebracht. Die falschen Scheine hatten sie dann in Essen, Köln, Düsseldorf, Münster, Osnabrück, Oberhausen, Elberfeld usw. umgesetzt.

Die Urlaubsfahrt eines Strafgefangenen.

WG. **Burg a. d. W.**, 10. Juli. Gestern vormittag gegen 9.30 Uhr rückte ein hier seit Freitag 3. Juli in einer Privatpension wohnendes Pärchen, das sich als Ehepaar ausgegeben hatte, unter Zurücklassung der Pensionsschuld und Mitnahme einer Strickjacke aus. Die Burger Polizei, der gegen 11 Uhr Anzeige erstattet worden war, nahm trotz des großen Vorsprungs des Pärchens die Verfolgung mit einem Kraftwagen auf. Es gelang ihr, das Pärchen im Zentrum von Remscheid festzunehmen. Der in den 20er Jahren stehende Mann wurde bei einem Pastor, bei dem er Geld zu borgen versuchte, festgenommen, während seine Begleiterin auf der Straße ergriffen werden konnte.

Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß es sich bei dem jungen Mann um einen Strafgefangenen handelt, der sich auf einer zehntägigen Urlaubsreise zum Besuche seiner kranken Mutter in Barmen befand. Er verbüßt zurzeit eine Freiheitsstrafe in der Strafanstalt Glasmoor bei Hamburg. Das Mädchen, das erst 15 Jahre alt ist, hat er am 2. Juli vom Elternhaus fortgelockt und mitgenommen. Es wurde dem Elternhaus wieder zugeführt. Der Mann wird sich wegen Entführung einer Minderjährigen zu verantworten haben. In der Betrugssache ist er rückfällig. Er wurde dem Richter vorgeführt, der Haftbefehl gegen ihn erließ.

Goldfunde im Siegerland

3,6 Gramm Gold auf eine Tonne Erz.

WG. **Siegen**, 9. Juli. In der Nähe von Siegen an der Grenze von Kurhessen und Westfalen haben Mutungen auf Kobalt zur Entdeckung von Gold- und Silberlagerstätten geführt.

Seit etwa zwei Jahren werden bei Siegen die Möglichkeiten eines lohnenden Abbaues von Kobalt-Erzen untersucht. Bei den Aufschließungsarbeiten auf der halb verfallenen Grube Philipp Hoffnung wurden nach einein halbjährigen Schürfarbeiten Gangspalten und hängende Züge entdeckt, die Kobalt, Kupfer, Nickel und Eisenerz in reichlichen Mengen führten. Überraschenderweise haben die Versuche beim Grusonwerk in Magdeburg-Buckau, das eine Anlage zur Kobalterzaufbereitung herstellen sollte, jetzt ergeben, daß die Gangmasse auch Gold und Silber enthält. Nach dem Bericht der Grusonwerke konnte mit eingehenden mikroskopischen Untersuchungen sogar gediegenes Gold festgestellt werden. Zu einem Teil kommt das Gold als Freigold vor, während die Hauptmengen an Schwefelkies gebunden ist. Die chemischen Untersuchungen ergaben 3,6 Gramm auf eine Tonne Gestein.

•

Die Goldfunde im Hessen- und Siegerland gehören fast zur ständigen Nachrichtenrubrik aus diesen schönen Landesteilen. Wir erinnern nur an die Goldfunde, die im vorigen Jahre in der Nähe von Corbach im Waldeckschen Upslande gemacht wurden. Alle Hoffnungen auf wirtschaftliche Ausbeute der geringen Goldprozente in dem erzhaltigen Gestein haben sich später als verfehlt herausgestellt. Trotzdem ist es möglich, die Goldausbeute rentabel zu gestalten, wenn das Gold als Nebenprodukt abfällt. Ob das hier im Siegerland an der hessischen Grenze möglich sein wird, läßt sich jetzt noch nicht sagen. Eine gewisse Skepsis ist auf jeden Fall nicht außer Acht zu lassen.

Außer Rand und Band

Mit einem Druck in der Magengegend, Kopfschmerzen, Schwindelgefühl, Sodbrennen, üblem Aufstoßen der Magensäure, beginnen oft die unangenehm, schmerzhaften Verdauungsstörungen. Nehmen Sie nach jeder Mahlzeit einen halben Teelöffel oder 2—3 Tabletten Bullrich Salz. Das wirkt sofort und bringt stets eine leichte Verdauung.

NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ — **Bullrich-Salz** — Packung nur 0,30 Tabletten nur 0,75

Verhaftung eines früheren Ministers in der Tschechoslowakei.

Der Abgeordnete der Tschechischen National-Liga, Stribrny, der eine Zeitlang Kriegs- und Eisenbahnminister in der Tschechoslowakei war, ist in Prag verhaftet worden. Stribrny ist des Betruges und Mißbrauchs der Amtsgewalt angeklagt.

Erste Propellerschlittenpost aus Grönland

Kurt Wegener bei der Expedition angekommen
Die Suche nach Rasmus immer noch erfolglos
Ergebnisse der Forschungen

Worldcopyright 1931 by Akademia Berlin
Copyright 1931 für USA. by New York Times

Der neue Leiter der deutschen Grönland-Expedition, Professor Kurt Wegener, ist nach einer soeben eingetroffenen Radiomeldung in Ostgrönland gelandet und hat die Weststation der Expedition erreicht. Er telegraphiert:

Wegener-West Godhavnradio, 7. Juli 1931.

Durch Vermessungsschiff Umanak landete Samstag mit Isländer Jon, sechs Pferden, Heu und Propellern. Gestern Weitertransport nach Kamarujuk mit Schoner.

Temperaturen im Eisschacht der Weststation bei 5 Meter minus 5½ Grad, bei 19 Meter Tiefe minus 5, von Februar bis April. Der Schacht ersoff am 14. Juni. Nähe Weststation ergaben 15 Messungen eine größte Dicke des Inlandeises von 700 Meter.

Dr. Sorge traf am 27. Juni wohlbehalten wieder in der Weststation ein nach Alleinreise von 400 Kilometer Wealönge im Gebiet zwischen 120 Kilometer Randabstand und Weststation.

Suche nach Rasmus und Wegeners Aufzeichnungen durch Schneewehen und große Bodenwellen erschwert. Trotz guter Sicht Spuren nicht gefunden. Kurt Wegener.

*

Von der Besatzung der berühmten Station Eismitte, deren Besuch Professor Alfred Wegener das Leben kostete und deren Bewohner Dr. Georgi, Dr. Sorge und Dr. Loewe mehr als sieben Monate von aller Welt abgeschlossen waren, traf soeben bei Akademia, der Nachrichtenzentrale der Expedition, eine Sendung Photos ein, die — sorgfältig in einem Blechkasten verpackt — als erstes Postpaket mit Propellerschlitten über das Grönlandeis befördert worden ist.

Als Absendeort steht auf der Liste: Station Eismitte, Grönland! In dem Begleitbrief schreibt der „Propellerschlittenchauffeur" Kelbl: „Es ist dies die erste Propellerschlittenpost, welche auf der ersten Reise mit diesem Fahrzeug von der Höhe der Eiskappe Grönlands die Reise nach Europa begonnen hat.

Mit besten Inlandeisgrüßen Kelbl."

Der Amtsschimmel in Frankreich.

Wie die „Lyoner Morgenzeitung" berichtet, ereignete sich vor einigen Wochen im Bereich der französischen Staatsbahndirektion ein Vorfall, der alle bisherigen bürokratischen Spitzfindigkeiten in den Schatten stellte.

Auf dem Eisenbahngleis in der Nähe von Valencourt sah ein alter Holzsammler aus der nahegelegenen Ortschaft zwei Eisenbahnschienen quer über die Gleise liegen. Sie waren offenbar von Attentätern dahin gelegt worden, um auf diese Weise eine Eisenbahnkatastrophe hervorzurufen. Der Alte lief so schnell er konnte zur nächsten Blockstelle und teilte dort in größter Aufregung mit, daß der bald nahende Nizza-Expreß sicher verunglücken werde, wenn die schweren Eisenbahnschienen nicht entfernt werden würden. Der diensthabende Weichensteller hat ihn, ihm bei der Entfernung der Hindernisse behilflich zu sein, was der Alte dann auch sofort tat. Die Arbeit war kaum beendet, da donnerte der Nizza-Expreß vorbei, ohne daß die Reisenden ahnten, daß sie eben einem großen Unglück entgangen waren.

Noch am selben Abend erstattete der Weichensteller seiner vorgesetzten Behörde Bericht, und das Amt der Staatsbahndirektion empfahl, den alten Mann durch eine Geldbelohnung auszuzeichnen. Der Bericht kam zum Referenten der Verkehrsabteilung, der keinen Anstand nahm, die beantragte Geldbelohnung zu befürworten. Der Referent des Bahnamtes hingegen sprach sich gegen eine Belohnung aus. Er schrieb unter das Protokoll mit seiner schönsten Sonntagshandschrift: Ist abzulehnen!

Und nun erreichte die Bürokratie ihren Gipfelpunkt. Der Chef der technischen Abteilung der Staatsbahndirektion hatte nämlich in seinem Uebereifer entdeckt, daß sich der alte Mann eines gröblichen Gesetzesverstoßes schuldig gemacht habe. Denn, so schrieb er in seinem Protokoll, dieser Mann hatte absolut kein Recht, als Privatperson die Eisenbahngleise zu betreten. Also strich er die beantragte Belohnung und verfügte in Anbetracht der Gesetzesverletzung, daß der alte Mann wegen Uebertretung von Eisenbahnvorschriften eine Strafe von hundert Franken zu zahlen habe.

Wie die „Lyoner Morgenzeitung" richtig schreibt, würde die Eisenbahndirektion von Frankreich gut tun, künftighin Warnungstafeln zu errichten, auf denen es heißt: „Das Betreten der Gleise ist auch dann verboten, wenn dadurch eine Eisenbahnkatastrophe verhütet werden kann."

Der Sechstakt-Motor — eine deutsche Erfindung.

Professor Dr.-Ing. Terres, dem Ordinarius des technisch-chemischen Instituts der Technischen Hochschule Charlottenburg, gelang es nach langwierigen Versuchen, einen Sechstakt-Motor zu konstruieren, der gegenüber den gewöhnlichen Motoren den Vorteil einer 40prozentigen Betriebsstofferspar-nis bieten soll.

Rundfunk am Samstag und Sonntag.

Samstag, den 11. Juli

Langenberg (Aachen, Köln, Münster)

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7.05—8.00: Morgenkonzert.
10.15—10.45: Schallplattenkonzert.
10.45—11.15: Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Berufsschulen. Oberregierungsrat Franzistet: Das Recht der Schüler und Schülerinnen.
11.20—12.00: Schallplattenkonzert.
12.10—12.35: Schallplattenkonzert.
13.05—14.30: Konzert, Leitung: Wolf. Treue um Treue, Marsch (Teike). — Holländweibchen, Walzer (Kalman). — Ouvertüre „Marinarella" (Fucik). — Melodien aus „Die Perlenfischer" (Bizet). — 2. Rhapsodie (Liszt). — Ballett-Ouvertüre (Lincke). — Kleine Inae, Intermezzo (Lindsay-Theimer). — Gnomenschicke (Rhode). — Wolgaklänge, Potpourri (Lindemann).
14.35—15.25: Wochenend-Konzert.
15.50—16.20: Kinderstunde.
16.20—16.40: Hilde Hirsch-Stern: Gymnastik als Ausgleich bei beginnenden berufl. Körperschädigungen.
16.40—17.00: Englisch. Prof. Hase.
17.00—17.50: Konzert der Kurkapelle Aachen: Ouvertüre zu „Die weiße Dame" (Boieldieu). — Fantasie aus „Zar und Zimmermann" (Lortzing). — Walzer „La Barcarole" (Waldteufel). — Ballettmusik „La Source" (Delibes).
17.50—18.20: Tanz zum Wochenende.
18.20—18.40: Schriftleiter Peter Werland: Die astronomische Uhr im Dom zu Münster und ihre deutschen Schwestern.
18.40—19.00: Obersteuersekretär Küppers: Die Lohnsteuer in der Landwirtschaft.
19.30—19.55: Dr. Hans Benzel: Der chinesische Absatzmarkt und die deutsche Industrie.
20.00: Lustiger Abend. Leitung: Breuer.
Anschließend bis 23.00: Nachtmusik. Leitung: Breuer.
23.00—23.30: Brettl auf Schallplatten.
23.30—1.30: Tanzmusik.

*

Sonntag 12. Juli.

7.00—8.00: Hamburger Hafenkonzert. Uebertrag. vom Motorschiff „Monte Olivia". Die Glocken vom Großen Michel, dem Wahrzeichen der deutschen Seefahrer. — 1. Choral: Freu dich sehr, o meine Seele. 2. Einzug der Gäste aus „Tannhäuser", Rich. Wagner. 3. Ouvertüre zu „Raymond", Thomas. 4. Erinnerung an Meyerbeer, Fantasie, Seidel. 5. Walzer aus „Die Dollarprinzessin". Kall. 6. Marsch der finnländischen Reiterei aus dem 30jährigen Krieg. 7. Sei nicht böse, Lied aus „Der Obersteiger", Zeller. 8. Frisch drauf los, Marsch, Blon.

8.00—8.30: Morgenkonzert (Schallplatten). 1. Ouvertüre zu „Das Glöckchen des Eremiten". 2. „Sah ein Knab' ein Röslein steh'n" aus „Friederike", d'Albert. 3. Melodien aus „Tiefland", Maillart. 4. Potpourri aus „Walzer aus Wien", Joh. Strauß, Vater und Sohn. 8.30—8.55: Aus der Mappe eines Photo-Amateurs. Direktor Ulrich Hösel beantwortet Fragen aus dem Hörerkreis.
9.00—9.05: Uebertrag. des Geläutes von St. Gereon, Köln.
9.05—10.00: Katholische Morgenfeier. Ansprache: Prof. Dr. Peters-Paderborn. Kirchenchor St. Bonifazius, Duisburg-Hochfeld. Leitung: H. Angenendt; Guermanova (Alt), Grape (Klavier), Hilgers (Orgel). 1. Chorgesang. 2. Altsolo: „Jesus, es strahlt dein ewiges Licht", Lemacher. 3. Chorgesang: „Hoch preiset meine Seele", Kirchenlied. 4. Ansprache: „Prophetenstimmen". 5. Chorgesang: „Der 37. Psalm", Orlando di Lasso. 6. Altsolo: a) Du verlassest alle königliche Pracht, b) Botin des Himmelskönigs du, Lemacher. 7. Chorgesang: a) „Tenebrae factae sunt", de Vittoria; b) „Christus vincit", van Ruffel.
10.05—10.25: Besuch am Krankenbett.
10.30—11.30: Uebertragung von Königsberg: Weihe des Kriegsgefangenen-Ehrenmals im Tannenberg-Nationaldenkmal. Aus Anlaß der 15. Bundestagung der Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener e. V., Gau Ostmark in Allenstein. 1. Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre. 2. Weiherede und Enthüllung: Bundesehrenwort. b. Lersner-Potsdam. 3. Dem Andenken der Gefallenen. 4. Uebergabe des Denkmals durch Bundesvors. Dr. Reißland-Koblenz. 5. Deutschlandlied. 6. Uebernahme des Denkmals von Generalmajor a. D. Kahns-Königsberg. 7. Niederländisches Dankgebet. 8. Schlußwort: Heinz Baumgartner-Wien. 1. Obmann d. Bundesvereinigung ehem. österreich. Kriegsgefangener. 9. Kameradenlied.
11.30—12.35: Uebertragung aus Düsseldorf: Arno-Landmann-Stunde. Zeitgenössische Tonsetzer (86). Arno Landmann-Mannheim (Orgel); Beercher Chor, Düsseldorf, Leitung: Kurt Beer. 1. Präludium b-moll op. 10 Nr. 1 für Orgel. 2. Die große Torologie („Ehre sei Gott in der Höhe"). 3. Choralvorspiele: a) Jesu, geh voran, b) Ich will dich lieben, c) Ach, sieh ihn dulden, bluten, sterben. 4. Passionsgesang: „Jesu Kreuz, sein Haupt und stirbt". 5. Toccata e-moll op. 18. 6. Motette: „Wenn ich nur dich habe". 7. Passacaglia und Fuge E-dur op. 11, für Orgel.
12.35—12.55: Die Landstraße spricht. Hans Tombrock.
13.00—14.30: Mittagskonzert. Leitung: Wolf. 1. Krönungsmarsch aus „Die Folkunger", Kretschmer. 2. Ouverture „Heimkehr aus der Fremde", Mendelssohn. 3. Zwei poetische Stimmungsbilder, Dvorak. 4. Melodien aus „Madame Butterfly", Puccini. 5. Dorfschwalben aus Oesterreich, Walzer, Strauß. 6. a) Wiegenlied, Gretschaninow; b) Meditation, Glasunow. 7. Rosenlieder, Eulenburg. 8. Sonnenkind und Wolkenmann, Scherzo, Clemus.
14.30—14.50: Jungmädchen-Stunde. Clär Hoffman — Ein Vordemwerge: Reisen und Wandern.
15.05—15.25: Der westfälische Lebensraum. Schriftleiter P. Werland: Geheimnisvolle Seen in Altwestfalen.
15.30—16.45: Uebertrag. aus Neustadt a. d. Haardt: Deutsche Kundgebung für das Saargebiet. 1. Begrüßungsansprachen: Senatspräsident Andres-Frankfurt am Main, Schriftleiter Peter Scheurer-St. Ingbert, Oberbürgermeister Dr. Neikes-Saarbrücken. 2. „Vaterland". 3. Festansprache des Ministerpräsidenten Dr. H. Held. 4. Entschließung der Saarvereine.
16.45—17.40: Uebertragung aus Stuttgart: Vesperkonzert des Südwestd. Funkorchesters. Leitung: Gustav Görlitz. Solist: Hans Hotzle (Bariton). Begleitung: Artur Hagen. 1. Ouverture zu „Il Tancred", Rossini. 2. Fantasie aus „Die Perlenfischer", Bizet. 3. Lieder für Bariton: a) Serenade, Bruch; b) Die Küsse, Forster; c) Der Star, Sinding. 4. Ouverture zu „Gasparone", Millöcker. 5. Walzer, Lincke. 6. Marionetten-Hochzeit, Intermezzo, Kockert. 7. Streiflichter, Potpourri, Morena. 8. Lieder für Bariton: a) Wäsche im Wind, Schwartz; b) Die drei Weinkenner, Peuschel. 9. Lustiges Marsch-potpourri, Komzak.
17.40—18.00: Der Sport hat das Wort. Uebertragung aus Lüdenscheid: Westdeutsche Volksturn-Meisterschaften der D. T. (Sprecher: Ernst.) Schallplattenbericht.
18.00—18.20: Für den Landwirt. Regierungsrat Dr. Nießen: Die Bedeutung des Reichssiedlungsgesetzes für die Landwirtschaft (2). Die praktische Siedlungsarbeit.
18.20—18.40: Der Sport hat das Wort. Dr. C. Diem: Deutschlands Stellung im Internationalen Sportleben.
18.40—19.00: Englisches Theater. Dr. E. L. Stahl.
19.00—19.20: Der Sport hat das Wort. Uebertragung aus Wuppertal-Elberfeld: Westdeutsche Schwimm-Meisterschaften. (Sprecher: Morber.) Schallplattenbericht.
19.20—19.50: Eine Stunde Kurzweil.
19.50: Sportbericht.
20.00: Uebertragung aus der Großen Halle im Rheinpark: Drittes großes Orchester-Konzert zur Feier des 100. Niederrheinischen Musikfestes, veranstaltet von der Stadt Köln und dem Komitee des Niederrheinischen Musikfestes in Köln. „Die Jahreszeiten", Oratorium für gemischten Chor, drei Solostimmen und Orchester von Josef Haydn. Mia Peltenburg (Sopran), Louis van Tulder (Tenor), Johannes Willy (Baß). Das Städtische Orchester Köln unter Mitwirkung des Gürzenichchors der Konzertgesellschaft Köln. Leitung: Generalmusikdirektor Professor Hermann Abendroth.
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 24.00: Tanzmusik der Kapelle Head.

*

Interessantes im Europasunk.

Samstag 11. Juli.

Berlin, Welle 419. 20.45: So geht es bei wilden Völkern zu. Heiterer Abend.

Leipzig, Welle 259. 20.00: „Victoria und ihr Husar", Operette von Abraham.

Hilversum, Welle 1071. 20.00: Sommerabend-Programm.

Hutzen, Welle 1875. 19.40: Orchesterkonzert.

London-Regional, Welle 356. 21.00: „Das rebellische Mädchen", Oper von Phillips.

Rom, Welle 441. 21.00: „Die Macht des Schicksals", Oper von Verdi.

Anoden Batterien / Großer Preissturz
W.A.Z. 100 Volt nur 4.50
Groß-Kraft-Anode (Größe 26,5×18,5) f. stärk. Geräte
100 Volt RM. 8.-, 120 Volt RM. 9.60, 150 Volt RM. 12.-.
— **Auf jede Batterie 3 Monate Garantie.** —
Vorzeiger od. Einsender dies. Anzeige erh. 3% Rabatt.
Westdeutsche Anoden-Zentrale
Wuppertal-Elberfeld, Obergrünewalderstraße 23.
2745

3 Ferienreisen umsonst!

Meyer Nachf. stellt Ihre Beobachtungsgabe auf die Probe. Den besten Beobachtern winken

3 Reisepreise:

1. Preis: 8 Tage nach der schönen Insel Rügen. Freie Reise u. Verpflegung, Ausflüge, Dampfer- und Auto-Touren, herrliche Segelbootfahrten.

2. Preis: 8 Tage nach dem Thüringer Wald. Freie Reise, Verpflegung, Aufenthalt, freie Kurtaxe.

3. Preis: 3 Tage an den herrlichen Rhein bis Rüdesheim. Freie Fahrt, Verpflegung.

Jeder kann sich vom 11.—17. Juli beteiligen.

Bedingungen:

In unserem Hause sind 5 besonders gekennzeichnete Reise-Dekorationen verteilt. Jede Dekoration enthält einen Artikel, der nicht hineingehört. Diese 5 Artikel gilt es zu finden. Schreiben Sie sie auf einen Zettel, den Sie bei uns erhalten, vermerken Sie Ihren Namen u. Ihre Adresse (deutlich Schreiben!) u. geben Sie dann diesen Zettel an einer unserer Kassen ab — oder stecken Sie ihn in unseren Reise-Wettbewerbs-Hausbriefkasten! — Gehen mehr richtige Lösungen ein als Preise ausgesetzt sind, so entscheidet das Los, das am 23. Juli 1931 von einem Preisgericht, bestehend aus Herren der Geschäftsleitung, gezogen wird. Jeder Teilnehmer am Preisausschreiben erkennt hiermit die Unanfechtbarkeit des Preisgerichts unter Ausschluß des ordentlichen Rechtsweges an. Sämtliche Angestellten der Fa. Meyer Nachf. sind von der Beteiligung am Preisausschreiben ausgeschlossen. Die Preisträger werden brieflich benachrichtigt und im Lichthof an einer Tafel bekanntgegeben.

„Sowo" (So wohne alle Tage)

heißt unsere neuartige Ausstellung.

Wir zeigen Ihnen eine komplett eingerichtete 4-Zimmer-Wohnung. — Hierzu die

größte Gardinen- u. Dekorationsschau des Wuppertals.

Bitte besichtigen Sie ganz zwanglos diese hochinteressante Ausstellung, bewundern Sie die große Auswahl, bewundern Sie die zeitgemäß billigen Preise.

Meyer
NACHF. BARMEN ALTERMARKT

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 159 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Freitag, 10. Juli

Schenkervertrag nach wie vor ein Speditionsmonopol

Spediteurvertreter beim Reichsverkehrsminister Millionen-Entschädigungsansprüche im Falle der Vertragsgenehmigung

WG. **Berlin,** 9. Juli. (Drahtb.) Der Verein Deutscher Spediteure e. V., Berlin, teilt mit: „Der Reichsverkehrsminister hat am 8. Juli Vertreter des Speditions- und Transportgewerbes zu einer Besprechung über den Vertrag Reichsbahn — Schenker empfangen. Die Vertreter des Speditions- und Transportgewerbes haben eingehend nochmals ausgeführt, daß auch unter Berücksichtigung der evtl. von der Reichsbahn beabsichtigten Aenderungen der Ausführungsbestimmungen und des Vertrages selbst nach wie vor dieser Vertrag ein Speditionsmonopol bedeuten würde unter gleichzeitiger Vernichtung des freien deutschen Speditions- und Transportgewerbes.

Sie haben dabei u. a. auf den Beschluß des Reichstages, demgemäß eine Aufhebung des Vertrages gefordert wurde, hingewiesen und ausdrücklich betont, daß durch die bevorstehende gesetzliche Regelung der Kraftwagenfrage der früher von der Reichsbahn angegebene Hauptgrund für den Schenkervertrag in Fortfall käme. Die Bedenken richten sich u. a. auch gegen die nach wie vor bestehende Gefahr der Monopolisierung, gegen eine Schädigung der deutschen Seehäfen sowie gegen eine unduchsichtige Bevorzugung der anscheinend käuflich von der Reichsbahn erworbenen Firma Schenker & Co., wofür dem Reichsverkehrsminister von den Vertretern des Speditions- und Transportgewerbes eine Anzahl eingehender, beweiskräftiger Beschwerden vorgelegt werden konnten.

Es wurde auch bei dieser Gelegenheit die Reichsregierung darauf aufmerksam gemacht, daß, falls dennoch der Vertrag genehmigt werden würde, Entschädigungsansprüche gegen das Reich und die Reichsbahn in Höhe von Millionen geltend gemacht werden würden. Der Reichsverkehrsminister erwiderte, daß die Entscheidung über diese wichtige Frage nicht er allein, sondern vielmehr das Reichskabinett zu treffen hätte, und versicherte wiederholt, daß er es aber nach wie vor ablehnen würde, die berechtigten Interessen des freien deutschen Speditions- und Transportgewerbes zu opfern. Auf die Frage, ob ein Antrag auf Genehmigung des Kaufes der Firma Schenker & Co. bei ihm eingegangen sei, erklärte der Reichsverkehrsminister, daß er eine Auskunft hierüber zu erteilen nicht in der Lage sei."

Mehr Interesse für Maschinenausschreibungen in Uebersee.

Im Gegensatz zu den Erfolgen an den europäischen Absatzmärkten spielen deutsche Maschinenlieferungen für Behörden in Uebersee im Vergleich zu den Aufträgen, die die amerikanische und englische Konkurrenz buchen kann, zumeist keine ausschlaggebende Rolle. Das liegt laut „Anzeiger für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen", Essen, teilweise an der offenen Bevorzugung britischer Maschinen in den Kolonien, hauptsächlich aber daran, daß deutsche Firmen — sieht man von Ausnahmen ab — es bisher zumeist versäumt haben, in Uebersee Filialen mit technisch geschultem Personal zu eröffnen. In den Listen der erteilten Aufträge für Maschinen kehren immer diejenigen Maschinenfabriken bezw. deren Handelsorganisationen wieder, die Filialen im Auslande selbst haben, wo Schauräume, geschultes Personal usw. zu finden sind. Anders kann man sich die Tatsache in den meisten Fällen nicht erklären, daß die Amerikaner so bedeutend mehr als die deutsche Konkurrenz von diesem Geschäft an sich ziehen konnten. Da es sich oft um große Aufträge handelt und auch das Risiko wegfällt, so sollten deutsche Firmen diesem Geschäft doch etwas mehr Beachtung schenken. Deutschland lieferte an ausschreibende Stellen in erster Linie z. B. Pumpen, elektrische Maschinen und Buchdruckereimaschinen, der Anteil an der Lieferung von Werkzeugmaschinen, Textilmaschinen, Oelbohr-, Straßenbaumaschinen usw. ist zumeist gering. Der Vorsprung der U. S. A. liegt keineswegs, wie vielfach angenommen wird, immer auf dem Gebiete der Preispolitik.

Die Verlustabschlüsse der Deutschen Nähmaschinen-Vertriebs-A.-G., Düsseldorf-Hannover

WG. Die Verschlechterung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse hat sich im abgelaufenen Jahr bei der Deutschen Nähmaschinen-Vertriebs-A.-G. Düsseldorf in einem Maße fortgesetzt, wie es zu Anfang des Jahres kaum zu übersehen war. Der Umsatz wurde weiter dadurch beeinträchtigt, daß 1930, um Unkosten zu sparen, eine Anzahl Verkaufsstellen geschlossen und für die fortgeführten Stellen entsprechend größere Verkaufsbezirke geschaffen wurden. Dieser Abbau wirkt sich durch die Kostenersparnis erst später günstig aus. Die Jahresrechnung ergibt zu dem Verlustvortrag des Vorjahres von 73 279 RM. einen neuen Verlust von 24 308 RM., so daß nunmehr ein Gesamtverlust von 97 588 RM. zu decken ist.

Die Hannoversche Gesellschaft verzeichnet in ihrer Bilanz zum 31. Dezember 1930 u. a.: Forderungen mit 5,25 (5,65), Warenbestände 0,34 (0,56), demgegenüber Wertausgleich der Debitoren 0,4 (0,46), Buchschulden insgesamt 0,42 (0,53), Akzepte 4,6 (5,0), darunter für Finanzierungskredite 2,77 (3,23). — Die HV. der beiden Gesellschaften sind auf den 22. Juli nach Düsseldorf einberufen.

Hanomag-HV.

Herabsetzung des A.-K. von 14,476 auf 9 Mill. RM.

WG. Die HV. der Hannoverschen Maschinenbau A.-G. vormals Georg Egestorff (Hanomag), Hannover-Linden, genehmigte den Abschluß für 1929, der einen Verlust von 3 735 235 (697 643) RM. aufweist. Von diesem Verlust werden 670 820 RM. durch Auflösung der gesetzlichen Reserve getilgt, so daß 3 064 414 RM. Verlust verbleiben. Die Versammlung beschloß, das Grundkapital von 14 476 000 RM. auf 9 Mill. RM. herabzusetzen. Zu diesem Zweck stellt die Gesellschaft aus eigenem Besitz 890 000 RM. Stammaktien und 76 600 RM. Vorzugsaktien zur Verfügung. Die übrigen Aktien werden im Verhältnis von 3 : 2 zusammengelegt, so daß dann das Aktienkapital aus 8 740 000 RM. Stammaktien und 260 000 RM. Vorzugsaktien besteht. Der hierdurch freiwerdende Betrag wird zur Tilgung des restlichen Verlustes, zur Befestigung des Disagio-Kontos und zu außerordentlichen Abschreibungen auf Anlagen und Bestände Verwendung finden. Ueber die Geschäftslage wurde auf Anfrage mitgeteilt, daß die Umsätze gegenüber dem Vorjahr erheblich gestiegen seien, und zwar besonders im Automobilbau.

WG. **Horchwerke A.-G. Berlin-Zwickau.** Der Geschäftsgang bei der Gesellschaft im ersten halben Jahr hat sich günstig entwickelt. Im ersten Vierteljahr hatte die genannte Firma in ihrer Wagenklasse ungefähr 25 Prozent des deutschen Marktes, während sie in den folgenden Monaten diesen Anteil ständig erhöhen konnte. Der günstig entwickelte Export erstreckte sich auch auf die Uebersee-Märkte.

Die Vorschätzung der deutschen Ernte 1931.

Berlin, 10. Juli. (Funkspr.) Auf Grund der nunmehr für das ganze Deutsche Reich vorliegenden ersten Vorschätzungen der Getreideernte durch die amtlichen Saatenstandsberichterstatter sind im Reichsdurchschnitt nach dem Stande zu Anfang Juli 1931 folgende Erträge je Hektar zu erwarten:

Winterroggen 16,8 Doppelzentner (endgültige Ernteermittlung 1930: 16,4 Doppelzentner), Sommerroggen 13,6 Doppelzentner (11,8), Winterweizen 21,3 Doppelzentner (21,3), Sommerweizen 20,6 Doppelzentner (20,9), Wintergerste 22,9 Doppelzentner (24,2), Sommergerste 19,3 Doppelzentner (18,0), Hafer 19,5 Doppelzentner (16,4).

Unter Zugrundelegung der Ende Mai ermittelten Anbauflächen wäre nach diesen Durchschnittssätzen zu Anfang Juli d. J. eine Gesamternte an Roggen von 7,32 Millionen Tonnen (gegen 7,68 Millionen Tonnen im Vorjahre), an Weizen von 4,57 Millionen (3,79) Millionen Tonnen, an Wintergerste von 523 000 (475 000) Tonnen, an Sommergerste von 2,68 (2,38) Millionen Tonnen und an Hafer von 6,53 (5,66) Millionen Tonnen zu erwarten.

Die Abweichungen gegenüber dem Vorjahre sind in erster Linie durch die starken Verschiebungen in der Anbaufläche bedingt, insbesondere ist der zu erwartende Minderertrag an Roggen in Höhe von rund 360 000 Tonnen ausschließlich auf die Einschränkung des Roggenanbaues (um 350 000 Hektar), andererseits der zu erwartende Mehrertrag von rund 780 000 Tonnen Weizen auf die Erweiterung der Weizenanbaufläche (um 375 000 Hektar) zurückzuführen.

Interessengemeinschaft Deutsches Lichtspielsyndikat — Südfilm

WG. **Berlin,** 8. Juli. (Drahtb.) Die Verhandlungen zwischen der Deutschen Lichtspielsyndikat A.-G. und der Südfilm A.-G., Berlin, über die besten Wege der Selbstkostensenkung haben zu einem bedeutungsvollen Abschluß geführt. Die Interessengemeinschaft, die heute zwischen den Firmen geschlossen wurde, läßt beide Unternehmungen als selbständige Bezugsquellen von Filmen für Lichtspieltheaterbesitzer bestehen.

Sie bezweckt den gemeinschaftlichen Einkauf ihres großen Bedarfs in Rohfilmen, Kopien usw. und damit die Erzielung größerer Mengenrabatte. Sie bezweckt ferner eine bessere Ausnutzung der bestehenden Verleihorganisationen und bietet insbesondere durch die Aufstellung eines sich gegenseitig ergänzenden Produktionsprogramms eine ausreichende Gewähr für die sachgemäße Versorgung und somit gegen die Verknappung des Marktes.

Hand in Hand mit diesen Bestimmungen wurden noch Vorkehrungen getroffen gegen unangemessene Erscheinungen in der Produktion selbst (Stargagen).

WG. **Siegen-Solinger Gußstahl-Aktienverein, Solingen.** (Eig. Drahtb.) Die H.-V. genehmigte den bekannten dividendenlosen Jahresabschluß. Wie die Verwaltung ausführte, habe man die schwierigen Verhältnisse gut überstanden. Die Gesellschaft sei bereit, wenn Aussichten auf Erfolg vorhanden seien, mit anderen Kreisen zusammenzuarbeiten. Die Verwaltung betonte noch, daß es der Gesellschaft gelungen sei, selbständig zu bleiben. Ueber die Aussichten ließe sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen nichts Bestimmtes sagen. Bei einer Besserung der Wirtschaftslage hoffe die Verwaltung, daß das Unternehmen einen neuen Aufschwung nehmen werde.

Nordwolle H.-V. vertagt

WG. **Bremen,** 9. Juli. (Drahtb.) Die für Dienstag, 14. Juli, einberufene o. H.-V. der Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarn-Spinnerei, Bremen, wird mit Rücksicht auf die schwebenden Rekonstruktionsverhandlungen aufgehoben. Sobald die erwähnten Verhandlungen abgeschlossen sind, wird zur o. H.-V. neu eingeladen werden. — Am 2. Juli ist Direktor Paul Schmidt-Branden (Berlin) (Dresdner Bank) aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden.

*

Wie wir weiter hören, erwägt die Verwaltung auf Veranlassung einer Gruppe der Gläubiger, um allen Eventualitäten vorzubeugen, über die Gesellschaft das gerichtliche Vergleichsverfahren einleiten zu lassen. Dieser Schritt ist auch insofern von Bedeutung, als durch den unparteiischen Vertrauensmann die Möglichkeit gegeben wird, in objektiver Form nachzuprüfen, ob und in welchem Umfange die skandalösen Vorgänge bei den Unternehmen den Strafrichter zu beschäftigen haben werden.

*

Noch kein Haftbefehl gegen die Brüder Lahusen

WG. **Bremen,** 9. Juli. (Drahtb.) Ein Berliner Blatt meldete, daß die Bremer Staatsanwaltschaft das gesamte Buchmaterial der Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei in Bremen beschlagnahmt habe, und daß der Erlaß eines Haftbefehls gegen die drei Brüder Lahusen bevorstehe. Dazu wird der Weser-Zeitung von der Staatsanwaltschaft mitgeteilt, daß diese Meldung nicht den Tatsachen entspricht. Was die Einleitung eines strafrechtlichen Ermittlungsverfahrens anbelange, so sei ein solches ohne weiteres angängig, sobald von irgendeiner Seite Anzeige erstattet werde. Ferner verlautet, daß die Brüder Lahusen, um dem Vorwurf zu begegnen, als ob von ihrer Seite Verdunkelungsgefahr bestünde, ihre Auslandpässe zur Verfügung gestellt und sich verpflichtet haben, sich ihrerseits zur Verfügung der Staatsanwaltschaft zu halten.

*

Eine Konferenz der britischen Gläubiger.

WG. **London,** 10. Juli. (Eig. Drahtb.) Für heute ist eine Konferenz der britischen Gläubiger der Norddeutschen Wollkämmerei einberufen worden, um die Lage und die zu ergreifenden Schritte zu besprechen. Die Ansprüche der englischen Banken werden auf etwa 30 Millionen Mark beziffert. Die Times sprechen die Erwartung aus, daß die deutschen Unterhändler ihren englischen Gläubigern mit festen Vorschlägen dienen werden, um das Vertrauen in eine Gesellschaft von der Art der Norddeutschen Wollkämmerei wiederherzustellen.

Essener Börse vom 9. Juli

* = amtlich notierte Werte

Kuxe in Reichsmark. Aktien in Prozenten

Kohlen-Kuxe.

	Geld	Brief
*Alte Haase	315	—
*Caroline	—	—
*Carolusglegung	3600	3900
*Constant. d. Gr.	—	4000
*Deutschland	90	110
Diurg.-Neuiusen	—	1600
*Ewald	—	6000
*Graf Schwerin	—	2900
*Heinrich	4100	4500
*König Ludwig	—	11200
*Langenbrahm	—	3900
Westhalen	—	—

Braunkohlen-Kuxe.

Bellerhammer	1450	—
*Brueckd.-Nielib.	—	9000
*Gute Hoffnung	1500	—
*Leonhardt	—	—
*Michel	—	7000
*Vesta	—	4100
*Bergbardshall	—	—

Kali-Kuxe.

*Beienrode	1225	1300
Bergmannssegen	8700	9200
Braunsch.-Lüneb.	—	4400
*Burbach	—	—
Einigkeit	7000	7800
Erichssegen	2900	—
Habigherst	—	2600
Hansa Silberg.	—	—
Heimboldhausen	—	2600
*Hohenfels	6100	—
Hope	—	4860
Hugo	7000	—
Ilsenburg	260	—
Marieglück	—	4600
Marie	—	1650
Marie-Louise	1400	1800
Max	—	1600
Neusollstadt	—	2400
*Neustaßfurt	—	15000
Ransbach	—	3700
Reichsland	—	2900
*Salzmünde	—	—
*Siegfried I u. II	7000	7500
*Wintershall	65000	—

Aktien.

Aachen. Thermal	—	—
Adler Kali	90	—
Allgem. Hochbau	—	60
Aktien-Br. Essen	—	—
Bank für Landw	40	—
*Bergw. Lothr.	25.5	27.5
Bergb. Teutonia	—	—
*Bergwerks-Ges. Dahlbusch	39	42
*Braunkohl.-Ind A.-G. Zukunft	—	—
Büttner Werke	45	—
Burbach. junge	127	130
* do. alte	124.5	126.5
Dtsch. Lastauto	—	—
*Dorstener Eisen	—	—
*Dortm. Ritterbr	—	—
Dortm. Vulkan	—	—
*Kabel Rheydt	63	—
Düss. Eisenb.-Bed	—	—
*Wasch. Losenb.	—	—
*Duisb. Bankver	—	—
Klsa Zement	—	—
Elsab jun.	—	—
Enders	—	—
Funke, Gebr.	—	—
Getreide-Industr	—	—
*Glasm. Schalke	—	110
Holl. Goedhart	166	171
*Hallesche Salzw	—	98
Hannov. Kali	—	93
*Hochtief A.-G.	—	—
*Houbenwerke	—	—
*Kabel Rheydt	125	129
*Kali-Chemie	—	—
*Kölner Hansen.	—	—
Köln-Lindenthal	—	—
*Köln. Wlb. EBV	—	—
Liebhold	—	—
*Lüdenscha. Met.	—	—
*Magdeb. Bw.-V.	—	—
Malmedie	—	—
Masch.-u. Kranb.	—	—
*Mülheimer Berg	—	—
Niederrh. Berg	37	—
Providentia	—	—
Remy Neuwied	—	—
Rhein. Linoleum	85	—
*Rheinmetall	—	74
*Rh.-W. Bodenkr	—	—
*Rh.-W. Getr.-E.	—	—
*Roddergrube	—	—
*Sachtleben	—	67
*Schieß-Defries	—	—
Schiffw. Koch	—	—
Schlide	—	—
*Schleg.-Scharp.	—	—
Schlöndorff, Gebr.	—	—
Sigmundshall	—	—
Trierer Walzwk.	—	—
Ungewitter	20	—
*Ver. Rumpen	78	—
*Wagg. Gerding	96	—
Westf. Dinnend.	—	72
Westfäl. Metall	—	—
*Witt. Walzenm.	—	—

Hilfe für bedrohte landwirtschaftliche Unternehmungen.

WG. Berlin, 10. Juli. (Eig. Drahtb.) Die von der deutschen Rentenbankkreditanstalt geplante „Auffang-Organisation für landwirtschaftliche Güter, die zur Zwangsversteigerung gekommen sind oder kommen sollen", wird jetzt ins Leben treten. Die deutsche Landvolkbank A.-G., Berlin, die dem Zentralverband der Landarbeiter nahesteht, und die zum Interessenkreis der Dresdner Bank gehörende deutsche Ansiedlungsbank wird ihr Kapital von 500 000 Mark bezw. 900 000 Mark auf 3 Millionen RM. erhöhen. Die Landvolkbank wird dazwischen geschaltet, weil die Rentenbankkreditanstalt statutengemäß der Ansiedlungsbank keine Kredite gewähren darf. Zweck der Aktion ist die Entlastung der öffentlichen und privaten Kreditinstitute, in erster Linie der Landwirtschaft, und die Intensivierung der Siedlung. An der Kapitalerhöhung der Ansiedlungsbank wird sich die Rentenbankkreditanstalt nicht beteiligen. Die Aktien werden von den bisherigen Interessenten übernommen werden.

WG. **Flender A.-G. für Eisen-, Brükken- und Schiffsbau, Düsseldorf-Benrath.** Für 1930 wird ein Reingewinn von 9720 (i. V. 37 136) RM. ausgewiesen, der vorgetragen wird. Der Betriebsüberschuß betrug 1,137 (1,474) Mill. RM. Steuern und soziale Abgaben erforderten 0,207 (0,366) Mill. Zinsen und Bankspesen 0,098 (0,142), allgemeine Unkosten 0,709 (0,733) und Abschreibungen 0,140 (0,213) Mill. RM. Die H.-V. erledigte die Regularien und wählte Gen.-Dir. Dr. Kleymann, der turnusmäßig ausschied, wieder in den A.-R. Die Verwaltung teilte mit, daß Aufträge nur sehr langsam eingingen. Anfragen seien genügend vorhanden, jedoch würde die Auftragserteilung mit Rücksicht auf die ungünstigen Verhältnisse immer wieder verschoben. Der vorliegende Auftragsbestand sichere Beschäftigung für zwei bis drei Monate.

Haus Neuerburg Zigarettenfabrik G. m. b. H., Köln. Nach Mitteilung der Verwaltung sind die Betriebe durch die am 1. Juli in Kraft getretene Aenderung des Tabaksteuergesetzes alle voll beschäftigt. Teilweise konnten sogar Neueinstellungen vorgenommen werden, da durch die Möglichkeit des Einzelverkaufs wie durch die Wiedereinführung der alten Preise mit einem stärkeren Verbrauch für die Zukunft gerechnet werden kann.

Aus dem Glanzstoff-Konzern.

Die zum Konzern der Glanzstoff-Fabriken gehörende Erste Oesterreichische Glanzstoff-Fabrik A.-G. hat 1930 einen neuen Verlust von 6,4 Millionen Schilling aufzuweisen, um den sich der vorjährige Verlust von 9,25 Millionen erhöht. Dieser Verlust soll aus den Kapital-Rücklagen von 9,84 Millionen gedeckt werden.

Zahlungseinstellung des Park-Restaurants Jägerhof, B.-Lichtenplatz.

Das Parkrestaurant „Jägerhof", B.-Lichtenplatz, hat seine Zahlungen eingestellt. Die Passiven betragen: Warenschulden ca. Mk. 24 000, Hypotheken Mk. 96 000, Grundschuldbriefe Mk. 16 000, Darlehen rund Mk. 9000. Den Passiven stehen als Aktivposten nur die Grundstücke und Gebäude mit einem Taxwert von Mk. 106 000 gegenüber. Die Inhaberin strebt ein Moratorium von 1 Jahr an. Es wurde ein Gläubiger-Ausschuß gewählt, der die Verhältnisse prüfen und gegebenenfalls einen Zahlungsmodus festlegen wird.

Gebr. Hesse, Manufakturwaren, Wuppertal-Barmen. Es ist nunmehr Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens gestellt worden. Der Vergleichsvorschlag sieht eine Quote von 40 Prozent bei ratenweiser Tilgung vor.

S. Marcks, Spezialhaus Gladbacher Fabrikate, Wuppertal-Elberfeld. Der Vergleichsvorschlag ist von den Gläubigern angenommen worden. Das Vergleichsverfahren ist beendet. (Das gleichnamige Haus in Barmen ist mit dem obigen Unternehmen nicht identisch.)

Berliner Börse schwach

Umfangreiche Abgaben. – Wiederholte Devisenanforderungen. – Internationale Festigkeit des französischen Frankens. Gegen Schluß auf Interventionen teilweise leicht befestigt.

WG. Berlin, 10. Juli. (Eig. Drahtb.) Die Stimmung war heute wieder einmal recht gedrückt. Von allen Seiten kam umfangreiches Angebot in Aktien und festverzinslichen Werten heraus. Man sprach sogar ganz offen von Schwierigkeiten eines mittleren Berliner Bankhauses, für dessen Rechnung Entlastungsabgaben vorgenommen würden. Die Spekulation nahm ebenfalls große Abgaben und auch Leerverkäufe vor. Sehr stark verstimmt haben die Schwierigkeiten, welche sich dem Reichsbankpräsidenten auf seiner Kreditsuche in Paris entgegengestellt haben. In der ersten Börsenstunde hat große Aufregung besonders eine Meldung verursacht, daß Luther seine Reise habe abbrechen müssen und bereits auf dem Rückwege nach Berlin sei, um sich mit der Reichsregierung auszusprechen. Glücklicherweise stellte sich diese Nachricht als Falschmeldung heraus. Der Börsenvorstand ließ sie jedenfalls sehr energisch dementieren und darauf hinweisen, die Reichsbank erkläre kategorisch, daß ihr Präsident noch immer in Paris verhandele. Welchen rücksichtslosen Finanzkampf die Franzosen immer noch führen, geht aus der erstaunlichen internationalen Festigkeit des französischen Frankens deutlich hervor. Die Devisenanforderungen sind heute nur wenig geringer als gestern. Die Lustlosigkeit der Wallstreetbörse, besonders die Abschwächung der dort gehandelten deutschen Dollaranleihen sowie der Vorstoß der rechtsstehenden Parteien gegen die Regierung haben begreiflicherweise ebenfalls ungünstig gewirkt. Immerhin waren die Kurseinbußen im ganzen nicht allzu beträchtlich.

Im weiteren Verlauf kam es zu einer vorübergehenden Erholung und dann zu einer allerdings unerheblichen Abschwächung. Die Stimmung blieb recht unsicher und schwankend.

Der Rentenmarkt war wieder schwach, da neues Angebot herauskam. Reichsschuldbuchforderungen gaben um 0,5 bis 0,75 Prozent nach. Liquidationspfandbriefe um 0,25 bis 0,50 Prozent, Reichsbahnvorzugsaktien bis auf 82.50 gedrückt. Altbesitzanleihe des Reiches behauptet, Neubesitzanleihe leicht abgeschwächt. Auslandsrenten im ganzen wenig verändert. Ungarische Goldrente leicht gebessert, ebenso 4proz. Ungarische Staatsrente von 1910.

Der Kassamarkt war schwächer. Hindrichs-Auffermann minus 4,5, Wicküler-Küpper plus 3,5 Prozent. Der Markt für unnotierte Werte war lustlos.

Der Geldmarkt blieb unverändert und unbeeinflußt durch die Tatsache, daß das Reich auf die Prolongation des Kassenkredits verzichten kann. Anscheinend macht sich der heutige Steuerzahlungstermin stärker bemerkbar. Natürlich beansprucht auch die Rückzahlung der Reichsbankkredite immer neue Geldmittel. Tagesgeld 8 bis 10, Monatsgeld 7,75 bis 9,5, bankgirierte Warenwechsel 7,5, Privatdiskont wieder 7 Prozent für beide Sichten.

Am Devisenmarkt sollen die Anforderungen etwas geringer sein als gestern, bekanntlich etwa 48 Mill. RM. Der Dollar war dann auch eine Kleinigkeit schwächer, im Freiverkehr mit 4,2130—40. Amtlich blieben die Hauptdevisen wieder unverändert, mit 4,2130 für den Dollar und mit 20,495 für das englische Pfund. Außerordentlich fest ist der französische Franken gegen London mit 123,99. Paris scheint seine Guthaben von überall zurückzuziehen. London gegen Neuyork etwas niedriger, mit 4,8656—58. Spanien leicht befestigt mit 51. Die Reichsmark kommt aus London etwas fester mit 20,5025.

Gegen den Schluß war die Stimmung auf Interventionen hin sowie auch auf das erwähnte Dementi des Börsenvorstandes etwas beruhigt und teilweise leicht gebessert, besonders I. G. Farbenindustrie wurden zu 127 Prozent stark zurückgekauft.

Essener Terminkurse vom 10. Juli.

Barmer Bankverein 98,25 G 98,25 G (98,50 G); Darmst. u. Nat.-Bank 100 G 100,25 G (100,50 G); Dt. Bank u. Disconto 100 G 100 G (100 G); Reichsbank-Anteilsch. 127 B 124,50 G (—); Feldmühle — — (97 B); Karstadt 24.50 G 25 G (25 G); R. W. E. 105 G 105 G (—); Gelsenkirchen Bergw. 37,75 G 37,50 G (37,75 G); Harpen 35,50 B 35,50 B (35,50 B); Hoesch 48 B — (—); Klöckner — 48 G (48,75 B); Mannesmann 38,50 G 60 60,50 B (59,50 G); Phoenix 40 B 40 B (39,50 B); Rhein. Braunkohle 150 G 150 G (149 G); Rheinstahl 65,75 G 66 G (—); Ver. Stahlwerke 36,50 B 36,50 (36,25 B); Salzdetfurth 183 B 183 G (185 B); Westeregeln — 114,50 G (116 B); Wintershall 89 88 89 88,50 (89).

Berliner Freiverkehr vom 10. Juli.

Asch. Leder	—	Lamberts S.	14.5	Westf. Dise	—	Siemen Salz	—
Allg. Hochb.	—	Lerche Nip.	—	Winkelhaus	—	Südamerika.	—
Reck. Stahl	—	Linke-Hofm.	35.0	Kaliwerke		6 % Chade-argent.	250
Berg. Lothr.	—	Lloyd Dyn.	—	Adler-Kali	—		
Bing-Werke	4.75	Lüneb. Eisen	—	Burb. Kali	124	dt. spanisch	—
D. Gasolin	—	Manoli	180	Hallesche K.	—	Chade Lit. D	—
D. Petroleum	57.5	Masch. Kran	—	Hann. Kali	—	Amerik.	
D. Lastauto	6.00	Müller Kaff.	38.0	Wintershall	91.5	K'-Guano	
Deuer Port.	—	Neckarsulm	—	Anglo.-C.		Bemb. Sher.	—
Faber Bleist.	30.0	Nimb. Eisen	—	Kolonial w.		Giesmehl	—
Hann. Wag.	—	Pose Leder	12.5	Lacke	—	„ preferred	—
Hansa Lloyd	—	Spever	25.0	Krueger Toll	—	„ Common	—
Hochfrequ.	130	Trier. Wals.	—	Diamond	3.50	Lako	—
Kab. Rheydt	—	Ufa-Film	77.0	Salzwerk	90.0		

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 10. Juli.

Kommerzbank	96.25	96.25	96.25	Farben-Indust.	126.8	126.8	126.5
Comm. u. Priv.	100.5	100.5	100.5	Gelsenk. Bergw	58.50	58.00	57.75
Dermst. u. Nat.	100.5	100.5	100.5	Ges. f. el. Unt.	102.0	101.0	101.5
Deutsche Bk u.				Harpener Berg	55.00	56.00	55.00
Disconnogs.	100.5	100.5	100.5	Hoesch Eisen	—	—	46.25
Dresdner Bk.	100.5	100.5	100.5	Kali Aschersl.	111.0	111.5	111.0
Hamburg. Pak	44.50	44.50	44.37	Karstadt	36.00	35.87	35.37
Hamb.-Südam.	89.25	89.25	89.00	Köln-Rottweil	—	—	—
Hansa Dampf	76.00	76.00	76.00	Laurahütte	39.50	39.20	39.40
Nordd. Lloyd	47.25	47.25	47.50	Mannesmann	59.50	59.50	59.25
Alte	74.50	74.00	73.25	Oberschl. Kokw.	59.00	59.00	59.00
Allg. El. Ges.	87.00	87.50	87.00	Phönix Bergb.	39.50	39.00	38.87
Bemberg	88.50	88.12	88.87	Rhein. Stahl	66.75	66.75	—
Bergmann El.	70.00	70.00	70.00	Rh.-Westf. El.	108.2	108.0	108.1
Brdersen	37.00	37.00	37.50	Salzdetfurth	183.2	184.0	184.0
Comp. Hispano (Chade)	249.7	249.0	247.5	Schultheiß	117.0	117.0	116.0
Dt. Contin. Gas	107.0	107.7	108.0	Siem. & Halske	146.2	146.0	145.5
Deutsch. Erdöl	—	56.75	56.50	Stöhr Kamm.	73.25	73.25	74.25
El. Licht u. Kr.	108.1	108.2	108.5	Tietz Leonh.	66.00	66.00	61.00
				Ver. Stahlw.	37.50	37.75	36.75

Fortlaufende Kursnotierungen.

Reichsbk. pass.	126.1	126.1	—	Rhein. Elektr.	—	—	—
Berger Tiefbau	—	177.7	—	Berolzi	—	—	—

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdiskont 7 Proz. Lombardzinsfuß 8 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Dipl. %	10. Juli Geld	10. Juli Brief	9. Juli Geld	9. Juli Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	1.826	1.830	1.830	1.834
Kanada 1 kan. Dollar	—	4.194	4.202	4.194	4.202
Japan 1 Yen	5.11	2.081	2.085	2.081	2.085
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	21.01	21.05	21.01	21.05
Istanbul 1 t. Pfd.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
London 1 Pfd. St.	2.5	20.475	20.515	20.475	20.515
Neuyork 1 Dollar	2	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de Jan. 1 Milreis	—	0.314	0.316	0.314	0.316
Uruguay 1 Goldpeso	—	2.448	2.452	2.468	2.472
Amsterdam 100 Guld.	2	169.55	169.89	169.58	169.89
Athen 100 Drachmen	8	5.457	5.467	5.457	5.467
Brüssel 100 Belga	3.5	58.77	58.89	58.77	58.89
Bukarest 100 Lei	8	2.506	2.512	2.506	2.511
Budapest 100 Pengö	7	73.45	73.59	73.38	73.52
Danzig 100 Gulden	6	81.89	82.05	81.89	82.05
Helsingf. 100 finn. Mk.	6	10.388	10.413	10.388	10.413
Italien 100 Lire	5.5	22.055	22.095	22.045	22.085
Jugoslavien 100 Dinar	5.5	7.426	7.442	7.426	7.440
Kaunas 100 Litas	—	41.92	42.10	42.01	42.09
Kopenhag. 100 Kron.	3.5	112.73	113.04	112.73	113.04
Lissabon 100 Escudo	7.5	18.65	18.70	18.68	18.72
Oslo 100 Kronen	4	112.72	112.94	112.72	112.94
Paris 100 Fr.	2	16.46	16.52	16.476	16.516
Prag 100 Kronen	4	12.472	12.492	12.462	12.492
Reykjavik 100 isl. K.	—	92.37	92.55	92.37	92.55
Riga 100 Latts	—	81.11	81.27	81.12	81.28
Schweiz 100 Franken	2	81.72	81.88	81.67	81.83
Sofia 100 Lewa	8.5	3.047	3.053	3.031	3.037
Spanien 100 Pesetas	6	60.61	60.89	60.65	60.14
Stockholm 100 Kron.	3	112.86	113.08	112.86	113.08
Tallinn 100 Kronen	6	112.04	112.26	112.04	112.26
Wien 100 Schilling	7.5	59.20	59.32	59.10.5	59.31.5

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	10. Juli Geld	10. Juli Brief	9. Juli Geld	9. Juli Brief
Warschau	47.05	47.25	47.07.5	47.27.5
Posen	47.02.5	47.22.5	47.05	47.25
Noten	47.05	47.25	47.05	47.25
Poln. Sloty				
dto. kl. St.	46.92.5	47.12.5	46.95	47.15
Kattowitz	—.—	—.—	—.—	—.—

Wechselkurse in Südamerika vom 9. Juli.

Rio de Janeiro: London (Kabel) 5 9/16 Pence für 1 Milreis; Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Milreis; Neuyork (Kabel) 13.500 Milreis für 1 U.S.-D.

Amsterdamer Devisen vom 10. Juli, 10.40 Uhr. Berlin 5892,50, London 1308,25, Neuyork 246,90, Paris 978,87, Belgien 3467, Schweiz 4815, Italien 1300, Madrid 2355, Oslo 6549, Kopenhagen 6548, Stockholm 6660, Wien 3489, Budapest 4332, Prag 735, Helsingfors 626, Bukarest 146, Yokohama 122, Buenos 76. — Reportsätze: Pfund p. 1 Mt. 1907 15/16, Dollar p. 1 Mt. 346,37.

Züricher Devis. vom 10. Juli, 8,45 Uhr. Paris 2020,50, London 2568,50, Neuyork 515,40, Belgien 7195, Italien 2006, Spanien 4860, Holland 207,50, Berlin 123,87, Wien 7245, Stockholm 138,20, Oslo 139,05, Kopenhagen 138,65, Sofia 373,25, Prag 1526, Warschau 3775, Budapest 2085, Belgrad 910,75, Athen 668, Konstantinopel 264,50, Bukarest 807, Helsingf. 1287, Privatdiskontsatz 1,75, Buenos-Aires 168,75, Japan 254,50.

Londoner Devisen vom 10. Juli. Neuyork 486,68, Montreal 487,57, Amsterdam 1908,12, Paris 124,10, Brüssel 3484,50, Ital. 2284, Berlin 2050,25, Schweiz 2507,50, Spanien 5120, Kopenhagen 1814,62, Stockholm 1814,37, Oslo 1816,50, Liesabon 110,05, Helsingfors 193,25, Prag 164,20, Budapest 2791, Belgrad 275,37, Sofia 670,50, Rumänien 817,25, Konstantinopel 1925, Athen 875,12, Wien 3462, Warschau 4845, Buenos-Aires 3550, Rio de Janeiro 365, Yokohama 2.035, Buenos auf London 3550, London auf Bombay 1.582.

Warenmärkte.

Bremer Baumwolle: 10.50.

Neuyorker Baumwollkurse vom 9. Juli. Schluß. Loco 935, Juli 917 bis 918, Aug. 928, Sept. 886, Okt. 848 bis 49, Nov. 956, Dez. 971, Jan. 981 bis 83, Febr. 990, März 1000, April 1009, Mai 1017. — Tendenz: Stetig.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 10. Juli. Anfang. Nov. 891 Sakellaridis (— Upper F.G.F.); Jan. 815 (—); März 880 (—). Tendenz: Stetig.

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal. Stand. Middl.) vom 10. Juli. Anfang. Juli 497, Oktbr. 508 bis 04, Dez. 516 bis 11, Jan. 513 bis 14, März 521, Mai 526 bis 29. — Tendenz: Stetig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 10. Juli. Anfang. Juli Sak. 1430, Aug. Ashm. 1043, Okt. Ashm. 1080, Nov. Sak. 1360, Dez. Ashm. 1100.

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 10. Juli. Anfang. Plantagencrepe, Standard: Loco 3,25 W.; Smoked ribbed sheets: Loco 3,12 W., Aug. 3,18 W., Sept. 3,23 W., Okt.-Dez. 3,31 W., Jan.-März 3,43 b. W., April-Juni 3,56 W. — Tendenz: Kaum stetig.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 10. Juli. Alter Kontrakt. Juli 34 B 33 G; Sept. 32,75 B 32 G; Dez. 32,25 B 32,75 G 32 bez.; März 32 B 32,50 G; Mai 32 B 32,50 G.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 10. Juli. Neuer Kontrakt. Juli 46,50 B 45,75 G; Sept. 46 B 45 G; Dez. 45,25 B 44,75 G; März 45 B 44 G; Mai 45 B 44 G.

Berliner Produktenbörse vom 9./10. Juli

		9. 7.	10. 7.	
Weizen	loco	249.0—250.0	250.0—251.0	fester
dto.	Juli	254.0—255.0	254.0—255.0	
dto.	Sept.	228.5—229.0	228.5—229.0	
dto.	Okt.	230.0—230.5	230.5—230.0	
Roggen	loco	187.0—192.0	187.0—192.0	matter
dto.	Juli	187.0—188.5	186.0—000.0	
dto.	Sept.	181.0—181.5	180.5—179.5	
dto.	Okt.	180.0—000.0	181.5—180.0	
Hafer	loco	184.0—182.0	184.0—182.0	matter
dto.	Juli	180.5—177.0	177.0—174.7	
dto.	Sept.	168.5—161.0	168.5—000.0	
dto.	Okt.	161.0—158.0	160.0—000.0	
Frei Gerste		—	—	
Futt.u. Indgerste		184.0—182.0	—	ruhig
neue Wintergerste		—	—	
Mais verz. (Berl.)		—	—	
Weizenmehl		31.00—36.25	30.75—36.25	ruhig
Roggenmehl		27.00—28.75	26.75—28.50	ruhig
Weizenkleie		13.50—13.75	13.50—13.75	stetig
Roggenkleie		11.25—11.50	11.25—10.50	stetig
Weizen-Melasse		—	—	
Raps		—	—	
Leinsaat		—	—	
Erbsen Vikt.		26.00—31.00	26.00—31.00	
Erbsen kleine		—	—	
Futtererbsen		19.00—21.00	19.00—21.00	
Peluschken		—	—	
Ackerbohnen		19.00—21.00	19.00—21.00	
Wicken		24.00—28.00	24.00—28.00	
Lupinen		16.00—17.50	16.00—17.50	
Rapskuchen		9.30—9.80	9.30—9.80	
Leinkuchen		13.80—13.80	13.60—13.80	
Trockenschnitzel		7.50—7.70	7.50—7.70	
Sojaschrot		13.00—13.40	13.00—13.40	
Kartoffelflocken		—	—	

Berliner Metalle vom 10. Juli.

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt, p. 100 kg	80.50
Raffinadekupfer, loco	70.00—72.00
Standardkupfer, loco	64.00—64.50
Standard Blei	54.00—54.75
Original Hütten-Aluminium (98—99%)	170.00
dito in Walz- od. Drahtbarren	174.00
Reinnickel (98—99%)	350.00
Antimon, Regulus	51.00—53.00
Silber in Barren, ca. 999, fein, per Kilo	39.00—41.00
Gold im Freiverkehr per 10 Gramm	39.00—39.30
Alt-Platin (Abfälle) Richtpreis	4.75
Techn. rein. Platin, Detailpreis in RM. per 1 g	5.80

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 10. Juli 1931. Kupfer: Juli 67,50 B 66,75 G; Aug. 67,75 und 68 bez. 68,25 B 68 G; Sept. 69,25 B 68,50 G; Okt. 69,50 B 68,75 G; Nov. 69,50 B 69 G; Dez. 70 B 69,25 G;

Januar 70 B 69,25 G; Februar 69,75 B 69,50 G; März und April 69,75 bez. 70 B 69,50 G; Mai und Juni 70 b 70 B 69,75 G. Tendenz: Befestigt.

Londoner Metallbörse vom 10. Juli.

Kupfer	p. Kasse	34.07—34.00	Zinn	Settlementpreis	114.00
"	3 Mon.	34.56—34.62	"	Kasse	113.75
"	Settlementpreis	34.00	"	Straits	113.75
"	Standard	37.50—38.00	Blei	prompt	13.68
"	Settlementpreis	38.00—37.50	"	entfernte Sichten	13.62
"	Termine	38.00—37.50	"	Settlementpreis	13.62
"	Lake	38.00—37.50	Zink	prompt	12.37
"	Settlementpreis	38.00	"	entfernte Sichten	13.00
Zinn	per Kasse	114.00—114.50	"	Settlementpreis	12.87
"	per 3 Mon.	115.75—116.00			

Berliner Börse vom 10. Juli.

Einheitskurse

Anleihen des Reiches, der Länder u. Schutzgebiets-Anleihe

mit Zinsberechnung

	Zs	10. 7.	9. 7.
D. Werth. 23. f. 32.10-10000	6	—	—
D. Werth. 23. f. 35.10-10000	6	91.62	90.75
Reichsanl. 29	7	92.80	93.75
D. Reichsanl. 27	6	78.00	78.00
D. Rach K. Gm.	5	87.25	87.25
Ohne Zinsberechnung			
D. Anl. 1-60000	12	50.00	50.00
D. Anl. Abl. ohne Ausland	12	4.85	4.95
D. werth. Anl. bis 5 Doll.	12	—	—
Schutzgb.-Anl.	4	2.10	2.10

Provinzialanleih. usw. mit Zinsberechnung

Rheinpr. Liblk. G.-Pf. A 8	8	99.00	99.00
dito A 1 u. 2	6	92.00	92.00
dito Kom. A. 4	8	97.00	97.00
dito Kom. A. 3	7	92.50	92.50
dito Kom. A. 2	6	90.00	90.00
Westf. Landbk Doll. G. R. 2.5	6	96.00	96.00
Westf. Landbk Pr. Feing. 25	8	98.25	98.25
Pr. Feing. 26	7	93.75	93.75
Pr. Feing. 27, 1	6	84.50	84.50
Gold Kom. Obl.	8	98.25	98.25
P. Ztr. G. Pf. 22	8	95.50	95.50
dito 23	8	98.00	98.50
dito 24	8	96.00	96.00
dito 25-27	8	96.00	96.00
dito 28	7	95.50	95.50
Hamb. H. G. E. K	7	96.00	96.00
Mitteld. Bdkr. Hyp. Pf. R. 7	8	97.50	97.50
dito 10	8	97.50	97.50
dito 1-3	7	92.00	92.00
Nordd. Grund-Kred.-Bk. 21	8	96.20	96.20
dito 22	8	97.75	97.75

	Zs	10. 7.	9. 7.
Prß. C. Bd. G. Pf.			
dito G. Pf. 28	8	98.00	98.25
dito G. Pf. 26	7	90.50	90.50
dito G. Pf. 27	6	84.00	84.00
dito K. Obl. 28	8	—	90.50
dito Km. 1	7a	93.50	93.50
dito K. Em. 1	7a	91.75	92.50
Prß. Pfdb. 17/18	8	99.25	99.25
Pr. L. Pfdbr. 19	8	100.0	100.0
Pr. L. Pfdbr. 10	7	95.50	95.50
Pr. L. Pfdbr. 21	7	96.00	96.00
Komm. Obl. 20	8	96.00	96.00
Komm. Obl. 6	7	93.00	93.00
Pr. Pfandbr. B. G. Hp. Pf. K. 50	8	98.00	98.00
dito 45	6	85.00	85.00
dito 43	4a	87.50	87.00
Pr. Pfb. Kom. 17	8	90.00	90.00
Rh. Hypoth. -B. G. Pf. 35 u. 36	8	98.00	98.00
dito 37	7	95.75	95.75
dito Kom. 5-7	8	96.00	96.00
Rh.-W. Bodkr. G. Kom. Obl. 7	8	96.50	96.50
dito 5	7	86.00	86.00
dito 6	6	84.00	84.00
Westd. Bodkr. G. Pfb. 3	8	97.00	97.00
dito 10	7	88.50	88.60

Sachwerte usw. ohne Zinsberechnung

Westf. Kohle	28	12.50	12.50

Auslandswerte

Türk. 400-Frl.	—	6.37	6.50
Ung. Goldrente	—	16.00	16.10

Industr.-Obligationen

Engelhardt	—	94.25	94.50
I. G. Farbenind.	—	85.50	86.12

Verkehrs-Aktien

	Div.		
A. G. Verkehr	5	46.25	47.00
Baltim. Ohio	—	63.25	62.50
Canadabahn	—	20.87	21.00
Reichsbahn	7	82.00	82.75
Hamb. Paket	6	44.50	45.25
Hamb. Hochb. A	6	64.00	63.50
Hamb.-Südam.	0	89.25	93.00

	Div.	10. 7.	9. 7.
Hansa Dampf	0	75.62	—
Lübeck Büchn.	0	—	—
Neptun Dampf	0	—	—
Nordd. Lloyd	6	47.50	48.75
Schantungb.	0	58.50	58.50

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.	5	84.25	84.25
Bk. elek. Werte	10	82.00	85.00
Bank f. B. Ind.	11	99.00	98.00
Barm. Bankv.	8	98.25	98.25
Barm. Kreditb.	0	34.00	34.50
Bayr. Hyp. W.	10	116.0	117.4
Berg. Märk Ind	0	—	—
Berl. Hand.-G.	8	101.0	101.5
Berl. Hyp.-Bk.	12	209.0	209.0
Comm. u. Pr. B.	7	100.0	100.0
Darmstädt. Bk	8	100.2	100.5
Deutsche Bk. und Disconto	6	100.0	100.0
D. Zentr. Bd. kr.	12	130.0	130.0
Dresdn. Bank	6	100.0	100.0
Mitteld. Boden	12	180.0	180.0
Oldb. Leih Sp.	8	104.0	104.0
Reichsbk. neue	12	126.7	129.3
Rh.-W. Bodkr.	12	118.2	117.0
Westd. Bodkr.	12	125.0	126.0

Versicherungen

Asch. Münch. F.	—	728.0	726.5
Allianz	—	186.0	185.0
Berliner Feuer	—	165.0	172.0
Frankf. Allgm.	—	—	—
Gladbach. Feu.	—	500.0	500.0
Magdebg. Feu.	—	301.0	301.0
Nordstern Allg	—	—	—

Industrie-Papiere

Accumul. Hagen	12	120.0	122.7
Adler Portland	0	—	—
Adl. Hütt.-Gl.	4	45.25	45.25
Alexanderw.	0	—	18.00
Akn	0	74.50	76.37
Allg Elek.-Ges	7	88.25	89.50
Alsen Zement	7	80.00	80.25
Ammend. Pap	10	80.37	82.00
Anhalt. Kohle	0	49.00	48.00
Anzerwerk		150.0	150.0
Aschaffenburg Zellstoff	10		
	6	54.50	58.00

	Div.	10. 7.	9. 7.
Angsb. Nürnb.	6	—	52.00
Bachm. & Lad.	0	—	—
Balcke Masch.	4	—	—
Barop Walzw.	0	—	—
Basalt A.-G.	0	18.00	18.00
Bayr. Motoren	0	45.75	46.00
Bemberg J. P.	0	88.75	91.00
Berger, Julius	20	178.2	194.0
Bergm. Elekt.	0	70.00	68.62
Berl. Gub. Hutt.	16	174.7	171.5
Berl. Holzkom.	0	16.00	16.00
Berl. Karlsr. I	0	37.50	38.00
Berlin Kindl	22	310.0	300.0
Berl. M. Schw.	0	30.25	32.50
Bet. u. Monierb	8	50.00	52.00
Bösperde Wlz.	0	34.00	33.00
Braunk. Brik.	10	113.0	115.0
Braunschw. K.	10	210.0	210.0
Braunschw. J. de. Maschin.	4	66.00	64.00
Breith. Portl.	6	—	—
Bremen B. Oel	0	46.50	46.75
Brem. Vulkan	8	—	—
Bremer Wolle	10	115.0	115.0
Buderus Eisen	4	38.00	40.00
Busch Optik	0	—	—
Busch Lüdsch.	—	—	—
Butzke Metall	0	35.00	35.00
Byk Guldenw.	4	35.00	36.50
Charlott

Das neue Ehrenmal in Dorsten a. d. Lippe.

Vor den Gehaltsverhandlungen im Ruhrbergbau.

Die Forderungen des Zechenverbandes.

Essen, 9. Juli. Nach einer Mitteilung des Butab hat der Zechenverband für die am Freitag stattfindenden Verhandlungen über das Gehaltsabkommen und den Rahmentarif für die kaufmännischen und technischen Angestellten des Ruhrbergbaues folgende Forderungen aufgestellt:

Zehnprozentige Gehaltssenkung ab 1. Juli 1931, Fortfall des Hausstandsgeldes und der Zuschläge für Sonntagsarbeit sowie der tariflichen Bestimmungen über die Fortzahlung des Gehalts in Krankheitsfällen, ferner freie Gehaltsfestsetzung für weiterbeschäftigte Pensionäre und Rentenempfänger, besondere Arbeitszeitregelung für die Angestellten unter und über Tage und Neuregelung der Urlaubsbestimmungen.

Arbeitskammerwahlen im Ruhrbergbau.

WG. **Bochum,** 9. Juli. Im Ruhrrevier fanden heute die Wahlen zur Arbeitskammer für den Ruhrbergbau statt, denen ernste Wahlkämpfe unter den verschiedenen Richtungen der Bergarbeiterverbände vorausgingen. Bis 22 Uhr lagen von 142 Stimmbezirken folgende Resultate vor:

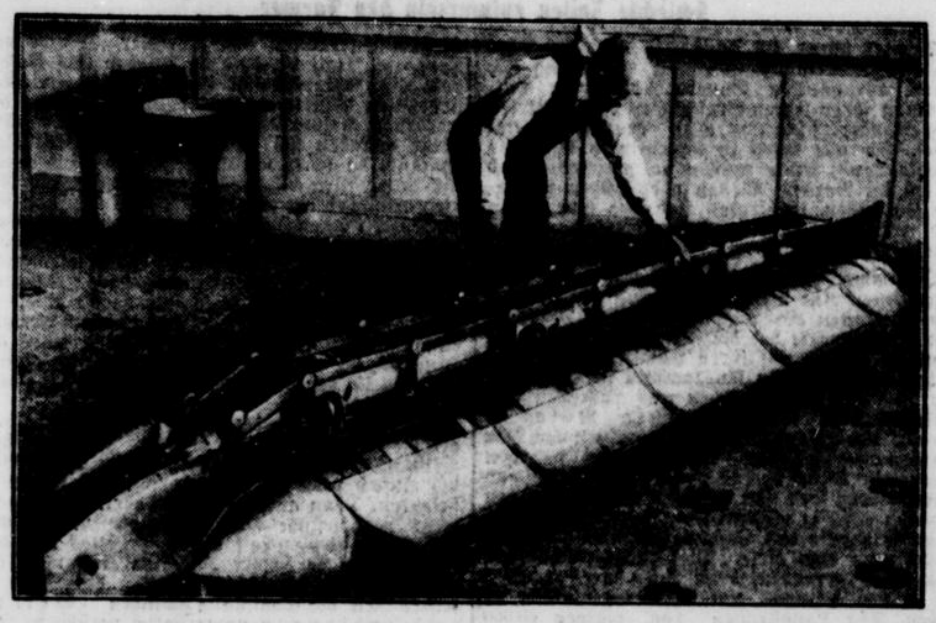
Alter Bergarbeiterverband 37 964 Stimmen,
Gewerkverein christlicher Bergarbeiter 30 286 Stimmen,
Kommunisten 29 131 Stimmen,
Nationale Verbände 7514 Stimmen.

Gegenüber der letzten Wahl von 1927, wo die Kommunisten die Liste des Alten Bergarbeiterverbandes unterstützten, haben sie jetzt in besonders scharfem Wahlkampf gegen den Alten Bergarbeiterverband eine eigene Liste aufgestellt.

Zur Stillegung von August Thyssens Stammwerk.

WG. **Mülheim,** 8. Juli. Die Stillegung des Stammwerkes des alten August Thyssen, das seinerzeit in die Hände des Demag-Konzerns übergegangen ist, läßt sich, wie man bisher schon vermutet hat, nicht mehr verhindern. Über diese, das Wirtschaftsleben Mülheims stark berührende Maßnahme wurde heute auf Anordnung des Regierungspräsidenten verhandelt, wobei die Direktion die Erklärung abgab, daß die Rentabilität des Werkes nicht mehr gegeben sei, da die Aufträge an großen Gasmaschinen (Fördermaschinen usw.) infolge der Umstellung auf elektrischen Strom gegen früher erheblich zurückgegangen seien. Weiter teilt die Verwaltung mit, daß die Stillegung allmählich vorgenommen und erst im Dezember beendet sein wird. Den Angestellten ist sämtlich zum 31. Dezember d. J. gekündigt worden. Während ein Teil der Maschinen nach Duisburg gebracht wird, steht es noch nicht fest, ob und wieviel Arbeitnehmer aus Mülheim (das Werk beschäftigt über tausend Angestellte und Arbeiter) dort untergebracht werden können.

Der Riesenzeppelin der Zukunft?



Ein amerikanischer Ingenieur hat die Pläne für den Bau eines Riesenluftschiffes fertiggestellt, das mit 500 Passagieren an Bord selbst bei Gegenwind 150 Meilen in der Stunde zurücklegen soll. Das Ueberluftschiff soll eine Länge von 300 Metern haben. — Unser Bild zeigt den Erfinder mit seinem Modell.

Ein amerikanischer Freund Deutschlands zu Besuch in Berlin.

Senator Shipstead,

einer der führenden amerikanischen Senatoren, die in den Vereinigten Staaten den politischen Kampf gegen die Kriegsschuldlüge aufgenommen haben, ist zu einem kurzen Besuch in Berlin eingetroffen.

„Neue praktische Methoden".

Molotow ergänzt Stalins Rede.

Moskau, 8. Juli. (Drahtb.) Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion, Molotow, hielt in der Sitzung der Finanzsachverständigen eine Rede, in der er erklärte, daß die Grundsätze, die Stalin in seiner letzten großen Rede dargelegt hat, in der nächsten Zeit durchgeführt würden. Es handele sich nicht nur um eine Änderung der Grundsätze der wirtschaftlichen Schäden der Sowjetunion, sondern um die Schaffung neuer praktischer Methoden, um die Wirtschaft zu heben und die Produktion zu steigern. Die Partei sei sich der Schwierigkeiten wohl bewußt, welche die Ausführung des Fünfjahrplanes mit sich bringe. Sie hoffe diese aber durch die Mobilisierung der besten Kräfte der Partei zu überwinden.

Das Feuermal

Eine Geschichte von
Wolfgang Federau.

Selbst ein aufmerksamerer Beobachter hätte nicht behaupten können, daß Elly sich in ihrem Wesen sehr von anderen Mädchen ihres Alters unterschied. Die Tränen saßen ihr nicht lockerer als vielen anderen, sie lachte gern und trug ihr Schicksal anscheinend mit Gelassenheit.

Gewohnheit vermag ja viel. Wer sein Leben lang gesund und kräftig gewesen ist, der wird die Einbuße eines Gliedes, des Gehörs oder des Augenlichts schwerer ertragen als ein anderer, der sich seit seinem ersten Lebenstage auf Krücken oder blind durch dieses Lebens graue Unendlichkeit schleppen muß.

Das Schicksal Ellys war ein Feuermal, das sich breit und flammend rot über die linke Wange und den Hals bis zum Schlüsselbein hinunterzog. Sie trug es seit ihrer Geburt, und vieler Aerzte Kunst hatte sich vergeblich bemüht, es zu beseitigen. Solange Elly Kind war, litt sie schwer unter der Grausamkeit, dem Hohn, der schlecht verhehlten Zurückhaltung ihrer Spiel- und Schulgefährten. Später bekam ihr Leiden ein anderes Gesicht. Sie, die so gern tanzte, die jugendfroher Geselligkeit von Herzen zugetan war, erkannte früh genug, wie das Glück der Frau im wesentlichen von der Schönheit ihres Aeußeren abhängt. So erfaßte Elly fast unbewußt, daß sie auf beinahe alles Glück zeitlebens würde verzichten müssen. Auf eines bestimmt — auf die Liebe.

So lebte sie, ohne Geselligkeit, ohne Freunde und fast ohne Freundin, dahin, in einer besonderen stillen Art. Tüchtig in dem erwählten Beruf, gelang es ihr, auch in schwierigen Zeitläuften gutbezahlte Vertrauensstellungen zu erhalten. Das lag nicht nur an ihren Leistungen — sondern wohl ebenso sehr auch daran, daß ihre Chefs die berechtigte Ueberzeugung hatten, dieses Mädchen könne den jungen Herren der Firma die Köpfe nicht verdrehen. Sie würde niemals störend in die kühle, von Zahlen, Konten und Lieferungsverträgen beherrschte Atmosphäre des kaufmännischen Büros eingreifen. Und sie hatten recht, die Chefs, natürlich. Denn Elly war für das kaufmännische Personal ein Neutrum. Man konnte sich soweit an ihr Aussehen gewöhnen, daß man nicht mehr erschrak, wenn man sie anblickte. Daß man ihren Mangel um anderer Vorzüge willen vergaß, soweit ging die Gewohnheit nicht.

Und dabei ... Zuweilen, wenn Elly abends in ihrem Zimmerchen stand, sich vor dem Ankleidespiegel ernsthaft musterte, ehe sie ins Bett schlüpfte, dann glitt ein kleines, bitteres Lächeln über ihre Züge. „Habe ich nicht wohlgeformte Beine?" fragte sie sich. „Die schlanksten Fesseln? Einen Körper, schöner als die meisten, die man in den Magazinen abgebildet sieht?" Ach ja, diese und hundert andere Fragen konnte Elly sich stellen und sie getrost bejahen. Aber was half das? Wer sie sah, der wurde über dem aufdringlichen Feuermal blind gegen alle anderen Vorzüge des Mädchens.

Unter diesen Umständen war es nur natürlich, daß Elly in selbstgewählter Einsamkeit einen Ersatz für alle die Freuden und Vergnügungen suchte, die ihr vom Schicksal versagt wurden. Sie reiste viel, und die Möglichkeit, fremde Landschaften zu sehen, war ihr ein dauerndes und großes Glück. Mit Vorbedacht wählte sie Wege, die weit ab lagen vom üblichen Fremdenverkehr, kleine Orte, von Sommergästen alltäglicher Art kaum je gekannt und berührt. Hier in der Einsamkeit der Berge, der Wälder und des Meeres, warf sie sich an das große, mütterliche Herz der Natur und führte für die Spanne weniger Wochen alljährlich ein fast pflanzenhaftes, seliges Dasein.

Einmal jedoch ließ sie sich von einer Freundin überreden, gemeinsam einen stark belebten Badeort in den Alpen aufzusuchen. Sie bereute ihre Zusage rasch genug, sie vermißte — im Kreise dieser eleganten und oberflächlichen Kurgäste — jene innere Befreiung und überströmende Selbstvergessenheit, mit der sie sich sonst den Beglückungen der Natur hingegeben hatte. Doch blieb sie, um die Freundin nicht zu kränken, mit dem schmerzlichen Bewußtsein allerdings, daß dieser Sommer verloren sei.

Am letzten Abend ihres Urlaubs, während die Kollegin an irgendeiner privaten Tanzgesellschaft teilnahm, schlenderte Elly träumerisch und nachdenklich und ein bißchen traurig an dem Ufer des schönen Sees entlang, an dem auch ihr Hotel lag. Die Dämmerung wich bald nächtlicher Dunkelheit. Ernst und hoch standen die Silhouetten der Berge unter dem sternenlosen Samt des bewölkten Himmels. Die Kurverwaltung hatte eine Lampionfahrt auf dem nächtlichen See angeregt, und schon sah man, unter den wiegenden Klängen einer Kapelle, hier und da mit bunten Papierlaternen geschmückte Boote durch das schwarze und geheimnisvolle Wasser gleiten. Elly, von einer unendbaren Trauer und Sehnsucht gequält, verspürte den Wunsch, mitzutun und sich auf diese Art von den lastenden Gedanken und Empfindungen zu befreien.

Mit gemächlichen Ruderschlägen trieb sie ihr Boot der Mitte des Sees entgegen und mengte sich unter die anderen. Leise summte sie die Melodien der Kapelle mit, Lachen perlte herüber und hinüber, und die spärliche Beleuchtung der Lampions, die nicht ausreichte, die Gesichter der Fahrenden kenntlich zu machen, verlieh dem einsamen Mädchen ein seliges Gefühl innerer Freiheit. „Niemand sieht, wie ich in Wahrheit aussehe", dachte Elly beglückt.

Einmal stieß sie in der Dunkelheit mit einem anderen Gefährt zusammen. Sie schrie leise und erschreckt auf und bemühte sich, das verloren gegangene Gleichgewicht zurückzugewinnen. „Keine Angst, schönste Frau!" sagte da eine tiefe, warme, männliche Stimme, und schon streckte sich ein Arm herüber, hielt eine starke Hand den Bug des schwankenden Bootes fest.

Sie konnte das Gesicht des Mannes nicht erkennen. Aber der Wohlklang seiner Stimme streichelte sie wie eine zärtliche Berührung. Die beiden wechselten ein paar heitere Worte, trennten sich, kamen einander wieder nahe, und ganz von selbst beinahe ergab es sich endlich, daß die schmalen Boote Bord an Bord nebeneinander dahintrieben, zusammengekettet lediglich durch den Arm des Mannes, der mit festem Druck den schmalen, zitternden Körper des Mädchens umspannte.

Was sie miteinander sprachen, darüber vermochte Elly sich späterhin keine Rechenschaft zu geben. Einmal küßte der Mann ihre Hände. „Die schönsten Frauenhände, die ich jemals in meiner Pranke halten durfte", sagte er, und Elly nickte. Einmal küßte er ihre Lippen. Die Lampions waren bereits seit langem erloschen. Zum ersten Male berührte eines fremden Mannes Mund Ellys Lippen — und sie erschauerte.

Endlich löste sie ihr Boot von dem des Fremden. „Wir müssen uns trennen", sagte sie flüsternd. — „Kann ich Sie nicht ans Ufer begleiten?" fragte der Mann. — „Nein — ich bitte, nicht", wehrte Elly ab, so ehrlich erschrocken, daß der Unbekannte seine Bitte nicht zu wiederholen wagte. „Darf ich Sie wenigstens wiedersehen?" bettelte er. „Wenn nicht hier, so an einem anderen Ort? Ich muß schon morgen fortreisen."

„Vielleicht", stammelte Elly. Aber sie vergaß, sich seinen Namen, seine Anschrift mitteilen zu lassen. Und als es ihr einfiel, war sein Boot schon von der Dunkelheit aufgesogen. „Es ist am besten so", dachte Elly — und es kann sein, daß der Mann sich etwas Aehnliches sagte.

Am anderen Morgen, im überfüllten Zuge, saß ihr ein Herr gegenüber, vornehm, auffällig gepflegt und elegant. Manchmal streifte ihn über das Buch hinweg ihr flüchtiger Blick. Dann sah sie, daß auch sein Auge öfter auf ihrem Antlitz ruhte.

„Wie häßlich, wie abgründig häßlich dieser Mann wäre, wenn er nicht so wunderschöne, so gute Augen hätte!" dachte Elly.

„Wie unglaublich schön, wie märchenhaft schön dieses Mädchen wäre, wenn das häßliche Feuermal das Gesicht nicht so entstellte!" dachte der Mann.

Sie trennten sich in München mit einem kühlen, höflichen Gruß. Keiner von beiden wußte, daß ihre Lippen noch in der vergangenen Nacht heiß und brennend aufeinander geruht hatten. Sie trennten sich auf Nimmerwiedersehen und waren doch vielleicht dafür bestimmt, einander lieb zu haben und sich glücklich zu machen.

Aus dem Geschäftsleben.

Packen Sie Lebensfreude in den Koffer!

Reisen ist herrlich — wenn man die unvermeidbaren weniger angenehmen Begleiterscheinungen zu überwinden versteht. Warum Aerger über schlechte Luft, lästigen Geruch, Ruß und Staub im Abteil? Mit einigen Tropfen der köstlichen „4711" ist die Haut rasch gesäubert und eine Atmosphäre würziger Frische geschaffen. Muß große Hitze alle Tatenlust lähmen? Die echte „4711" kühlt so nachhaltig, weckt so unermüdbare Energie, daß auch ein sehr heißer Tag kein verlorener Tag zu sein braucht. a363

Wer einen schönen Anzug oder Mantel braucht

einen, der einleuchtend billig ist, einen, dem man Qualität und gediegene Verarbeitung gleich ansieht, kann garnichts Besseres tun, als zu uns zu kommen!

Herrenkleiderfabrik Dahl

Verkauf direkt an Private,
Hofaue 66, II., Ecke Kolk.
Verkaufszeit 8½—1, 3—7, Samstags 8½—7 Uhr durchgehend.

Wir führen nichts anderes als Anzüge und Mäntel, fertig, und nach Ihrem Maß.
Aber darin stellen wir alles in den Schatten!
Dazu sind wir das Geschäft ohne hohe Spesen, denn Sie kaufen bei Ausschaltung des Zwischenhandels direkt ab Fabrik.

! Daran liegt's ! h227

Wupperfaler Wochenschach

Schach in Versen.

Schuld und Sühne auf der Guillotine

Von

Berlemann (Düsseldorf)

(Aus einem demnächst erscheinenden schachhumoristischen Werk des Verfassers.

Alle Freundschaft war geheuchelt!
Schnöde, ruchlos hingemeuchelt
Auf des Königs Blutbefehl,
Hauchte ihre schöne Seel'
Aus — des Landes einz'ge Dame
Zu des Volkes tiefem Grame.

Amateur

Morphy

1. . . ., Sa5×b3.
Es präsidiert im Schachgericht
Herr Turm (e1), der dieses Urteil spricht:
„Es sühne auf dem Blutgerüste
Der König seine Mordgelüste,
Die er befriedigt ohne Scham
An einer unschuldsvollen Dam',
Drum reißt ihn von der Konkubine (Dd8)
Und schleift ihn hin zur Guillotine!"

Da tut das Zuchthaustor sich auf.
2. e6×f7†, . . .
Des Negerkönigs Lebenslauf
Neigt zu sich einem schlimmen Ende —
Ohn' Gnade, ohne Retterhände.

Das letzte Wort der Staatsgewalt
Nimmt jetzt der kleine Staatsanwalt (f7).
Laut er Beschluß und Urteil kündet,
Wobei er harte Worte findet.

Der König brüllt: „Vermaledeit!
Noch bin ich keine Kleinigkeit!"
Und sucht den Häschern zu entfliehen,
2. . . ., Ke8—d7
Um sich dem Beile zu entziehen.
Da packt ihn an ein Henkersknecht.
3. Lc4—e6†. . . .

Der tolle König wehrt sich schlecht
Und stürzt entsetzt dem blanken Degen
Des zweiten Henkersknechts entgegen.
3. . . ., Kd7—c6
4. Sf3—e5†, . . .
Der Delinquent weicht blitzschnell aus
4. . . ., Kc6—b5
Und sucht ein rettend' Hinterhaus.
Doch schon sitzt ihm — gemäß Befehle —
Der erste wieder an der Kehle.
5. Le6—c4†, . . .

„Marsch, aufs Schafott! Beug' das Genick,
Du königlicher Galgenstrick!
Dir und der ganzen schwarzen Bande
Sei Fluch und ew'ge Mörderschande."

Der König sträubt sich, reißt sich los.
5. . . ., Kb5—a5
Da kriegt er einen Riesenstoß
6. La3—b4†, . . .
Und fliegt, fern von der Konkubine
Durch Häscher drei zur Guillotine (a4).
6. . . ., Ka5—a4

Der Köpfer (a2), winzig von Statur,
Doch, wie man sieht, 'ne Roßnatur,
Schlägt zu mit Armen, die gar sehnig —
7. a2×b3†
Kapores ist der Mörderkönig!

Lösung vom 26. Juni:

Natürlich muß der Turm als Mattgeber mobil gemacht werden. Aber es gilt das drohende Patt zu vermeiden. Dies geschieht auf folgende sinnreiche Weise: 1. Lh2—g3 g5×h4 2. Kg1—h2 h4×g3+ 3. Kh2×g3 Ka8—b8 4. Th1—e1 Kb8—a8 5. Te1—c8#. Noch hübscher und schwieriger ist das folgende Spiel: 1. . . . g5—g4 2. Kg1—h2 g4×h3 3. Lg3—b8! Ka8×b8 4. Th1—e1 Kb8—a8 5. Te1—c8#.

Lösung vom 3. Juli:

1. Le4—a8! b5—b5 (auf ba geht der König nach f2 und der Läufer setzt auf g2 matt) 2. Ld4—f2 (um zu verhindern, daß später durch Se3 dem schwarzen König das Feld g1 frei gemacht wird) b5—b4 3. Sa5—b7 beliebig 4. Sb7—d6+ S—g2! 5. Sd6—e4 beliebig 6. Se4—g3#. Ganz prachtvoll!

*

Vereins-Kalender.

Elberfelder Schach-Gesellschaft. Täglich in Weders Bierstuben, Islandufer 1. Dienstag abends im Restaurant zum Adler, Altenmarkt.

Barmer Schachverein. Spieladend: Freitags im Kaffee Merkur. Täglich ab 5 Uhr Spielgelegenheit im gleichen Lokal.

Schachklub „Anderssen", Barmen. Jeden Donnerstag um 20 Uhr Spieladend im Vereinslokal Bahnhof-Hotel, Berlinerstr. 111. — Freier Schachverkehr: Sonntags vorm. ab 10 Uhr im gleichen Lokal.

Völkerwanderung in Argentinien

Schlechte Zeiten entwurzeln den Farmer

Buenos Aires, im Juni. Daß nicht alles Gold ist, was glänzt, wird die Erfahrung den armen europäischen Bauern, die unter Aufwendung ihrer letzten Groschen nach Argentinien ausgewandert sind, nur allzu deutlich gezeigt haben. Sie alle sahen in Argentinien einst das gelobte Land; heute müssen sie, gleichgültig ob sie sich im Norden, Westen oder Süden niedergelassen haben, ihr letztes Hab und Gut packen und nach einer anderen Heimat suchen, die sie ernähren kann.

In immer stärkerem Maße setzt in ganz Argentinien eine Völkerwanderung der Farmer und Kolonisten ein. Die katastrophale Lage auf dem Weizenmarkt hat die Farmer „brotlos" gemacht, so daß sie mit ihren Familien, besonders in den Pampas, kein Auskommen mehr finden. Ein Zug mit 476 deutschen und russischen Familien verließ kürzlich Santa Rosa de Toay, um diese gestrandeten Kolonisten nach dem Chaco-Gebiet zu bringen, wo sie von neuem ihr Glück versuchen wollen. Einige von ihnen waren erst seit einigen Jahren in den Pampas ansässig, andere schon seit Jahrzehnten. Dennoch hat sie das Schicksal gleichmäßig ereilt. Dabei muß man diese „Auswanderer" nur als Vorposten betrachten, denn Tausende rüsten sich in den Pampas, um nach dem Norden zu ziehen. Der Landstreifen von einigen 60 000 Quadratkilometer, der zu den furchtbarsten Gebieten der Welt gehört und so dünn besiedelt ist, daß kaum zwei Menschen auf den Quadratkilometer entfallen, konnte sie nicht ernähren.

Die Sezession der Farmer beschränkt sich nicht auf das Gebiet, das unter dem Namen Pampa Central bekannt ist. Noch überstürzter flüchten sie aus Patagonien. So verließ schon vor einigen Wochen der Dampfer „Commodore Rivadavia" mit Landwirten beladen Rio Gallegos. Man befürchtet in Patagonien einen katastrophalen Winter, dessen Gefahren sich nur die wenigsten Kolonisten auszusetzen wagen. Die Wege befinden sich in einem unbeschreiblichen Zustand, da schon seit langem kein Geld mehr für ihre Pflege vorhanden ist, so daß viele Gebiete während der Regenzeit vollständig von der Außenwelt abgeschnitten sein werden. Die Post wird voraussichtlich sehr bald völlig eingestellt, und da die Wege unbenutzbar sind, wird man auch die Telegraphenleitungen, die während der Regenzeit meist Beschädigungen erleiden, nicht reparieren können. Die einzige Verbindungsmöglichkeit mit der Zivilisation wäre die Flugpost, die aber so kostspielig und so wenig rentabel ist, daß auch sie wahrscheinlich ganz eingestellt wird.

Die Kolonisten, denen einst Patagonien das gelobte Land war, ziehen heute mit ähnlichen Hoffnungen nach dem Chaco-Gebiet und lassen sich einfach nicht über die dortigen Verhältnisse belehren. Denn auch im Chaco herrschen keineswegs paradiesische Zustände. Abgesehen davon, daß die Landwirtschaft dieses Gebietes von der Krise genau so schwer betroffen ist wie die Landwirtschaft der ganzen Welt, hat sich in letzter Zeit die Spannung zwischen Weißen und Indianern unerträglich verschärft. Die Indianer, denen man das Land weggenommen hat, um es weißen Siedlern zu geben, rächen sich heute durch vandalische Angriffe auf die Kolonisten. Die Wildwest-Atmosphäre von einst lebt wieder auf, und kein Siedler ist seines Lebens sicher. Man kann daher dem Argentinien von heute gewiß nicht nachsagen, daß es das Bild des gelobten Landes darböte.

Wochenschau

Westdeutsche Illustrierte Zeitung.

Inhalt der dieswöchigen Ausgabe:

Studentinnen der deutschen Hochschule für Leibesübungen in Amsterdam;
Deutscher Tennissieg in Wimbledon;
Max Schmeling Weltmeister im Schwergewicht;
Englischer Flottenbesuch in Kiel;
Die Prominenten in Bayreuth;
Totentanz in Palermo, ein Reisebericht von Dr. Otto Mock;
Arabische Reiterkunst einer Kavallerieschule;
Bilder aus der Berliner Diplomatie: Die französische Botschaft;
Deutsche Dichter als Maler;
Der gekreuzigte Odin, die neuen Wunderhäuser der Böttcherstraße in Bremen;
Eine moderne Christusdarstellung in Stralsund;
Der Maler Georg Oeder †;
Ein Hundertjähriger in Wuppertal;
Lisel Bach, Weltmeisterin im Kunstflug;
Erzählung, Humor, Rätsel und Fortsetzung des Romans „Zwischen Tod und Leben", Abenteuer eines deutschen Schiffsarztes.

Deutsche Züge im Korridor beraubt.

Elf Personen verhaftet.

Bromberg, 9. Juli. Die deutschen Transitzüge wurden in der letzten Zeit systematisch von einer Diebesbande im polnischen Korridorgebiet beraubt. Auf der Strecke Thorn—Goßlershausen, auf der die Transitzüge ihre Fahrt verlangsamen, sprangen einige Bandenmitglieder des Nachts auf die Wagen, entfernten die Plomben und begaben sich in das Wageninnere. Sie warfen dann die geraubten Waren, wie Stoffe, Wäsche, Zigarren, Zigaretten usw., auf die Gleise, wo sie von anderen Bandenmitgliedern aufgelesen und fortgebracht wurden. Die unmittelbar zur Bande gehörenden Helfer brachten die geraubten Waren entweder nach Ostpreußen oder verkauften sie an die Bewohner der umliegenden Ortschaften. Der Polizei ist es jetzt gelungen, die Bande unschädlich zu machen. Es wurden bisher elf Personen verhaftet, die in den Ortschaften der Kreise Thorn und Graudenz wohnten. Die Hehler veräußerten die geraubten Waren zu ungewöhnlich niedrigen Preisen. Ein Meter bester Stoff wurde schon für eine Reichsmark abgegeben. Schlechtere Ware für 25 Pfg. Ein Teil der gestohlenen Waren im Werte von etwa 15 000 Reichsmark konnte der polnischen Eisenbahnbehörde zurückgegeben werden.

Professor Platonow verbannt.

Die Petersburger G. P. U. hat den Akademiker, Professor Platonow, nach Wjatka im hohen Norden Rußlands verbannt. Professor Platonow ist ein bekannter Historiker, der auch in Europa gutes Ansehen genießt.

Die Sensationellen

Ein Zeitroman von Otto Soyka

(24. Fortsetzung.)

„Ein kühnes, ein sehr kühnes Wort! Lernen Sie die Welt erst genau kennen und dann fassen Sie Ihre Entschlüsse. Als Frau Kowut zweiundzwanzig Jahre alt war, zerstörte der Theaterdirektor Werkheimer ihr Leben. Sie spielte ganz kleine Rollen an seinem Theater. Ihr Honorar war, daß sie sich Schauspielerin nennen durfte und fünf Reichsmark für den Abend bekam. Werkheimer ließ sie in jenen kleinen Rollen, die große Toiletten verlangten, auftreten. Die Toiletten zahlte ihr erster Todfeind, dem Namen nach ihr Vater, der Baron Ragaß. Sie kosteten etwa drei- bis vierhundert Mark. In so einer Rolle, wo sie dann etwa zu sagen hatte: „Ich bin erstaunt über Ihren Neffen, meine Gnädige," trat sie fünfmal auf. Fünfundzwanzig Mark Honorar, — dreihundert Mark Spesen. Ihr fehlt das Talent zur Schauspielerin in geradezu märchenhafter Weise. Jemand wie Sie, der ein wirklich großes Talent hat, nämlich das zum Opfer, braucht meist kein anderes. Sie glaubte, sie könne durch besondere Freundlichkeit gegen Werkheimer den Mangel an Talent wettmachen. Sie war besonders freundlich, erhielt auch eine Rolle, wo sie drei Sätze mehr zu sprechen hatte, fiel durch und Werkheimer reflektierte fernerhin nur mehr auf ihre Freundlichkeit und nicht auf ihrer Schauspielkunst. Sie erklärte, daß der Direktor ihr Leben zerstört habe und zog in den Kampf. Ihre Art zu kämpfen hatte damals noch etwas Dilettantisches. Von zehn Rechtsanwälten holte sie sich die Erklärung, daß sie auf Grund ihres Kontraktes von dem Manne nichts zu fordern habe, der erste war bereit, den Prozeß zu führen. Unterdes war sie selbst in ihrem Bekanntenkreise mit Hochdruck tätig gewesen, um jedermann die Niedrigkeit Werkheimers darzutun. Welches zweiundzwanzigjährige Frauenzimmer, das aus vollem Halse lügt, findet keinen Beschützer? Sie fand den Beschützer in einem Industriellen, Helfried Kowut. Charakteristik überflüssig! Mann von Grundsätzen und Frauen gegenüber naiv wie ein Kind. Er glaubte wirklich, daß Werkheimer die begabte Schauspielerin durch listige Verführungsmanöver getäuscht habe. Er glaubte, daß jener, nachdem er der Frau überdrüssig geworden, jetzt ihr Talent unterdrücken wolle, er glaubte dies und noch vieles dazu. — drei Monate lang. In diesen drei Monaten löste er den Kontrakt des Werkheimers mit Fräulein Ragaß, der Direktor machte das beste Geschäft seines Lebens, kaufte der verfolgten Dame ein eigenes Theater zur Entfaltung ihrer Kunst und machte sie schließlich zu seiner Frau. Ziemlich viel, denken Sie? Nur den großen Krieg gegen den Direktor, der ihr Leben zerstört hatte, wollte Herr Kowut nicht mitmachen. Er schloß einen ehrenvollen Frieden — Werkheimer zog seine Verleumdungsanzeigen zurück und machte wieder ein glänzendes Geschäft. So kam der elfte Anwalt um seinen Prozeß.

Frau Kowut hätte den Frieden nicht gehalten, wenn nicht ein neues, reicheres Feld für ihr wirkliches Talent dagewesen wäre, denn — Sie begreifen? — nach drei Monaten lag es für sie klar zutage, daß ihr jetziger Gatte, der schwerreiche Helfried Kowut, — ihr Leben zerstört habe.

Er hatte es damit getan, daß er die Verleumdungsprozesse niedergeschlagen, in denen sie ihrer Ansicht nach glänzende Triumphe gefeiert hätte, damit, daß er ihr ein eigenes Theater gekauft. Denn, nachdem sie dort die erste Rolle nach ihrem Geschmack gespielt, war sie von Publikum und Kritik verhöhnt worden. Ihre herrlich begonnene Bühnenlaufbahn wurde so im Keime erstickt, an jedem anderen Theater hätte sie ebenso sicher Erfolg haben müssen, wie sie auf dem eigenen dem Neid zum Opfer fallen mußte. Das war von ihm besonders geschickt angelegt. Schließlich hatte er sie auch geheiratet und aus dem aristokratischen Milieu ihrer Jugend genommen. Der neue Krieg gegen ihren dritten Mörder übertraf bei weitem alle früheren an Gehässigkeit. Sie hatte Übung gewonnen und war in ihrem Element. Allen Ernstes: Sie, Herr Haltzan, suchen Gefahren in verdächtigen Gegenden, sind bereit, in einen Raubtierkäfig zu gehen oder sich von einem Raketenwagen in die Luft schießen zu lassen, das alles imponiert mir nicht so sehr. Heiraten Sie Frau Kowut und ich werde in Ihnen einen Sensationshelden sehen. Herr Kowut verstand sie nicht, er intrigierte auf die merkwürdigste Weise gegen sie. Beispiele dieser Intrige: Die Heirat, der Theaterkauf. Ich will Sie nicht mit den tausend anderen Niederträchtigkeiten des Herrn Helfried Kowut belästigen. Dicke Aktenmappen sind damit gefüllt, die Niederträchtigkeiten nahmen im Kopf der Dame sehr greifbare Formen an. War denn die Heirat selbst nicht ein Manöver gewesen, um sie bloßzustellen? Sah es nicht so aus, als hätte sie es nötig gehabt, vor den Anzeigen des Herrn Werkheimer zu flüchten? Nein, sie flüchtete nicht und hatte Werkheimer Ruhe, so war ein anderer Gegner da! Wieder, wie schon zweimal vorher in ihrem Leben, sah sie von einer Gesellschaft zu die andere, suchte Vertraute und Verbündete, schmiedete Anklagen und ließ sich die Geheimhaltung versprechen, „aus Schonung gegen das Scheusal". Selbstverständlich forderte sie auch auf dem Rechtsweg die Scheidung, selbstverständlich fand sie einen Anwalt und es fanden sich Richter, die jene Niederträchtigkeiten des Herrn Kowut gegen seine arme Frau in ernstliche Erwägung zogen. Mit der Scheidung wäre er sehr wohl einverstanden gewesen, aber er hatte vieles zu sühnen und schließlich wollte die geschädigte Frau auch eine Sicherung ihrer Existenz. Billig ist der Mann nicht losgekommen. Wer der Dame Wohltaten erwiesen hatte, der war eben einer, von dem ihr Leben zerstört worden ist. Kowut hatte ihr auch die Wohltat der Ehe geschenkt — Grundlage für maßlose Forderungen und jahrelange Kämpfe! Eine einzige Rettung für Herrn Kowut, der zahlte und zahlte und nicht weiter wußte, konnte es geben, wenn ein neuer Mann erschien, der das Leben der Frau zerstörte. Herr Kowut hatte Glück, der Mann hat sich gefunden.

Mit ihrer Villa vor der Stadt mit ihrer Monatsrente und ihrem zerstörten Leben war die geschiedene Frau eigentlich restlos glücklich, wenn man ihr nur die Möglichkeit ließ, weiter Krieg zu führen. Nur ein besonderer Mann und eine ganz besondere Lebenszerstörung konnten ihr neue Genüsse verschaffen. Beachten Sie wohl! Von allen Lebenszerstörern, die es für sie gegeben hat, weiß ich vielleicht nicht. Der erste schenkte ihr den Namen und weit mehr Geld, als seine Pflicht gewesen, der zweite gab ihr eine Rolle am Theater und ließ sich ihre Freundlichkeiten gefallen, der dritte rettete sie vor eben diesem zweiten und erwies ihr ungezählte Wohltaten. Ihn verfolgte sie ihrer Veranlagung nach am feindseligsten. Sollte jetzt ein vierter kommen und ihm den Rang streitig machen, so mußten die Wohltaten entweder besonders groß sein, oder die Persönlichkeit des Mannes für die Skandalsucht besondere Anziehung besitzen. So war es auch. Der vierte heißt Phil Garro.

Er ist mein Freund, er ist ein kluger Mann, aber Frau Kowut zieht man sich zu, wie man sich eine Krankheit zuzieht —, ahnungslos. Für diese Art Krankheit ist man durch Menschenfreundlichkeit besonders prädestiniert und wohl auch dadurch, daß man einen bekannten Namen trägt.

Geschehen ist nun das: auf der einen ihrer Kriegsfahrten gegen Herrn Kowut suchte die Dame Phil Garro auf. Sie hatte viele Beziehungen und wurde von ihm empfangen. Man gelangt zu Beziehungen, wenn man ein Leben führt, das aus fortgesetzten gesellschaftlichen Skandalen besteht, man wird nachgerade interessant. Übrigens ihr Äußeres: zart, kindlich, blond, Puppengesicht, die Augen sind ein wenig ausdruckslos, man sieht ihr heute ihre achtundzwanzig Jahre nicht an. Aus der Ehe m.. Herrn Kowut hat sie einen fünfjährigen Sohn, der damals, als sie zu Phil Garro kam, drei Jahre zählte und sie kam, um Hilfe zu erbitten. Sie will von jedermann Hilfe, das ist die Form, in der sie mit den Leuten verkehrt und die Erklärungen dafür, die sie erfindet, sind geeignet, den jeweiligen Lebenszerstörer herabzusetzen. Der Knabe brauchte eine besonders kostspielige Kur. Phil Garro hat ihre Bitten angehört und ihr tausend Mark geschenkt.

Sie haben verstanden, was ich Ihnen gesagt habe. Mit diesem einen Satz habe ich Ihnen bereits alles, was wirklich geschehen ist, gesagt: er hat ihre Bitten angehört und ihr tausend Mark geschenkt. Die Wohltat war nicht so groß, aber sie hatte für die Frau das Eigenartige, daß dieser Mann nicht den geringsten Vorteil dafür wollte und dieser Mann war überdies Phil Garro.

Von da an geht ein zweijähriger Kampf gegen Phil Garro, den Mann, der ihr Leben zerstört hat. Ich habe mit allen Mitteln, die mir zu Gebote stehen — und die sind nicht gering — verhindert, daß es ein öffentlicher Kampf wurde. Gegen Phil Garro muß man nicht mit Mühe nach Helfern suchen, man findet leicht Bundesgenossen, die der Name lockt. Sie halten es für unmöglich, daß die Tatsache des Geschenkes von tausend Mark ganz allein zur Grundlage eines zweijährigen Kampfes voll maßloser Bosheit und Erbitterung auf der einen Seite werden kann? Sie werden begreifen, wenn Sie die Tatsache eben in jenem Lichte sehen, wie sie von der Frau mit dem zerstörten Leben dargestellt wird. Ihrer Ansicht nach hat ihr Phil Garro durch das Geschenk großen gesellschaftlichen Schaden zugefügt, für den er ersatzpflichtig ist. Ihrer Darstellung nach bedeutet das Geschenk ein — zumindest — stillschweigendes Eheversprechen, das er gegeben. Beweis, handgreiflicher Beweis, die tausend Mark, die an die Heilanstalt überwiesen wurden, wo ihr Sohn die Kur durchmachen mußte. Wer schenkt denn, ohne etwas zu wollen? Und was konnte Phil Garro von ihr wollen, als diese Ehe? Übrigens figurieren jene tausend Mark in den Gerichtsakten bereits als eine Million, deren kleine Anzahlung sie gewesen sein sollen. Vorläufig ist es so, welche Summe das arme Opfer morgen aus dieser Anzahlung machen wird, kann ich nicht voraussagen. Denn — wenn es nicht ungefährlich ist, den roten Hösch aufzusuchen, wenn der Dozent von Frick keineswegs geeignet erscheint, das Leben von Leuten, die seine Nähe suchen, zu verlängern — weit riskanter dürfte es sein, Frau Stella Kowut eine Wohltat zu erweisen."

„Und ich?" fragte Haltzan mit einer Bescheidenheit, die sich sonst nicht in seinem Wesen zeigte. Er erkannte jedes Wort als richtig an. „Welche Rolle haben Sie mir zugedacht?"

„Phil Garro war der vierte, der das Leben der Frau Kowut zerstört hat. Sie sollen die Ehre haben, der fünfte zu sein". (Forts. folgt.)

Bei Kinderwundsein, Wundlaufen u. Hautjucken hilft
Penaten-Creme

Amtliche Bekanntmachungen

Letzter Versteigerungstag!!

Liquidations-Versteigerung

von

Damen-, Herren-, und Kinderkleidung

Morgen, Samstag, den 11. Juli 1931, morgens 10 bis 1 Uhr u. nachmittags ab 3 Uhr, versteigern wir

in W.-Elberfeld, Wall 11/13

im Auftrage der **Firma Simon & Co.**, Spezialhaus für Damen- und Herrenkleidung **W.-Elberfeld**, zur Erfüllung des gerichtlichen Vergleichs,

etwa 1200 Stück

Herren-Anzüge, Burschen-Anzüge, Kinder-Anzüge, Gesellschafts-Anzüge, Sportanzüge, Herren-Mäntel, Herren-Ulster, Herren-Sommermäntel, Lodenmäntel, Covercoats, Uebergangsmäntel, lange Hosen, gestreifte Hosen, Sommerhosen, Sporthosen, Berufskleidung, 4102

Damen-Seiden-, Wolle- und Waschkleider, Damen-Mäntel, Winter-Mäntel, Sommer-Mäntel, Uebergangs-Mäntel, Kostüme, Strickkleider, Pullover, Westen,

in allen Größen.

Der Zuschlag erfolgt zu jedem annehmbaren Gebote!!

Vorbesichtigung und Anprobegelegenheit am Versteigerungstage ab morgens 8½ Uhr.

Josef Wiedenstritt Josef Wiedenstritt jr.

beeidigter Taxator und Gerichtssachverständiger — Taxator und Auktionator

W.-Elberfeld, Friedrichstr. 40/42, Fernspr. 205 12.

g102

Zwangsversteigerungen.

Durch Gerichtsvollz. fr. A. Zieh um 10 Uhr am Mäuerchen: 6999a
1 Büfett, 1 Kredenz;
ferner anschließend an Ort und Stelle:
1 Kolonialwarenladeneinrichtung.

Durch Gerichtsvollz. fr. A. Himmen:
Am 11. 7. 31, vorm. 10 Uhr, im Hotel zur Post, Vohwinkel, bezw. an Ort und Stelle, meistbietend gegen bar: k4865
20 kon. Spiralbohrer, mehrere Posten Wandstoffe, Rips, ca. 10 Tonnen Flacheisen, versch. Dimensionen, 1 Kachelofen, 2 Grammophone, 1 Umformer, 1 gr. Posten Teppiche, 1 Nähmaschine, 2 Theken, 1 Warenschrank, 1 Schaukasten, 2 Gestelle, 1 Schreibaufsatz, versch. Damen- u. Herrenhemden, 1 Haarschneideapparat, 1 braunes Klavier, ca. 70 000 Schrauben und Muttern;
um 11½ Uhr in Elberfeld, Mäuerchen 8:
1 Radioapparat mit Lautsprecher.

Nachlaß-Versteigerung

Samstag den 11. Juli, vorm. 10 Uhr, versteigere ich im Lokale

Elberfeld, Aue 45 (Hof)

nachfolgendes freiwillig:
Tische, Stühle, Badewaage, Bilder, Garderobeständer, Küchenporzellan und Emaille, Haushaltmaschinen, Noten u. a. m.

Wilhelm Hügenell,
beeidigter Gerichts-Sachverständiger, Elberfeld, Klotzbahn 15. Tel. 203 39.

Zwangsversteigerung.

Samstag 11. Juli 1931, vorm. 11 Uhr, sollen in W.-Elberfeld, Mäuerchen 8:
3 Schreibmaschinen, 1 Klavier, 1 Oelgemälde, 1 Flügel, 1 Bücherschrank, div. Lampen, 1 Büfett, 1 Stehlampe, 1 Ez.-Presse 1 Sofa, 1 Schreibtisch, 1 Schweißmaschine usw. b49
öffentl. geg. Barzahlung versteig. werden.
Finanzamt (Vollstreckungsstelle).

Grundstücks-Markt

Geschäfts- u. Wohnhs.
E., Kipdorf 9, sof. bezieh., geringe Anz. zu verk. Telephon Elberfeld 381 33.

Moderner Fabrikbau,
ca. 1000 qm, i. Wuppertal, ebenfl. mit Wohnhaus, zu kaufen gesucht. Angebote unter E 6697 an die Geschäftsst. d. Bl.

Landhaus
in Haan, Schalldruck 4 Zi., 1 Mg. Land, 20 Obstb., elektr. L., in sehr g. Zust., bill. zu vk. Näh. W.-Ehrenf. Telephon 381 33.

Maschinen
Schlosserei-Maschinen
zu vk. Werkstatt m. Einrichtung, evtl. zu vermieten. Ang. u. B 411 an die Gschft. Barmen. 6950a

Schöner Obst- u. Gemüsegarten
Nähe Driburger Schloß preiswert zu verk. Ang. u. E 6619 Gst.

Elektr. Heißmangeln
neueste Modelle und verbess. Konstruktion, liefert bei günstigst. Zahlungsbedingung. A. Eisenkrämer, W.-Elberf., Hopfenstr. 10, Tel. 227 21.*

Nähmaschinen
gebrauchte, von 25 Mk. an. A. Bein, Barmen, Ref. Kirchstr. 45b

Versenkb. Nähmasch.
gz. bill. Zuckermann, E., Luisenstr. 124.*

Eben gebr. Schreibm.
bill. B., Bismarckstr. 16, pt., Tel. 57190. 6932a

Krupp-Registrier-Kasse,
elektrisch, mit Hoch. Quittungsdruck, nur 4 Wochen gebraucht, ist Umstände halber billig zu verk. Näh. u. A. Reichert in Radiges, Unterbenzelt 11c*

Neue Wassermotor-Maschinen
72 Mk., Motore 26 Mk., Heißwringer 17 u. Walzen 5 Mk. — E., Kölnerstr. 37a.*

Musik-Instrumente

Miet-Pianos 3823
u. Harmoniums v. M. 4mtl. an Seegarth, B., Albertstr. 25

Pianos 440 Mark, Miete p. 10 Mk. an, Stimmflügel 975 Mk., Harmon., 12 Reg., 300, Sprechapp., Menge, E., Bahnhofstr. 52. k623

Pianos, gebraucht, Mk. 280.—, Piano, gebraucht, moderne Ausführ., kreuzsait., Mark 500.—. g366
Piano-Reichert, Eldf., Königstr. 23.

Salonflügel,
18fach, schwz. pol., sof. auß. bill. abz. Gest. wird Klepler in Zahlg. gen. Ang. u. E 651 Gst. e8

Möbel

Regale, Theken
bill. B., Heudruch 2.+

Ihr Vorteil
für Kassakäufer oder Käufer mit gröh. Anzahlung.
Schlafz., Küchen, Speisezimmer
bekanntlich nur gute Qualitäten konkurrenzlos bill.
Carl vom Brocke
E., jetzt Bleichstr. 5a
Kein Laden

Speisezimmer
Eiche, Büfett 2,40 m, ohne Aufsatz, Vitrine, Zweizugtisch, Ia Polsterstühle — früher 1085.— Mk., jetzt Kassapreis
Mk. 685.—
Zugreifen!
Möbelhaus
Brechtmann,
W.-Elberfeld, Hofkamp 46. h219

Speisezimmer
echt Nußbaum
Büfett 2m, Vitrine, Tisch, 4 Stühle von 650.— Mk. an. k649
Beste Bezugsbedingung!
Reinhardt & Dickmann,
Elbf., Kipdorf 69-71.

Der Schlager der Saison:
Schlafzimmer
nach Wahl:
echt birke o. kauk. Nußbaum poliert, all. mod. gerund. Schrank 200 cm, 2 Betten, 2 Nachtschränke, Frisiertoilette, Frisierhocker, 2 Polsterstühle,
Rmk. 780.-
Konkurrenzlos auf dem Möbelmarkt. g823
Möbelhaus
A. Runkel
W.-Elberfeld, Berlinerstraße No. 75, 75a, 75b.

Günstige Gelegenheit!
Herrenzimmer
echt Eiche, mit 1 m hrt. Bücherschrank, kaum gebr., spottb. abz.
Möbelhaus PASCHE
Elberfeld, g306
Königstr. 35—37.

Möbel-Lager
Adam
wirbt um Sie um
jeden Preis Küchen
mit allem Komfort und 4 Stühlen
190.— 225.— 260.—
285.— 325.— 360.—
Schlafzim.
neueste Modelle, komplette
325.— 390.— 470.—
500.— 550.— 590.—
Möbellager
Adam,
Elb., Rommelspütt, Ecke Paradestr.
Fahrt von außerhalb wird vergütet

Neues Eichen-Schlafzimmer
490.— Mk.
Barmen, Ob. Lichtenplatzerstr. 240 — Nähe Toelleturm. +

Radikaler Preis-Abbau
im 1276
Möbelhaus Schnee
Elberfeld, **Friedrichstr. 51.**
Ich veranstalte einen
Sonderverkauf.
Sämtliche Preise sind ganz erheblich herabgesetzt, zum Teil verk. ich meine gute Ware zu
Verlustpreisen.
Die Geschäftsräume sind zu vermieten.

Weißlackiert m. 4tl. Woll-Auflage 41 Mk. Neu's Kaufhaus, E., Friedrichstr. 32, b. Tor. 1585

Keine Sorge um Ihre Möbel!
Ich versichere auf meine Kosten alle bei mir gekauften Möbel 5 Jahre lang gegen Feuer und Einbruch.
Küchen
kompl., ab 280.—,
Schlafz., Eiche
kompl., ab 550.—,
Speisezimmer
kompl., ab 545.—,
Nußb. u. Eiche.
Und die Krone des Ganzen:
Meine guten Qualitäten.
Möbelhaus
Wangenheim
Wupp.-Elberfeld Distelbeckerst. 12a Ruf 220 61/62.
g183

Möbel!
Qualität!
Schönheit!
Preiswürdigkeit!
Diese Vorzüge finden Sie in meiner anerkannt großen Ausstellung.
Ein unverbindlicher Besuch überzeugt Sie. 6900a
Möbelhaus Monzel
W.-Barmen, Brebderstr. 37

Sonderverkauf
bei
Möbel-Höfer!
Wir verkaufen fast zu Fabrikpreisen:
1 Küche
mit all. Komfort f.
Mk. 250.—,
echt eich. Schlafzim. mit Marmor, für
Mk. 425.—
dirkt lack. Schlafz., modernes Modell,
Mk. 350.—,
eich. Speisezimmer, 2 Mtr. br. Büfett, Vitrine Auszgt., 6 Polsterstühle, f. nur
Mk. 550.—.
Seltene Gelegenheit für Kassakäufer.
Möbel-Höfer,
Elberfeld, h317
W.-Nathenaustr. 20.

Wer nicht bei
Falkenstein
war, der hat auch noch keine schöne
Möbel
gesehen!
394
Ihr Preis und Qual. allen voran.
Möbel-Falkenstein
Barmen-Rittrh.
Berlinerst. 57a

Hochf. Speisezimm., echt Eiche, m. nußb. pol. Tür, sof. für Mk. 350 zu verkauf. Möbelhaus Kübler, K.-G., B., Gewerbeschulstr. 18. 6972a

Gelegenheits-Käufe:
2 Küchen
zurückgesetzt,
1 Schlafzimmer
in Eiche, zurückgesetzt, ganz billig zu verkaufen. 396
Möbel-Falkenstein,
Barm.-Rittersh., Berlinerstr. 57a.

Schlafzimmer
elegante Ausf., prima Qual., Eiche m. nußb., 3tür., für nur 590 M.
Küchen
in allen Holzarten auch Schleiflack, billigst. 250.—, 300.—, 350.—, 400.— Mark 574b
Liebert Möbellager, W.-B., Schillerstr. 18, Toreingang. — Ecke Heckingbauserstraße.

Gebraucht., gestrich.
Schlafzimmer
mit weiß. Marm., kompl. 275.— Mk.
Ibr. Kleiderschrk., 2tür., 90.—, dtgo 58.— Mk. b219
Möbelhaus Brechtmann,
E., Hofkamp 46.

Achtung Gelegenheitskauf!
Vom Kunden zurückgenommene Schlafzimmer, gebraucht u. doch gut erhalt., bill. abzugeben Auerdem 1 g. erh. Küchenherd
Möbel-Knilke
Elbf., Nordstr. 45.*

Möbel
Zu Spottpreisen folgende Schlager-Modelle: b219
Kirsch. - Küchen:
360.-, 380.-
485.-, 585.-
Eich.-Schlafzimm.
550.-, 370.-
Edelholz-Schlafz.
740.-, 795.-
Diese Modelle müssen Sie unbedingt sehen!
Möbelhaus
Brechtmann,
W.-Elberfeld, Hofkamp 46.
Groß-Ausstellung ca. 300 Zimmer.

2 Bettst. mit Matr.
(auch einz.) billig zu vk. Schmitz, Barm., Ludwigstr. 9, I. +

Saub. eis. Bettstelle,
kompl. mit Bettzeug, bill. zu vk. U.-Bm., Halpeierstr. 39, I. r.*

Anrichte 4, Eisen- u. Holz-Betten 4, Gasherd mit Schrank 5, Tische und Kleiderschrank bill. Elberf., Ernststr. 8, I, Hdl.*

*Weiß. Kleiderschr. b. E., Obergrünewstr. 19, p

Waschst. 17, m. M. 35, Nachtkonf. m. M. 15, Toilett.-Spiegel 10, Klappschrank 18, E., Eichenstr. 31, II.*

Chaiselg., neu, 23.— Zteil. Auflegematr., neu, ganz billig.*
Möbel-Cleffmann, Elberfeld, Bachstr. 7.

Umstände halb. bill. 2 schöne, neue +
Teppiche
deutsche Perser, abz. Bm., Allee 212, pt.

N. Herd b. B. Heckinghauserstr. 51, III. 3 T. r.

Gelegenheit
Automarkt

Bergische Automobil-Börse!
An- und Verkauf gebrauchter Kraft-Fahrzeuge.
Wuppertal-Barmen, Leimbacherstr. 87. Telephon 592 45 19b

Kleinwagen
in großer Auswahl
Automelle,
E., Königst. 106. g227

Offen 6-sitz. 6952a
Personen-Wagen
„Protos"
sowie 5 Tons „Dixi"-Lastwagen
i. tadell. fahrb. Zust., wen. gel., sof. Ang. B 413 Gst. Barmen

12/50 PS. Opel-
Pullman-Limousine, 6—7-sitz., in ganz tadelhaft. Verfass. außerordentl. preiswert, evt. mit Teilzahlung zu verkf. Klein. Wagen wird in Zahlg. gen. g227
Automesse,
Elb., Königstr. 103.

10/45 Lieferwagen
mit Verdeck, Kompressor, eventl. mit Spritzanlage. k4857
Dynamo,
8 Volt, 225 Amp., billig zu verk. Näh. Röttgen, E., Stuttbergstr. 25, P. 20632

4/14 Opel
billig zu verkaufen. Anzeb. u. K 9 an d. Filiale in Haan. 583

Citroën 6/25
offener Viersitzer, in gutem Zustande, z. Festpreise v. 600 M. zu verk. Angeb. u. E 654 an Gschft. 3362

5/15 N.S.U.
offen, billig zu verkf. Remscheid, Lennepestraße 184. 6909

12/50 OPEL-GELEGENHEIT
Pullmann-Limousine, 6—7-sitzig, in tadelloser Verfassung g227
AUTO-MESSE
E., Königstr. 103
Zahlungserl.
1250 Mk.

9/30 Adler-Lieferwag. bill. abz. Pfaff-Nähmaschinen-Haus, E., W.-Nordstraße 14.

6/30 STEYR
Phaeton u. Limousine, neuwertig in jeder Beziehg. Zahlungserl. g227
Automesse,
Elb., Königstr. 103.

Eleg. Seitenwagen äußerst billig zu vk. Elbf., Torpweg 24.

Kompl. ausger. **Motorrad,**
700 ccm, Jap., 2Zyl., in Ia Verfass., bill. Adams, W.-Oberb., Steinstraße Nr. 51, Tel. 592 78. 6966a

Indian,
600 ccm, zu verk.* Elb., Königstr. 151.

Motorräder,
500 ccm u. 350 ccm, beide m. elektr. Licht, Rausch, E., Aue 17.*

Motorrad +
(Blackburne), g. erh., 250 ccm, spottbill. z. vk. b. Burggraf, W., Gewerbeschulst. 128, II

Imperia-Sport,
500 ccm, mit Tessaner Reise-Seitenwagen, in tadelloser Verfassung, billig zu verk. W. Windgassen, E., Schwanenstr. 21. k4836

Fahrzeuge

F. n. Rennrad 35.—.* E., Uni. Torrenberg 6.

Gebr., gut erhalt. *
Kippwagen, 4"
preisw. zu verk. E., Wasserstraße 7.

Tiefbettfederzieh-karre bill. E., Südstr. 22, I.*

Erstkl. Kinderwagen, Klappwag. kauft man a. bill. nur i. Fachgesch. E., Hochstr. 90, Knape*

156a

Sonderangebot in
Kinderwagen Klappwagen Wochenendwag.
billiger und besser.
SASSE
Elberfeld, Herzog- u. W.-Rathenaustr.

Eleg. Kinderwag. 6, Klappwagen 10 Mk. E., Hochstr. 90, I. r.*

Klappwagen
billig 1677
Armbrecht, Elberfeld Wirmhof 3, 1. Etage

Mod. blauer Kind.-Wagen, Phönix, fast neu, 30 M. Orff, Nächstebreck, Wittenerstr. 107.+

Tiefgeb., hell. e152
Kinderwagen
billig, E., Tonndorn, Möckerstr. 21, III.

Kleider-markt

Neu. Frack m. Weste für schlanke Figur billig zu verk. Elbf., Lagerstr. 25. k4864

Gut erh. Dam.-Gard. bill. zu verk.: Eleg. Mantel 8 M., Kleid 3 M., Regenmäntel 6 u. 4 Mk., el. Pumps (Gr. 39) 8 M., u. a. E. Markgrafenst. 9, III, Zuhause nehm. u. ab.*

Verschiedenes

Gute Existenz!
Musterkarten- und Kartonnagengeschäft etc., gut beschäftigt, ist bes. Umstd. bald. günstig zu vk. Ang. B 4279 Gst. Barm. +

Gute Existenz!
* Lebensmittelgesch. weg. and. Beteil. sofort g. bar o. schnell. entsch. K. Ca. 2—900 Mk. Ang. E6641 Gst.

Kompl. Metzgerei Umst. halb. sof. bill. zu verk. mit Wohng. Ang. u. B 630 Gst. B., Berlinerstr. 62.+

Umstd. habe ich eine in verkehrsreichster Gegend Elberfelds gelegene kleine, saubere
Konditorei,
komplett eingerichtet, mit sämtl. Zubehör, an schnell entschlossenen Interessenten spottbillig zu verkaufen. Erforderlich ca. 5—600 RM. Zur Konditorei gehörten 1 Ladenlokal mit eing. Hinterzimmer, Backstube u. zwei bezugsfreie Wohnräume bei billigster Miete. Der Käufer kann in den laufenden Mietkontrakt eintreten. Gefl. Eil-Angebote mit Kapitalnachweis u. B 4311 an die Geschst. Barmen. 6967a

Garten-schlauch
von 65 Pfg. an per Meter und Gartenschlauch-Armaturen d. Hugo Schürmann & Co., W.-Elberf., Kipdorf 87. 1553

Stets Gelegenheitskf.
in neuen u. gebrcht. gold. u. silb. Uhren, Armbanduhr., schönen Brillantringen etc., silbernen und versilbert. Bestecken, gold. Ketten, Trauringe, Armbänder, silb. Körbe etc., alles nach Gewicht u. mit Garantie, wie schon lange bekannt, staunend billig! g123
T. Leeser, E., nur Kipdorf 108, 1. Etg., Tel. 205 27.

1 Cbrz-Tenax
Photo-App., 9×12, mit Ertut, 3 Kassett. und Filmpackkassette billig zu verk. Elbf., Bachstr. 29, I.

Schalldichte 14852
Telefonzelle
vorteilhaft zu verk. R. Meyer jr., Elberf., Hofaue 58a, Telephon 248 62.

Sämtliche techn. u. elektr. Bedarfsartikel. Beleuchtungskörper und Osram-Glühbirnen billigst. Wiederverk. Rabatt
Hugo Schürmann & Co., Elberfeld, Kipdorf 87. 1553
Telefon Nr. 262 17.

Elektr. Beleuchtungskörp.
aller Art kaufen Sie am billigsten direkt vom 5755
Fabriklager Müller
Barmen, Gerberstr. 2, 2. Etg. Tel. 608 73.

Einkochapparat, Wilser u. Steinhöfer spottb. E., Luisenstr. 86, I.*

Mint-Automat
Verk. 1 Mint u. Rokoko (gebr.). Preis 200 Mk. u. 280 Mk. Tel. 24077 Solingen Rest. Kyffhäuser. e77

Tiermarkt

Rauhhaarteckel, erstklass. Tiere aus höchstprämiiertem Stamm, 10 Mon. alt, preiswert abz. Schramm, Restauration, Barmen, Allee 41. 6990a

1500
Sing- u. Ziervögel eingetroffen von
38 ℳ an.
Größt. Spezialgeach. im Berg. Lande
Röpling & Zörnitz
Wuppertal-Barmen,
Wertherstraße 50.

Drucksachen
für Industrie u. Handel, Werbeblätter nach Künstler-Entwürfen, illustrierte Kataloge in schöner Aufmachung. Preislisten. - Anfertigung geschmackvoller Entwürfe für moderne Werbe-Drucksachen
W. Girardet, Essen

Ja. drahth. f4851

Foxterrier

Ia Stammbaum, zu verk. Näh Timmer, Elberf., Lucasstr. 2.

1 J. alt. Dobermann m. Std. J. Bergmann, Vm., Kreuzstr. 63.†

10 Gänse,

ca. 10—14 Pfd. schw., billig zu verk. Leckebusch, B.-Nächstebreck, Horst Nr. 1, Nähe Nächstebreck. r1344

Kaufgesuche

Milchgeschäft

zu kaufen ges. Ang. B 4309 Gft. Barm.†

Alte Torf. alte Möbel

ges. Ang. E6696 Gft.*

Aut. Schreib-Setretär

aus Privath. ges. † Ang. B 4342 Barm.

2-T.-Lastwagen

Zwillingsbereifung, mit Verdeck, gut erhalten, gegen Kasse zu kauf. ges. Ang. u. E 660 an Geschft. *

Motorrad 2 300 ccm, el. Licht, r. gut erh., bar zu k. Extrabruch, Station Bossel. †

Gebraucht, geschloss. Kleinwagen zu kauf. ges. Schr. Ang. unt. E 6762 a. Gschft. *

† **Gebr. Hanomag** 2/10 PS. Ang. R 625 Fil. B.-Berlinerstr. 62.

Interessiere mich für d2869

Reitpferdeschlüssel

in groß. Quantität. Kassa-Zahlung. Bemusterte Angebote erb. S. H. Rosenthal, Aachen-Burtscheid, Hotel Neubad.

Vermietungen

Die bisherigen Postdiensträume in Wuppertal-Hahnerberg

sind ab 1. 9. d. J. anderweitig a332 zu vermieten.

Näheres b. Postamt.

Die von der Firma Adlhorn bisher benutzten d2874

Büro-, Magazin- und Werkstallräume

sowie Hofraum und Garage in Wuppertal-O., Burgstr. 30—36, an der Hatzfelder Brücke gelegen, sofort zu vermieten.

Kurt Danz, Essen, Ziendergstr. 26. Tel. 331 06.

Im Zentr. Opladens **Ladenlokal** (ca. 100qm) baldigst zu vermieten. Ang. E 6617 an Geschft.*

Ladenlokal mit 2 Hinterz. und Keller im Mittelpkt. Schwelms zu verm. Angeb. u. S 153 an Filiale Schwelm e5

† Laden mit 2 Z. in b. Näh. Pulvermacher P., Oberdörnerstr. 55.†

Abgeschl. 1. Etag. 5 R. Nähe Adlerbr., Friedensstr. 15, 8 p. 1. 9. Näh. P., Ringelstraße 16. Tel. 558 40.

Bohnwinkel!

In bess. Hause abg. 5- Wohnung, 4—6 Räume, an ruhigen Mieter abzugeben. * Karolinenstraße 8.

Mod. abgeschlossene **Wohnungen** in Barmen, Wicktoterstraße.

4 Zimmer,

Diele, Bad, herabgesetzter Mietpreis RM. 77.— bezw. RM. 79.— per sof. zu verm. Näh. bei Emde, B. Wicktoterstraße 87. b2875

Sdh. 3 o. 4 Z., part., in Wichl. auf gl. E. p. 1. 8. Tel. 623 86. †

Tausch. †

3 Zim. geg. 2 Zim. Ang. B 4304 Barm.

2 Zimmer, evtl. mit Mans., Nähe Hochstr. p. bald an rub. Leute zu vm. Gr. Kl. oder Tausch erfordl. Ang. u. E 6644 an Gft.*

Oberbarmen, Mehr. freie Wohn. **3 Zimmer, Kochküche und Badezimmer** in Neubau an Möbel-Interessenten b. Mtl. Miete per Sept.-Okt. zu verm. Besichtige z. jetzt noch verhält. werd. Gefl.! r1346 Gust. Wenzelmiss, Barm., Karlstr. 21

Gebr., gut erhaltene **Schubkarre** zu kaufen gesucht. — Grote, B.-Elberf., Hofaue 69. f4858

4 Auto-Decken 760×90 (Ballontyp), gut erhalt. u. ohne Durchschläge, zu k. gesucht, dazu einige **Schläuche.** — Teniessicht. Fabr. u. Metallgießerei G. m. b. H., Sol.-Ohligs. f258

Kinder-Klappwagen ges. Ang. mit Preis u. E 6624 an Gft.*

Kaufe getragene * **Herren-Anzüge** und zahle bis 50.— Mark pro Stück. — Ang. E 6615 Geschft.

Crepe de Chine Band-Drucke 5 und 9

sucht größere Quantitäten gegen Kasse **Gebrüder Brandt,** Berlin SW. 19. †

Gut erhaltenes * **Zeiss-Fernglas** (Feldstecher) zu k. ges. Ang. E 6621 Geschft.

Radioapparat zu kaufen gesucht. Ang. mit gen. Ang. u. E 6761 an Gft. *

Billard-Zubehör, wie Queues, Ständ., Uhr etc., gut erhalt., zu k. ges. Ang. u. B 4308 Gft. Barm.†

Hausteleph., 2 Hörer Brüderstr. 13, T. 33522.*

Einige Fuhren gut. **Mutterboden** ges. E., Tel. 330 39.*

3 große, helle **Büro-Räume,** zentral in der Talsohle gelegen, vorteilhaft zu vermieten. Ang. unt. B 427 an Gesch. Barmen. 6984a

Sch. Werkstelle, ca. 80 qm, sof. zu v. R. E., Neuenteich 19, p.*

Heller gewerblicher Raum zu vermieten. Hansmann, Elberf., Friedrichstr. 39. f4699

† **Heller, trockener Lagerraum,** 90qm, auch f. still. Betrieb, R. Lodersdruck, zu vm. R. Teleph. 569 24.

Fabrikslokal Nordstadt billig zu verm. od. zu verk. * Ang. E 6512 Gschft.

Stall mit Wohnung und Weide zu verm. Emil Kern, B.-Blombacherbach, Laakerweg 39. 6981a

Mietgesuche

Etage v. 5 od. 6 Räumen ges., für 2 Fam. zu teilen. Oberbarm. o. Wichlinghausen bevorzugt. Ang. u. R 4306 an die Gesch. Barmen. †

† **2 od. 3 Z. Wohng.** in B.-Nächstebreck sof. zu mieten ges. † Ang. B 4332 Barm.

Beamt. sucht 4 Zimmer od. 3 u. 1 Mans. in Bohwinkel. Ang. u. V 068 an d. Filiale Bohwinkel. *

Ja. Ehepaar mit 1 Kind sucht per sofort **3-Z.-Wohnung,** evtl. Mietvoraustzahlung. Preisangeb. u. Nr. 6014 a. d. Lipp. Rundschau in Bad Salzuflen. b2871

Kath. rub. Ehep. f. **3-Zimmer-Wohnung** in gutem Hause. * Ang. E 6657 Gschft.

Berufst. kinderl. Ehep. (z. p. 1. 8. od. früher im Mittelpunkt †

freie 2-3.-W.

Ang. B 4288 Barm.

Jg. Brautpaar sucht 2 Zimmer in rub. Hause. Ang. u. E 6561 an Gft. M850

Kinderl. Ehep. sucht **2-Zimm.-Wohng.** Ang. u. K 300 an Fil. B., Alee 193.†

Kinderl. rub. Ehep. f. **2-Zimmer-Wohnung,** b. berufstätig. Gr. Karte vorhd. Angeb. E 6616 an Gschft. *

*Jg. Ehep. f. 2-Z.-Wohng. Gr. K. vorh. Ang. E 6681 Gschft.

Berl. kinderl. Ehep. f. **2-3.-Wohn.** in g. Hause. Grüne Karte vorhand. Ang. E 6536 an Gschft. *

Kath. Ehepaar, solv., ruhig. Mieter, sucht 2 Zimmer m. el. Licht, Gas, Wasser. Gr. Kl. od. Ang. u. B 4346 Gft. Barm.†

3 berrl. Z. i. Sonnd. zu vm., grüne Kl. * Ang. E 6535 Gschft.

2x3 Zimmer, abgeschl., zu verm. — Gr. Kl. Klaucke, B., Gewerbeschulstr. 26.†

Freie 2 Zimmer ohne gr. K. an gut. Mieter, ab., der Zwischenwd. selbst ausf. Ang. B 4236 Barm.†

2 schöne leere Veranden hell u. luftig, in mod. Hause, Herrstudl. elektr. L., Zentralh., äußer. cpl. Mani., Nähe E.-Neumarkt per sofort ohne gr. Kaution zu verm. * Näh. Tel. 207 01

2 Zimmer an einzelne Dame zu verm. Barmen, Fischerstraße 17. †

Für Möbelinteressenten verschiedene **2-Zimmer-Wohnungen** abzug. Haldern, B., Heusnerstr. 9. 6992a

Habe 2 schöne Zim. zu verm. 2. Etage, l. 2-Fam.-Haus, ausgeb. Mans., Neub., beschlag.-frei. Georg Bedrendt, Elberf., Kronenbergerstr. 142. Fahrt d. Hagenbeck. Weg m. Auto. f5867

2 gr. R., Kochk. a. Bequemlk., abg. H., geg. 2 od. 3 Mans. Ang. E 6651 Gft. *

Billige 2-3.-Wohn. beim Möbeleinkauf zu vermieten. * Möbel-Antike, Elberf., Nordstr. 45.

Fr. gr. 2 Zim. u. Kü. an berufst. Dame od. Ehep. zu vm. 40 M. 7 Min. ab Rath. * Ang. u. E 6688 Gft.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung sofort zu vm. Elbf., Loperstr. 25. f4664

Gewerbl. Raum, ca. 60 qm, zu verm. Tel. 546 43. 5779

2-3000 qm Lagerplatz mit aufstehd. Shedgebäude u. möglichst Bahnanschluß (letzterer nicht Bedingung), in Wuppertal-Barmen baldigst zu mieten gesucht. Genaue Angebote mit Preisang. u. B 425 Gft. Barm.†

2—300 qm für Büro- und Lagerräume

von saub. Großhandlung ges. Nähe Letten. Heller erwünscht. — Angebote unter E 6703 an die Geschäftsstelle d. Bl. f4868

Kindl. ält. Ehep. f. 2-Z.-**Wohng.,** am 1. Hedtmgh. Miete kann ½ J. im voraus gez. w. 4 Z. ft. zur Verf. Ang. u. R 632 Fil. B., Berlinerstr. 62.†

Bes., sol. Frl. sucht **leeres Zimmer** für sof. od. 15. 7. * Ang. E 6700 Gschft.

Alleinst. Mann sucht leeres Z. mit Gas. Ang. E 6613 Gft. *

* 1 leer. Zimm. Ztr. ges. Ang. E 6653 Gft.

Abg. 1. od. 2. Et., a. Neub. 4 Z., Küche, Bad. 1 Mans., v. 4 erw. Pers. p. 1. 10. ges. Ang. m. Pr. E6632 G.*

Lagerplatz mit Schuppen oder **unbebaut. Grundstück** 500—800 qm, sofort zu mieten od. kaufen ges. Ang. u. B 4344 Gesch. Barmen. 6988a

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Adolfstr. 39, p.: Frdl. möbl. Z. m. el. L. bill.*

Alexanderstr. 8: Saub. Schlafstelle frei. *

Albrechtstr. 34, I: Sch. Schlafst., Mitb., bill.*

*Bankstr. 61, I: Sch. möbl. Z. mit 2 B.

Bergstr. 19, I: Frdl. möbl. Z. an berufst. H. o. H., ev. m. 2 Bett.*

* Bleichstr. 9, part.: Frdl. möbl. Zimm.

* Friedrichstr. 12, I: Möbl. Zim. zu vm.

Harmoniestr. 9, I: Gut möbl. Z. für H. sof. *

Hardtstr. 7, II: Z. mit 1 od. 2 B. bill.*

Hochstr. 93, I., Eing. Gasse: Möbl. Z. sep.*

Karlstr. 9, II: Frdl. möbl. Zimm. sof. *

Kampstr. 7, II: Frdl. g. möbl. Z. b. sep. Eg.*

* Klusbahn 36, I: Zimmer mit 2 Bett

Mathildenstr. 2: M. Z. für 1 od. 2 H. *

Oststr. 30, II: Frdl. m. Z., Woche 6.—*

Platzenhofstr. 34, IV: Gut., saub. Z. mit Kochgel. an ruhige Edel. od. 2 Hrn. *

Schleifenstr. 3, Gring: Z. m. 1 o. 2 Bett.*

Schloßbleiche 12, I: Gut möbl. Zim. an Ehep. p. berufst. T. *

* Seilerstr. 34, III: Sch. möbl. Z. Bch. 6.—

Windstr. 8, III, r.: Sch. möbl. Z. m. Kochg.*

Wolfenburg 20: M. Z. el. L. Kchg. Grimm

Wolkenburgtreppe 1, Ginzelh. Zim. 35 M.

Stadtmitte. Behagl. möbl. Zim., el. L., Tel., evt. sehr gute Verpfl., anHrn. E., Kerstenplatz 3, III*

Barmen:

B., Alee 231: 1 od. 2 gr., gut möbl. Z. Tel. 536 47. r1343

B., Dickmannstr. 10, pt.: Sch. m. Z., el. L., Kchg. u. W. a. Goep.†

B., Ehrenstr. 3: Möbl. Part.-Wohn- und Schlfz., ev. auch einz.,†

B., Färberstr. 2, II Sch. Möb. el. L., Kchg.

B., Fischertalerstr. 26: Gutes möbl. Zim.†

B., Gr. Flurstr. 17a, I: Gut möbl. Zim. 2 Betten Kochgel. †

† **B., Mühlenweg 32:** M. Zim., eig. Eg., sof.

† **B., Oberdörnen 7:** Frdl. möbl. Z. m. Kochg. bill. Kranenberg. †

B., Steinerstr. 4 I: Frdl. m. Z. m. Kochgl.†

B., Wittensteinstr. 17, I: M. Z., el. L., sep. Eing.*

Technikum Bingen a. Rh. Höhere technische Lehranstalt. Ingenieurausbildung im Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenhochbau, Automobil- u. Flugzeugbau. b148 Programm frei

Kleine Anzeigen aller Art finden weiteste Verbreitung durch den **General-Anzeiger** der Stadt Wuppertal.

Essen / W.-Elberfeld / W.-Oberbarmen

Gut sch. Haben tut NOT „Der Betten-Alsberg" 6118

Elegant möbl. mod. Zimmer, alle Bequemlichkeit., billig zu vm. Barm., Mühlenweg 17, pt., Tel. 546 57. 6935a

Möbl. Schlafzimm. u. Küche m. Veranda, sep. Eing., 1. Etg., f. RM. 40 p. Mon. Ang. unt. B 350 an Gft. Barmen. 5690

Gesuche

Zoelleturm.

Ehepaar mit 2Kind. u. Kindermädchen f. ab 1. Sept. f. einige Wochen Aufenthalt in der Gegend vom Zoelleturm. Angeb. mit Preis inkl. Pension erb. u. E 6560 an die Geschft. f4849

Herr v. ausw. sucht für 1. dauf. Aufenth. in Elberfeld ein **sehr gut möbl. Zim.** (mögl. parterre). — Ang. E 6635 Gft. *

*Ält. Herr sucht einf. möbl. Z. mit Kochg. Preisang. E6633 Gft.

Berufst. Dame sucht **gut möbl. Zim.,** Nähe Breitestraße. Angeb. u. E 6559 a. die Geschft. f4848

Bohnwinkel. Gemütl. Zimmer v. Akademiker sof. ges. Angeb. mit Preis unt. V 269 an Fil. in Bohwinkel. *

Unterricht

Geldmarkt

5% Preis-Nachlaß erhalten Sie bei Aufgabe von Anzeigen für diese Rubrik, wenn eine Anzeige dreimal ohne Aenderung erscheint.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher Ruf-Nr. 217 01.

Bar-Darlehen an Beamte, Angest. diskret, Ratenrückz. in 12 Monaten ohne Vorkosten a75

Diependruck, Düsseldorf, Worringerstr. 81

Suche auf mehrere massive Wohnhäuser **1. Hypotheken** zu 10% Zinsen. Ang. E 658 Geschft. e7

Wer hat 500 Mark u. will monatl. Mk. 50.— verdien.? Verdienst wird nachgewiesen u. gar. Kapit. w. sicherg. Ang. R 616 B., Berlinerstr. 62. †

3—4000 Mark 1. Hypothek sucht Geschäftsmann m. gutgeh. Geschäft m. Lieferwag. auf Haus m. 10 Morgen Land. * Ang. u. E 6628 Gft.

*Aufwert.-Hyp. 1300 G.-M., fäll. 1. 1. 32, m. Nachl. zu vk. od. mit 50% zu bel. ges. Ang. E 6642 Gschft.

Heirats-Gesuche

Mädch., 28 J., m. K., w. sol., ausk. H. zw. Heirat k. zu l. Brf. E 6639 an Geschft. *

Alleinst. Geschäftsm., 45, w. Heirat mit Mädchen od. Wwe., lebensfrod., häuslich sucht, u. bescheiden, auch jünger. Selbstgeschr. Briefe unter distr. Behandlg. u. E 6602 an Gft. erb.*

Die widerwärtigen Fliegen sind für Kinder besonders gefährlich durch Übertragung ernster Krankheiten, insbesondere Typhus, Diphteritis und Scharlach, ja sogar Tuberkulose-Bazillen können von der todbringenden Fliege verbreitet werden. Sie nistet auf Unrat und vergiftet dann die Nahrungsmittel. Schützen Sie sich und Ihr Heim gegen die Fliegengefahr. — Zerstäuben Sie Flit.

Flit vernichtet Fliegen, Mücken, Schnaken, Flöhe, Ameisen, Motten, Bettwanzen, Schaben und deren Eier. Flit-Zerstäubung ist für Insekten tödlich, für Menschen jedoch unschädlich. Bequem anzuwenden, fleckt nicht. Verwechseln Sie Flit nicht mit anderen Insektenvertilgungsmitteln.

Zerstäubt

FLIT

Nur echt in der gelben Packung mit schwarzem Band.

Winzige Preise...

Viele können nicht kaufen, nur weil die Preise zu hoch sind. Ist es da nicht vernünftig, wenn ich auf der I. Etage verkaufe, dadurch kaum Unkosten habe u. billigere Preise machen kann?

Sehen Sie selbst:

Wollmusseline
schöne, mod. Muster, auf bester Grundware . Meter 1.75, 1.25, **95 ₰**

Bemberg-Volle
Kunsts., ca. 100 cm br., aparte, großblumige Dessins . Meter **1.95**

Seidenleinen
Kunstseide, in vielen Pastellfarben, für Sportkleider . Meter **1.25**

Bemberg-Georgette
feine Kunsts., ca. 100 cm, ganz ap. Muster in zart. Farb., Mtr. **3.95**

Voll-Volle
moderne helle u. dunkle Muster, 100 cm breit . . Meter 1.25, **95 ₰**

Crepe de Chine
reine Seide, neue Dessins, in ganz vorzüglich. Qualität, Mtr. **3.90**

Reinwollene Anzugstoffe
beste Kammgarn-Qualitäten, in neuester Ausmusterung u. blau, 150 cm breit . . . . . Meter **8.90**

Ulrich
WUPPERTAL-BARMEN
WERTHERSTR. 13

Klärchen Heinrich
Josef Czogalla
grüßen als
Verlobte

W.-Elberfeld, Höchsten 6 — 12. Juli 1931 — W.-Elberfeld, Sedanstr. 53

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute morgen 6½ Uhr nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, unsere über alles geliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Peter Braun
Elisabeth geb. Reipöhler

im Alter von 72 Jahren.

Wer sie gekannt, weiß, was wir verloren.

In tiefer Trauer:

Elsbeth Braun
Agnes Braun
Toni Warnecke geb. Braun
Ella Braun geb. Langhoff
Friedrich Warnecke.

W.-Barmen, Essen, den 9. Juli 1931.
Carnaperstr. 83.

Die Beerdigung findet Montag 13. Juli, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle der Städtischen Krankenanstalten aus statt.
Das feierliche Seelenamt wird am gleichen Tage, vormittags 8½ Uhr, in der St. Antoniuskirche gehalten. †

Statt Karten

Mine Stoy
Carl Brüninghaus
Verlobte

W.-Barmen (Hessainberg 45), 12 Juli 1931

Für die uns beim Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer guten Mutter bewiesene herzliche Teilnahme sprechen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank aus.

Familie Jakob Kremer.

W.-Vohwinkel, den 10. Juli 1931.
Kaiserstr. 40.

e229

Familien-Anzeigen

Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs- und Todes-Anzeigen finden weiteste Verbreitung durch den

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

S 1000

Und noch viel mehr Modelle Weiss-Schwarz

Erfreuen Sie sich an diesen neuen Speier-Modellen, erfreuen Sie sich an weiß-schwarz, der Mode von heute und morgen.

Weiß-schwarz kann auch Ihren Fuß zieren, denn der niedrige Speierpreis macht Ihnen den Kauf leicht. - Wählen Sie sich unter den schönsten Modellen, die Schönheitssinn und Formgefühl genialer Meistermodelleure geschaffen haben, den weißschwarz "Speier" aus, der Ihrem Geldbeutel und Ihrem Geschmack entspricht. Verschaffen Sie sich das stolze Bewußtsein, das schönste weiß-schwarz Modell zu tragen, das es bei Speier gibt!

Wir sind stolz darauf, Ihnen diese neuen Modelle zu dem niedrigen Speierpreis anbieten zu können. Weiß-schwarz "Speier" gibt es in den Preislagen:

6.90 7.90 8.90 10.- 12.50

Kommen Sie vorbei, ein Blick ins Speierfenster und Sie werden restlos begeistert sein.

Kaufen Sie bei
Speier A.G.
ELBERFELD, Wall 26
...es hat seinen Grund

343

Mit dem Fahrrad

kann man schnell auch einen längeren Weg zurücklegen, um noch rechtzeitig eine kleine Anzeige für den General-Anzeiger der Stadt Wuppertal aufzugeben. Noch schneller aber erreichen Sie den General-Anzeiger der Stadt Wuppertal durch die Telephonische Anzeigenannahme. Sie brauchen dann nur die Sammelnummer 217 01 zu wählen und die Telephonische Anzeigenannahme zu verlangen. Die T. A. nimmt hauptsächlich kleine Anzeigen entgegen, wie Empfehlungs-, Wohnungs-, Verkaufsanzeigen, Kaufgesuche usw. Annahmeschluß für die nächste Ausgabe 19 Uhr.

General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal

Einladung.

Morgen Samstag **eröffne** Island 22
eine

Hosen-Zentrale

nebst eines Verkaufs von

Gelegenheitskäufen in Konfektion h235

Gratis morgen Samstag 3-5 Uhr Verteilung von Luftballons.

Ich bitte um recht zahlreichen Besuch von Kunden und solchen, die es werden wollen.

Ernst **Hamm** Elberfeld Island 22

Der Naturmensch.

„Ich werde auch Naturmensch, der hat wenigstens keine Hühneraugen."
„Mach Dich nicht lächerlich, Emil, nimm „Lebewohl"* und weg sind sie."

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballenscheiben.** Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das **echte Lebewohl in Blechdosen** und weisen andere, angeblich „ebensogute" Mittel zurück. b282

Überall bekannt

ist die Tatsache, daß Anzeigen im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal von bester Wirkung sind.

Ziehung vom 17. bis 20. Juli

Rote Kreuz Geld-Lotterie

für Wohlfahrts-Zwecke

10420 Gewinne und 1 Prämie im Gesamtbetrage von Reichsmark

	200000
	100000
Haupt-Gewinn	60000
Prämie Mark	40000

Lose zu 3.30 RM Liste u. Porto 40 Pf. extra

Glücksbriefe mit 3 Losen aus verschied. Tausenden einschließl. Porto und Liste 10.- RM

in allen bekannten Verkaufsstellen und durch

GUST. PFORDTE, ESSEN

Postscheckkonto: Essen 7884 — Limbecker Str. 70

d2872

3510

Ausflüge ins Bergische Land

Wochenende und Sommerfrischen ∞∞ Oberbergisch, Sauerland und Rhein

Nr. 159 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** 10. Juli

Entdeckungsfahrt in die engere Heimat

Vom Mirker Hain über Rohleder und Aprath nach Schloß Lüntenbeck

Es ist keine „große Fahrt", die wir heute unternehmen wollen. Ein kleiner Erkundungsgang in die nördlichen Bezirke von Elberfeld, mehr nicht. Auch der Nachbar in Barmen kann daran teilnehmen, wenn er ein „Umsteige" bis Bahnhof Mirke nimmt.

Denn von hier geht's los!

Durch die Eisenbahnunterführung zur Uellendahlerstraße und dann links ziemlich steil die Kohlstraße rauf in den Mirker Hain. Ein prachtvoller Buchendom mit Denkmälern, Blockhaus, Brückchen und reißenden Bächen! Immer zur Höhe, bis zum Kamm, der Wasserscheide zwischen Ruhr und Wupper mit überwältigender Aussicht über beide Arbeitstäler im Kranz ihrer grünen Sommerwälder.

Jetzt geht's hinab durch saubere Gehöfte zur Landstraße nach Rohleder, einem urtümlichen Bauerngasthof. Es riecht nach Landwirtschaft, auf den Bänken unter den alten Bäumen glaubt man sich meilenweit von der Großstadt entfernt.

In Unten-Rohleder, tausend Schritt vom Gasthaus geradeaus weiter, steht ein entzückendes, verwinkeltes bergisches Märchenhäuslein, das seine alte Geschichte auf dem wunderlichen Dach Huckepack trägt. Die Trennung wird schwer. Wir haben das kleine Stück Schicksal — fragt euch mal um beim Einmieter — im Bilde festgehalten.

Doch weiter. Hinter dem Haus schlängelt sich links ein Wiesenpfad bummelig durchs Gelände. Hier oben gibt's Höfe mit den bezeichnenden Namen Metzmachersrath, am Alten Hessen, und schließlich sind wir an der Grenze beim Gasthaus „Zum Alten Krieger". Jeder, der mit der Kleinbahn nach Newiges vorbeischnurrt, hat seine stille Freude über das alte, liebe, immer wieder aufgefrischte Wirtshausschild: ein bärtiger, verwundeter Soldat sitzt vor einem griechischen Säulentempel — eine bunte, bäuerliche Malerei mit klassischen Anleihen!

„Roßleder" Orig.-Zeichn. von W. Nagel-Elberf.

Quer über die Landstraße und am Schützenhaus vorbei, auf das ein lustiger Wegweiser hinzielt, zur dreiteiligen Weggabel, deren linken Zinken wir wählen. Der Wald nimmt uns auf, am Gehöft Rohm vorbei geht man zum Höhenweg, in den wir rechts einbiegen. Die Feldflur heißt hier Katernberg, rechts liegt Gehöft König über der Beeck. Bei Bergerheide, Haus Nr. 4, schlagen wir uns wieder rechts, passieren Fachwerkhäuschen, genießen herrliche Fernsichten im Verweilen auf luftiger Höhe und streben nördlich vom berühmten Steinberger Gondelteich Aprath zu. Die historische Stätte mit Schloß, Denkmal, Mühle, Weiher hat sich der modernen Erholung angepaßt.

In scharfem Knick führt die Landstraße an Bahnhof Aprath vorbei zu einem Weg, der halblinks wiederum zum Steinberger Teich läuft. Man überlegt, ob man hier rasten soll oder in Saurenhaus, das man auf Waldwegen erreicht. Beide Gaststätten sind „gelobt", wie Bädecker sagen würde. Die Straße bei Saurenhaus wird überquert, ein Waldweg zum Gehöft Oberst bringt uns dann bald zum romantischen Schloß Lüntenbeck.

Der letzte Rest von Lüntenbeck bis Sonnborn ist bitter — Vorgelände der Großstadt. Aber es hilft nichts, wir sind müde und streben der Schwebe- oder Straßenbahn zu, die uns in wenigen Minuten zu Muttern in die Stadt verfrachten.

Um die Aufhebung der Straßensperre Wermelskirchen — Burg.

Mit Rücksicht darauf, daß es der Kreisverwaltung gelungen ist, trotz Einspruch der Post und Reichsbahn, die Genehmigung für den Betrieb der Autobuslinie Radevormwald—Opladen zu erhalten, erwartet der Verschönerungs- und Verkehrsverein von Burg, daß sich die Kreisverwaltung nunmehr auch mit aller Energie dafür einsetzt, daß die Autosperre an Sonn- und Feiertagen für die Straße Wermelskirchen—Burg aufgehoben wird. Alle Anträge der Stadtverwaltung und des Verschönerungs- und Verkehrsvereins auf Aufhebung dieser Straßensperre sind bisher abgelehnt worden.

Wochenendbewegung in Krähwinklerbrücke.

Unsere bergische Heimat bietet eine Menge von Orten, die für Wochenendhäuser geeignet sind. Vor einiger Zeit wurde von Barmer Naturfreunden der Wunsch laut, sich in dem Wupperbogen von Honsberg anstedeln zu können. Lehrer Luckhaus hat darauf im Auftrage des Verkehrsvereins einige wunderschöne Fleckchen, die mit Wasserleitung und elektrischem Licht versehen sind, für diese Wünsche freigemacht. So siedelten sich schon die ersten Wochenendler aus Wuppertal an, und es ist anzunehmen, daß diesen Pionieren weitere folgen. Diese Tatsache ist ein erfreuliches Zeichen für den Erfolg der Fremdenwerbung in Radevormwald.

Haus Hülsen.

Haus Hülsen in Nächstebreck ist kürzlich eröffnet worden. Die Kaffeerestauration in ruhigster und schönster Lage des Wuppertals ist schnell beliebt geworden, namentlich weil jeden Sonn- und Feiertag ab 6 Uhr morgens Morgenkaffee verabreicht wird.

z1490 Wo einkaufen beim Barzipfen Kaffee Brunn in Barmen? SEIT 1869 T. 32537

Haus Hülsen Besitzer: C. Keller
Wuppertal-Nächstebreck.
KAFFEERESTAURATION
in ruhigster und schönster Lage des Wuppertals.
Jeden Sonn- und Feiertag ab 6 Uhr morgens **Morgenkaffee.**
z1311

Achtung! Meine Damen u. Herren

Langenberg
Kennen Sie den Rheinlandsender aus nächster Nähe?
Nein?
Dann kommen Sie zum Wochenend nach Langenberg
Z1491

Hotel zur Sonne LANGENBERG, Ruf 149. — Erstkl. Haus für Touristen-Pension. z1233

Kurhaus Bleibergquelle
Fernspr. Velbert 3684 u. 3582.
Fußweg von Neviges — Velbert — Langenberg ¼ Stunde. Straßenbahn-Haltestelle „Bleibergquelle". — Einzigartige Wasserkunstanlage, Gondelteiche, rauschende Wasserfälle — interessante Wasserspeier — Springbrunnen. — Große Restaurationsräume mit herrl. Terrassen am Wasser. 3000 Sitzplätze — Fremdenzimmer, 20 Betten — hist. Mühlenschänke — Turmschänke — Autopark — Kinderspielplatz, Kegelbahn. z1534
Mittwochs und Sonntags erstkl. Künstlerkonzerte.

Besuchen Sie das altbergische, historische z131
Hückeswagen
mit seiner herrlichen, waldreichen Umgebung!

Hotel zur Krone, Tel. 26. Ges.-Zimmer. Gr. Saal.	Gasthof Fr. Hebbinghaus. Tel. 134. Pens. v. 4.— an.
Hotel Beielstein, Tel. 8. Garage, Pension.	Gasthof Bornefeld. Tel. 215. Pension. Fremdenzimmer.
Café rest. Carl Selbach, Tel. 74. Pension.	Gastw. W. Knautz, Tel. 297. Pension. Preisw. Verpfleg.
Rest. Pfälzer. Tel. 219. Pension RM. 6.—.	P. Herrmann, Gart'wirtsch., Pens. Tel. 152. B'kegelb., Saal.
Priv.-Pens. Lauenstein, Marktstr. 9. Preiswerte Unterkunft.	Führer von Hückeswagen mit Wanderkarte! Auskunft: Verkehrs-Verein.

Elfriedenhöhe z1461
Täglich Kaffee-Restauration
Eigene Bäckerei
Spezialität Bauernplatz
in der Rosenblüte, einzig dieser Art im Wuppertal.
Von Wichlingh. Markt (Linie 2) oder Weiherstr. (Talbahn) 15 Min. Von Haus Eynern (Autob. Barmen—Bochum) 7 Min. Große schattige Gartenanlage mit Turn- und Spielgeräten. — 300 Pers. f. Glasveranda. — Gesellsch.-Räume mit Piano. — Autopark. — ff. Waldschloß-Bräu. Bes. Ewald Best. Tel. 532 79

Mahnertmühle b. Haan
Der idyllische Ausflugsort bringt sich in empfehlende Erinnerung
25 Minuten von Haan — 45 Minuten von Gruiten
Telefon 42 Haan — — Besitzer: J. Paulus z1495

Wenn Sie Ihre Ausflüge nach Benrath a. Rhein machen, dann besuchen Sie bitte das z1540
Schützenhaus Rest. zum Grünewald **Benrath** 220 Paulsmühlenstr. 36.
Größtes Gartenlokal a. Platze. Groß. Saal. Kegelbahn. Hochschießstände. Scheibenbahn mit Schützenwiese u. Autopark. Preiswt., gute Küche. Andreas-Bräu Hagen-Haspe. Fernspr. Düsseld. 25327. Inh. Bürgerschützenhaus-Ges. zum Grünewald mbH.

Rest. „Krebsögersteg" Inhaber: Eugen Barth.
Aeltestes und bekanntes Ausflugslokal des Berg. Landes. — Eigene Bäckerei und Konditorei. — Gr. Saal, Ges.-Zimmer, schatt. Gart. Für Vereine u. Gesellsch. best. empfohlen. z1496

Wilhelmshöhe Schwelm
Inh. E. Grüßewald. Tel. 2070. Z1486
Schönste Lage, herrl. Terr., gr. Saal, schatt. Gart., Sportplatz, prima Kaffee u. berg. Art. Fremdenzimmer. — Wochenende.

Beste Eisenbahnverbind. Wuppert.-Haan.
Strandbad Ittertal
Solingen-Wald
(C.-Friedr.-Ern-Bad)
Ausgedehnter sonniger Badestrand. Viele Sport- u. Turngeräte, Kinderspielplatz. Moderne Gaststätte. — 2000 Sitzplätze. Ruf 2 24 58 Solingen.
Mittwochs- u. Sonntags KONZERTE.

Café Luhne, Luhnermühle z334
an d. Verkehrsstr. Radevormw.-Dahlhs. (Wpp.), 7 Min. unterh. das herrl. Uelfebad gel., neu erbt., schö. Gart. u. Gesellsch.-R. Samst. u. Sonnt. berg. Kaffee mit Waff. u. Reis, ff. Liköre sow. sämtl. alkoh. fr. Getr. (Parken.) Bei größ. Ver. usw. erbitte Anm. Fernspr. Radevormw. 127. Wilh. Luhne.

Privat-Ferien-Kinderheim z1475
Wermelskirchen, im Bergischen, bietet Ferienkindern gute Verpfleg., 5 Mahlz., 2.80 p. Tag. Prosp. bch. Eugenie Brunsberg, Wermelskirchen, Kentbauerstr. 21.

Für Sommerfrischl.!
Gute Erholungsstätte mit u. ob. Pension, Honsberg 24, bei Krawinklerbrücke, 5 Min. v. d. Wupper, 15 Min. v. Uellebad. Fr. A. Radermacher

Sommerfrische
ang. Aufenth., beste Verpfl. herrl. (8.—5 Mk. p. Tag) 10 Mk. p. Sonntag p. T. 3-3.50 ob. Nebf. Anf. u. T. 2738 Wermelskirch

Schöne Fremdenzim. (doppelt u. einzeln), Logis m. garn. Frühstück 2.30 Mk., ohne Frst. 1.50 Mk. auf die Dauer p. mind. 5 Tag. Carl Zimmer, Meng.
Cochem / Mosel
Unterdachst. 366, T. 200

Restaurant zur Ronsdorfer Talsperre
Inhaber: Hugo Lücke. z1466
Beliebt. Ausflugsort d. Berg. Landes. Mittwochs u. Samstags für Vereine u. Gesellsch. bestens empfohlen. Sonntags Tanzkränzchen. Neue Radioanl.

Schützenhof / Berghausen bei Schwelm
Tel. Schwelm 2502
Waldrest. altberg. Stils, Ia Kaffee n. berg. Art. Preisw. Fremd.-Pens. u. Woch.-Ende. Für Vereine u. Gesellsch. empfohl.
Mittwochs u. Sonntags Konzert u. Tanz
Autobuslin. 4 v. Schwelm od. vom Bahnhof 15 Minuten zu Fuß. z1457

Bad Neuenahr S676
Wochenend im Palast-Hotel
Zeitgem. Preise, erstkl. Verpflg. Nachm. Tanztee. Abends Hausball. Kleines Wochenend Mk. 10.—, großes Mk. 16.—
Für Kurbemessung von Mk. 5.— an bei bester Verpflegung streng den ärztlichen Vorschriften entsprechend.

Benrath
Hotel-Restaurant HESSE.
Inh.: Alfred Fließer, Telephon 711410. Direkt am Schloß u. Park gelegen. Erstkl. Küche. Mittagessen von Mk. 1.35 an, u. das gutgepflegte Wicküler Pils. — Autoplatz, Garage, Tank. Jeden Sonntag Konzert mit Tanz.

Witten
Parkhaus Hohenstein
Das Paradies des Ruhrtals
Inmitten der herrl. Hohenstein-Waldungen. 600 Morgen Park, unmittelbar a. d. Freilichtbühne. — Herrliche Terrassen, große Säle und Gesellschaftszimmer.
Mit größter Sorgfalt geführte Küche.
Mittwochs u. Sonntags: Konzerte.
20 Min. v. Bahnhof Witten-West. Autobusverkehr. Sonntagskarten. Platz für 200 Wagen. Ruf 1003. z1231

Burgwirtschaftsbetriebe Ulmer Sammel-Nummer 283 51 Dortmund
Hohensyburg
in seiner Art größtes und vornehmstes Unternehmen Westfalens
Unstreitbar schönste Fernsicht i. Westdeutschland

Tote Dichter — Strandgut

Von unserer Berliner Schriftleitung

Lebende Dramatiker sind entweder verwöhnte Lieblinge, die maßlos gepriesen werden oder Stiefkinder der Nation, die unter dem lustdichten, tötenden Verschluß gänzlicher Unaufgeführtheit ersticken. So ist das heute denn Maßlosigkeit ist Trumpf.

Die toten Dichter aber gelten, in der Nachkriegsauflösung jeder frommen Scheu, als gute Beute zu beliebiger Verwendung, als Strandgut bearbeiter und Regisseure. Wir haben das in Berlin nun schon oft genug erlebt. Aufbau und Dynamik weltberühmter Werke werden willkürlich zertrümmert, umgeschichtet, auf den Kopf gestellt. Der Text wird bis zur Unkenntlichkeit gestrichen und verändert, und nicht selten sogar der Geist eines Dramas in sein Gegenteil verkehrt.

Es blieb uns nichts erspart. Wir sahen die Räuber als dramatisches Exerzitium der Spartakusjugend für die Weltrevolution, wir sahen den Hamlet „im Frack" als Konversationsstück für den Kurfürstendamm und Molières Komödien als Zerrbild aus der modernen Hexenküche „europäischer" Literaten.

Und zur Zeit erfreuen wir uns tränenden Auges an Shakespeares „Komödie der Irrungen" die die Berliner „Volksbühne" aus einem heiter überglänzten Jugendlustspiel des großen Briten in eine spektakelnde Posse vergröbert. Die ohne Zweifel begabte Bühnenbildnerin Nina Tokumbet rollt auf der Drehbühne als Schauplatz ein halb hottentottisches Ephesus vorüber, alles in Gelb und Braun, mit zerlumpten Basaren und zerlöcherten Sonnendächern — schön, es hat immerhin Stimmung, wenn auch keineswegs Shakespearesche, und des Dichters großartige Verachtung von Ort und Zeit wird allzu kraß ausgebeutet. Aber die Dichtung, die Dichtung sollte wenigstens vor überdreisten Zugriffen sicher sein. Die Spielleitung der Volksbühne würzt den echt shakespearisch edlen und des Stückes lustige Wirrnis weise ausgleichenden Herzog Solin in einen schwarzlockigen Negerhäuptling um, der, wenn er nichts zu sprechen hat, seinen Harem prügelt und als ein gemeiner und blöder Kraalpascha sich betätigt. Abgeschmackte Tänze, geführt von einem halbnackten Medizinmann aus Afrikas tiefstem Busch werden auf Ephesus losgelassen Und so fort.

Alles Verzauberte, Kindlichphantastische wird so von dieser Komödie abgestreift und es bleibt nichts übrig als ein massiv lärmender Schwank für die Galerie.

Dieser „Shakespeare-Abend" wird eingeleitet durch Shaws älteren Einakter „Der Schlachtenlenker", vorsichtig umgetauft in „Der Mann des Schicksals". Und dieses sich im eigenen Witz verheddernde dramatische Feuilleton Shaws um den Napoleon von Lodi herum ist im Grunde wieder viel zu körperlos, viel zu psychologisch überspitzt, um dem Publikum eines Volkstheaters einzugehen. Es wird denn auch nur über die paar derben Bosheiten gelacht, die der Einakter gegen „Generale" und „Offiziere" abbrennt.

K. E. K.

Schallplatte und Kirche. In der Melanchthonkirche in Essen veranstaltete der Evangelische Preßverband für Rheinland ein Liturgisches Abendkonzert, dessen Darbietungen ausschließlich durch Schallplatten bestritten wurden. Zur Vorführung durch Großverstärkeranlage kam geistliche Musik aus der Zeit von Schütz bis Haydn. In einem Einführungsvortrag erörterte Organist Dr. Czach-Essen die Möglichkeiten und Grenzen einer Schallplattenverwertung für die kirchenmusikalische Arbeit. Obwohl man, dem Charakter des Ganzen entsprechend, die Zuhörerschaft auf einen geladenen Kreis von Pfarrern, Kantoren, Organisten und anderen kirchenmusikalisch Interessierten beschränkt hatte, war das Gotteshaus, die von der Kölner „Pressa" bekannte Stahlkirche Prof. Bartnings, restlos gefüllt.

Ein Rembrandt-Fund. Ein Bildnis von Rembrandts Schwester Elisabeth, die ihn im Jahre 1631 nach Amsterdam begleitete und ihn bis zu seiner Heirat betreute, wird jetzt von dem Altmeister der Rembrandt-Forschung, Dr. Abraham Bredius, in Oud Holland veröffentlicht. Es ist um 1632 entstanden und aus Portugal in die Sammlung des Barons Thomitz in Paris gekommen. Das Mädchen erscheint nackt, wie sie sich dem Beschauer zukehrt — sie ist bis zur Brust sichtbar. Das Bild ist ein Bruchstück. Denn nach Angabe des jetzigen Besitzers, der noch die vollständige Leinwand gesehen hat, war sie so beschädigt, daß keine Wiederherstellung möglich erschien, und so hat man den Rest vernichtet, bis eben auf den Kopf der jungen Frau. Sie war als Bathseba dargestellt, wie Rembrandt dieses biblische Thema später mehrfach benutzt hat, wenn er ein Modell für einen nackten weiblichen Körper hatte, und diesmal wählte er dieselbe Haltung wie in dem Bilde der früheren Haager Sammlung Stengracht aus dem Jahre 1643, mit der Dienerin zu Füßen, die der Frau die Nägel schneidet. Die Komposition war also früher als diejenige, die aus der Sammlung Altmann ins New-Yorker Metropolitan-Museum gekommen ist. Rembrandt hat seine Schwester mehrfach bildnismäßig gemalt — ein solches Aktbild von ihr war bisher nicht bekannt. Nach Bredius ist der Kopf nicht ganz intakt und vom Louvre-Restaurator wiederhergestellt worden. Der holländische Gelehrte bedauert die Vernichtung der vollständigen Komposition: es wäre Pietät gewesen, das Ganze, wenn auch als Ruine, zu bewahren.

Petrowski in Ungnade.

Der Vorsitzende des Rates der ukrainischen Republik, Petrowski, soll aus dem Amte eines Mitgliedes des Zentralkomitees der Sowjetunion entlassen sein. Wie es heißt, hat Stalin es für gut befunden, diese Maßregel zu ergreifen, weil sich bei Petrowski in letzter Zeit Neigungen für die rechte Opposition gezeigt hätten.

Befreiung von der Umsatzsteuer

Verfügung des Reichsfinanzministers.

Über die Freigrenze und über die monatlichen Vorauszahlungen bei der Umsatzsteuer hat der Reichsfinanzminister einen Erlaß herausgegeben, in dem es u. a. heißt:

Mit Wirkung vom 1. Juli 1931 ab sind die Unternehmen, deren Gesamtumsatz einschließlich des steuerfreien Umsatzes im Steuerabschnitt den Betrag von 5000 RM. nicht übersteigt, von der Umsatzsteuer befreit. Hierzu wird auf folgendes hingewiesen:

1. Für die Errechnung des Betrages von 5000 RM. ist der Gesamtumsatz einschließlich des Eigenverbrauchs sowie der steuerfreien Umsätze des Unternehmens im Steuerabschnitt maßgebend. Daher sind die in mehreren Betrieben eines Steuerpflichtigen vereinnahmten Entgelte für die Ermittlung des Gesamtumsatzes zusammenzurechnen; dies ergibt sich aus dem Grundsatz der Einheit der Betriebe, der aus dem Begriff der selbständigen gewerblichen oder beruflichen Tätigkeit herzuleiten ist. Befreit ist der Gesamtumsatz nur, wenn er den Betrag von 5000 RM. nicht übersteigt. Wird der Betrag von 5000 RM. überschritten, so ist der Gesamtumsatz steuerpflichtig, soweit nicht für einzelne Leistungen besondere Befreiungsgründe in Frage kommen.

Die Befreiungsvorschrift gilt nicht nur für natürliche Personen, sondern auch für Gesellschaften und juristische Personen. Betreiben mehrere natürliche Personen ein Unternehmen gemeinsam, beispielsweise in der Form einer offenen Handelsgesellschaft oder einer Gesellschaft des bürgerlichen Rechtes, so ist die Umsatzsteuerfreiheit nur dann gegeben, wenn der Gesamtumsatz der Gesellschaft den Betrag von 5000 RM. im Steuerabschnitt nicht übersteigt; auf die Zahl der Mitglieder der Gesellschaft kommt es hierbei nicht an.

Maßgebend ist die Höhe des Umsatzes im Steuerabschnitt. Ist der Steuerabschnitt kürzer als ein Kalender- oder Wirtschaftsjahr, so ist der Gesamtumsatz dieses Steuerabschnitts in einen Jahresumsatz umzurechnen. Die Befreiungsfrist gilt nicht für Versteigerer.

Die Befreiungsvorschrift dient insbesondere der Arbeitsentlastung der Finanzämter. Aus diesem Gesichtspunkt heraus müssen bei der steuerlichen Behandlung der befreiten Personen kleinliche Verwaltungsmaßnahmen vermieden werden. Daher sind Voranmeldungen und Vorauszahlungen nur dann abzugeben und zu fordern, wenn den Umständen nach zu erwarten ist, daß die Umsätze eines Unternehmens den Betrag von 5000 RM. im Jahr übersteigen. Diese Erwartung ist nicht schon dann gerechtfertigt, wenn aus besonderen Gründen in einem Kalendervierteljahr der Betrag von 1250 RM. überstiegen ist. Die Steuerpflichtigen sind ferner auch nur dann zur Abgabe einer Steuererklärung nach Ablauf des Steuerabschnitts aufzufordern wenn die Vermutung gerechtfertigt erscheint, daß der Jahresumsatz den Betrag von 5000 RM. übersteigt.

Die Befreiungsvorschrift gilt erstmalig für solche Umsätze, die nach dem 30. Juni 1931 getätigt werden. Soweit bei Steuerpflichtigen der Steuerabschnitt vom 1. Juli 1931 bis 30. Juni 1932 läuft, z. B. bei Landwirten, gilt die Befreiungsvorschrift für alle Umsätze dieses Steuerabschnitts. Dagegen sind bei allen Steuerpflichtigen, bei denen der Steuerabschnitt nicht mit dem 30. Juni 1931 endet, die Umsätze vor dem 1. Juli 1931 ohne Rücksicht auf ihre Höhe umsatzsteuerpflichtig, die Umsätze im restlichen Teil des Steuerabschnitts jedoch umsatzsteuerfrei, wenn sie einen entsprechenden Teilbetrag von 5000 RM. nicht übersteigen, z. B. 2500 RM. bei einem mit dem 31. Dezember endenden Steuerabschnitt. Deshalb habe ich für die Frühjahrsveranlagung 1931 bereits angeordnet, daß von den Steuerpflichtigen mit festen Vorauszahlungen nur noch die am 10. (15.) April und 10. (15.) Juli 1931 fälligen Vorauszahlungen zu entrichten sind.

Die angespannte Finanzlage des Reiches ließ es nicht zu, die Anordnung über Abschaffung der monatlichen Vorauszahlungen bei der Umsatzsteuer länger aufrechtzuerhalten. Es war daher erforderlich, durch die Verordnung vom 25. Juni 1931 für Steuerpflichtige mit einer gewerblichen oder beruflichen Tätigkeit von erheblicherem Umfang wieder wie früher die monatlichen Voranmeldungen und Vorauszahlungen einzuführen. Ich verkenne nicht, daß hierdurch sowohl für die Finanzämter, namentlich die Finanzkassen, als auch für die beteiligten Wirtschaftskreise eine gewisse Mehrarbeit erwächst. Ich habe aber, um die Mehrbelastung auf ein Mindestmaß herabzudrücken, in der Verordnung vorgesehen daß nur Unternehmen mit einem steuerpflichtigen Umsatz von über 20 000 RM. künftighin zur Abgabe von monatlichen Voranmeldungen und zur Leistung monatlicher Vorauszahlungen verpflichtet sind. Durch diese Maßnahme wird erreicht, daß mehr als zwei Drittel aller Umsatzsteuerpflichtigen auch weiterhin nur vierteljährlich voranmelden und vorauszahlen.

Städte wollen Landgemeinden werden.

Die Verwaltung ist zu teuer.

In der Stadt Berleburg im Regierungsbezirk Arnsberg (3000 Einwohner) ist eine Kommission eingesetzt worden, die feststellen soll, ob die außerordentlich hohen Verwaltungskosten herabgesetzt werden können, wenn Berleburg die Landgemeindeordnung wieder annimmt. Berleburg ist die am teuersten verwaltete Stadt im ganzen Regierungsbezirk.

Weiter hat das Stadtparlament in Sternberg Nm. (1700 Einwohner) beschlossen, die Umwandlung in eine Landgemeinde zu beantragen, wenn die kommunalen Lasten unter der Städteordnung nicht gemindert werden können. Auch die 1100 Einwohner zählende Stadt Brätz (Grenzmark) hat beschlossen, wegen der hohen Verwaltungskosten zur Landgemeindeordnung überzugehen.

— — und sichern Sie sich Plätze im Salamander (Tel. 20212) Bolesko u. g115
Lustiges Varieté. Anfang 8.15. Kleine Preise.

EHAG Eigenheime
in jeder Größe. Bei 10000,00 Mk. Wert 50,00 Mk. mon. Zins. u. Tilg. Erf. Grundkap. 690,00 Mk. Kl. Raten zul. In 27 Jahren oder im Todesfall schuldenfrei durch die EHAG Hamburg, Alsterthor 21. Beratungsstelle Wuppertal: Hessler, Elb., Sternstr. 6; Lange, Barm., Mörikestr. 2.
Lichtbildervortrag:
Samstag den 11. ds., abends 8½ Uhr, Hotel Handelshof, Elberf. d2870
— Eintritt frei! —

Essen / W.-Elberfeld / W.-Oberbarmen
GUT schlafen ist NOT
„Der Betten-Alsberg"

Warum warst du noch nicht in der Watapa
um dir in Gesellschaft entzückender Strandnixen deine Grillen zu vertreiben?
Du hast etwas versäumt,
darum heute noch zum Strand-Fest in der Watapa Barmen, Winklerstr. 26
6991a

Große Übersichtlichkeit
zeichnet den roten Fahrplan des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal aus. Er gewinnt daher immer mehr Freunde. Für 60 Pfg. überall zu haben.
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Großer Preisabschlag in der Großschlachterei
Heinr. Spier jr., Elberfeld Grünstraße 22 Telephon 272 62
(gegenüber Tietz)
la Schweinekotelett, Lummerbraten per ℔ nur Mk. 0.90
la Kalbfleisch ... per ℔ v. Mk. 0.80 an
la frisches Rindfleisch .. per ℔ v. Mk. 0.80 an
la extra dicke Lungen per ℔ nur Mk. 0.55
la frisches und gesalzenes Eisbein per ℔ nur Mk. 0.50
la frische Schweineköpfe per ℔ nur Mk. 0.25
la Zervelatwurst ... per ℔ nur Mk. 1.00
la Hausmacher Leberwurst p. ℔ nur Mk. 0.80
la Bayrische Bierwurst per ℔ nur Mk. 0.85
la Coburger Teewurst per ℔ nur Mk. 0.90
g191

ODIN PALAST BARMEN Wuppertal
Programm vom 10.—16. Juli
Etwas ganz Besonderes!
Ein Großfilm, der als einer der besten der Welt bezeichnet wird
Die Freundin des Ministers
nach dem erfolgreichen Theaterstück von Robert de Flers
„Die neuen Herren".
Albert Preiean, der bekannte Darsteller aus: „Unter den Dächern von Paris", spielt die Hauptrolle. — Dazu auf vielseitigen Wunsch der erfolgreiche Tonfilm
Charlie Chaplin in Lichter der Großstadt

Die neueste Ufa-Tonwoche
a387

Barmen gegr. 1870 Elberfeld
Die beste Stütze für die Hausfrau ist der neue Gasherd Modell 1931
Die schwerste Ausführung nur Mk. 100.-
Bequeme Ratenzahlungen.

Köln Duisburg
Bochum Dortmund
Größtes Spezialhaus Westdeutschlands
Caspar Blume
Barmen Mühlenweg 42/44
Elberfeld Turmhof Ecke Poststr.

Dompfaff Edel-Fabrikate enttäuschen nie
Bohner-Wachs u. Beize
Mop u. Politur
Fleckentferner u. Wunderpolitur
in allen Fachgeschäften zu haben
Chem. Fabrik Kossack A.-G., Düsseldorf
Vertret. u. Lag.: Elbf., Döppersberg 30, Tel. 22827

Mit Hilfe
einer fortlaufenden Anzeige im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal erzielen Sie
größten Absatz!

Essen / W.-Elberfeld / W.-Oberbarmen
GUT schlafen ist NOT
„Der Betten-Alsberg"

Leere Obdachlosen-Asyle . . .

Erfolgreiche Tätigkeit der Arbeitskolonien.

Obdachlosenfürsorge! Eines der vielen sozialen Probleme, mit denen unsere Zeit mit ihrer Not und Schwere des Einzelschicksals so überaus reichlich bedacht ist. Gewiß, seine Regelung ist nicht ganz so schwer, erfordert nicht ganz die mühevolle, unsäglich schwierige und oft so völlig vergebliche Kleinarbeit, wie viele andere. Trotz alledem aber offenbart sich auch hier hinter nüchternen Zahlen und Statistiken eine grenzenlose Not und Verarmung, ein ungeheurer Aufwand an Arbeit und Geldmitteln, der zum Alltagsschicksal gewordenen Not des „kein Dach über dem Kopfe haben", auch nur einigermaßen Herr zu werden. Wer jedoch von der Annahme ausgeht, daß bei einer Erwerbslosenzahl von immer noch 5 Millionen, in einer Zeit steigender Verarmung und Verelendung die Obdachlosenasyle übervölkert seien, der irrt sich. Die Not hat hier, so parador das klingen mag, das Umgekehrte gezeitigt: die Obdachlosenasyle stehen heute leer.

Obdachlosenasyle befinden sich in allen größeren Städten Preußens und des Reiches. Sie werden zumeist nach einem einheitlichen Prinzip verwaltet, wenn auch die Handhabung von Einzelbestimmungen in den einzelnen Städten verschieden ist, der persönlichen Einstellung der Leiter sowohl, als auch der sozialen Struktur der Städte entsprechend. Bieten die Obdachlosenasyle Berlins z. B. bei nachweislicher völliger Mittellosigkeit Aufenthalt von erheblich langer Dauer, oft bis zu länger als einem Jahr, so dulden Halle und Dresden sowie einige Asyle in den größeren Städten des Rheinlandes einen Obdachlosen nicht viel länger als eine Woche. Völlig einheitlich sind jedoch die jeweiligen Auswirkungen der Wirtschaftskonjunkturen und Krisen. Steigende Teuerung und steigende Arbeitslosigkeit hatten bis vor zwei Jahren in allen Obdachlosenasylen Preußens die gleiche Folge: Erhöhte Inanspruchnahme, oft bis zur Ueberfüllung. Seit länger als einem Jahre ändert sich das jedoch, und zwar schon so weit, daß Städte wie Berlin, Hamburg usw., die über mehrere Asyle verfügen, sich zur Schließung des einen oder anderen Heims entschlossen haben. Und selbst die noch in Betrieb gehaltenen Häuser beherbergen kaum 30 Prozent der üblichen Belegschaft. Als Ursache dieses auffälligen Rückgangs — eines der größten Asyle Berlins z. B., das normal 2000 Leute beherbergt, faßt augenblicklich noch nicht einmal 400 — wird eben, so merkwürdig es klingen mag, die steigende Not in den Städten angegeben. Sie ist eben vorzugsweise in den letzten zwei Jahren hier so gestiegen, daß sich für den, der erst einmal ohne Obdach ist, die Existenz einfach nicht mehr aufrechterhalten läßt, selbst nicht mehr mit Hilfe dieses Obdachlosenasyls, das doch zumindest Nachtessen, Nachtruhe und Frühstück bietet, wenn auch alles das in bescheidenen Grenzen. Bis vor annähernd anderthalb Jahren fanden alle diese Obdachlosen hin und wieder doch noch bescheidenen Tagesverdienst. Seitdem sich auch der nicht mehr bietet, wandern sie aufs Land in der relativ richtigen Erkenntnis, daß für den Arbeitswilligen sich leichter Gelegenheit zu diesen oder jenen Arbeiten bietet, die ihm erst einmal weiterhelfen.

Die höchsten Besucherzahlen der Asyle weisen die Vorkriegsjahre, insbesondere das Jahr 1913, und dann, nach Kriegsende langsam wieder ansteigend; das Jahr 1924 auf. Mit dem seit 1929 einsetzenden starken Sinken dieser Ziffern — eben eine Folge der Not — hat sich allerdings noch eine andere, sich schon vorher bemerkbar machende, grundlegende Veränderung vollzogen, und zwar die völlige Umschichtung des Niveaus der Obdachlosen. Alles das, was sich früher in den Asylen einfand und zumeist nicht zu Unrecht mit dem Ausdruck „Penner" oder „Landstreicher" abgetan wurde, ist völlig verschwunden. Die Mehrzahl der heutigen Asylbesucher sind ordentliche, arbeitswillige und unbescholtene Menschen jeglichen Alters, jeder Arbeits- und auch Bildungsschicht. Nach den bis jetzt vorliegenden Statistiken überwiegen die Handwerker, und zwar die für den Arbeitsmarkt günstigen Kräfte zwischen 21 und 40 Jahren. Diese Schicht, einschließlich der Angestellten, stellt nahezu 75 Prozent der Asylinsassen überhaupt. . .

Dieser völligen Niveau-Umschichtung gegen die Vorkriegsjahre trägt die neue Obdachreform, wie sie vor allem vorbildlich in Berlin und Hamburg durchgeführt wurde, weitgehendst Rechnung. Fanden z. B. früher die Obdachlosen ohne jede Personalfeststellung Aufnahme — eine Methode, die erhebliche Gefahren für einwandfreie Besucher barg, da die Asyle vielfach von Verbrechern und ähnlichen Elementen als Schlupfwinkel aufgesucht wurden — so muß sich heute jeder Besucher irgendwie ausreichend legitimieren. Eine besondere Wohlfahrtsstelle befaßt sich nun nach Möglichkeit mit jedem einzelnen, um durch Arbeitsvermittlung, Beschaffung von Wohnung oder Schlafstelle und ähnlichem zu helfen. Denn das Wichtigste ist, den Obdachlosen so schnell wie möglich aus der Asyl-Atmosphäre, der trotz aller Reform doch immer etwas Niederdrückendes anhaftet, herauszubringen. Daß diese gut gemeinten und auch angebrachten Bemühungen heute nicht immer von Erfolg sind, liegt auf der Hand. Denn arbeiten möchten ja diese Tausende von völlig mittellosen Menschen selbst, aber wo? Doppelt schwer und mühevoll sind solche Versuche, wenn es sich um die Unterbringung und Versorgung einer ganzen Familie handelt, und derlei Fälle sind nicht so selten, wie man annimmt. Gibt es doch Handwerker und Angestellte, die längst aus allen nur irgendwie möglichen Fürsorgen ausgesteuert, mit ihrer ganzen Familie hier landen. Frauen und Männer und Kinder sind dann gesondert untergebracht. In den größeren Asylen sieht man sich neuerdings gezwungen, eine Volksschulklasse zu unterhalten; denn zumeist weigerten sich die Schüler der den Asylen benachbarten Volksschulen, mit den Kindern der im Asyl untergebrachten Eltern zusammen unterrichtet zu werden. Es tut weh, nichtsahnende und aller Not ausgelieferte Kinder in dieser Atmosphäre vorzufinden, zumeist erstaunlich gute und kluge Physiognomien, handelt es sich ja fast durchweg um Kinder aus achtbaren und unbescholtenen, nur grenzenlos verarmten Familien.

Was nun die sogenannte und vielerörterte „Pflichtarbeit" in den Asylen angeht, so handelt es sich hier zumeist um eine zwei- oder dreistündige Arbeit innerhalb des Hauses von solchen Obdachlosen, die von auswärts kommen. Der dieser Pflichtarbeit zugrunde liegende Gedanke — Arbeitsleistung für Unterstützung — ist zweifellos zu bejahen und auch durchaus geeignet, das Deprimierende des Unterstützungsempfanges dieser Art zu mildern.

Die Asylbesucher aus den Städten selbst, in denen sich Asyle befinden, werden, wenn ihre Unterbringung nicht anders gelingt, nach Möglichkeit in den den Asylen angegliederten Arbeitskolonien beschäftigt. Die Arbeit gilt als freiwillig, doch müssen sich die Leute zumeist auf einige Monate verpflichten. Sie erhalten Unterkunft, Verpflegung, Bekleidung und ein gewisses, der Leistung angemessenes Entgelt. Der Andrang seitens der Asylinsassen zu diesen Kolonien ist sehr groß, doch werden zumeist nur solche Leute genommen, die bereits längere Zeit arbeitslos sind, um so der Gefahr der Arbeitsentwöhnung vorzubeugen, wie eben heute der ganze Charakter der Obdachlosenfürsorge im Gegensatz zu früher ein vorbeugender ist. Es gelingt auch, trotz der großen Arbeitslosigkeit draußen, durchschnittlich mehr als 50 Prozent dieser Kolonisten nach Beendigung der Koloniezeit ständig unterzubringen, so wieder seßhaft zu machen und dem täglichen Leben zurückzugewinnen.

Ein Erfolg, der, abgesehen vom ideellen, auch wirtschaftlich zu begrüßen ist. Denn die Betreuung der Obdachlosenasyle und Kolonien verlangt große Summen. Eine einzige Anstalt Berlins z. B. verschlingt jährlich 3 Millionen Mark. Nun hat Berlin noch 7 Provinzialkolonien und ist fernerhin eine Arbeitsgemeinschaft mit einer Reihe der von evangelischen Wohlfahrtsverbänden errichteten freien Arbeitskolonien eingegangen. Im Osten und Westen Deutschlands überwiegen dagegen die katholischen Verbände, die ihrerseits eine gleiche Arbeit leisten. Angesichts der ungeheuren Summen, die alle diese Bestrebungen verschlingen, ist nur zu wünschen, daß auch hier eine Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage den bisherigen Erfolg zu einem vollen Erfolge gestalten möge. Eine dringliche Frage nur ist immer noch ungeklärt:

Wie lange noch strömen Sommer um Sommer die polnischen Schnitterfamilien nach Deutschland, um dann den Winter genußsam in den Obdachlosenasylen zu verbringen?

Die Partei Mosleys geht zur Opposition

London, 8. Juli. (Drahtb.) Unter ironischem Beifall seiner ehemaligen Fraktionskollegen der Arbeiterpartei erhob sich heute im Unterhause Sir Oswald Mosley, der Begründer und Führer der neuen Splitterpartei, und ging, ostentativ gefolgt von seinen vier Getreuen, auf die Seite der Opposition, wo er neben den Konservativen Platz nahm.

Um die 40-stündige-Arbeitszeit.

Wie verlautet, werden die Verhandlungen über die Einführung der 40stündigen Arbeitszeit zunächst zwischen den einzelnen Fachgruppen fortgeführt. Von dem Ausgang der Verhandlungen wird es dann abhängen, ob die Spitzenorganisationen der Gewerkschaften und der wirtschaftlichen Verbände noch einmal zusammen in Verhandlung treten werden.

Ohne Kragen und Krawatte.

Einer Meldung eines Warschauer Nachmittagsblattes zufolge hat der Vorstand eines der Beamtenverbände in den Ministerien erklären lassen, daß ihre Mitglieder die Absicht hätten, zum Zeichen des Protestes gegen die Herabsetzung der Gehälter ohne Kragen und Krawatte im Büro zu erscheinen.

Eisenbahnpiraten festgenommen.

Eine fünfköpfige Diebesbande.

Gelsenkirchen, 9. Juli. In letzter Zeit wurden wiederholt auf verschiedenen Eisenbahnstationen des Ruhrgebiets die Waggons erbrochen und ihres Inhaltes beraubt. Auf dem Bahnhof Lühne wurden jetzt die Eisenbahnräuber überrascht. Die Burschen hatten bereits einen Waggon geöffnet und einen Ballen Stoff verpackt, als Eisenbahnbeamte erschienen und die Verfolgung der flüchtigen Täter aufnahmen. Einer der Räuber, ein gewisser Franz Liesberg aus Gelsenkirchen, konnte am anderen Morgen festgenommen werden. Die weiteren Feststellungen führten bald zur Festnahme einer fünfköpfigen Diebesbande, die seit Monaten unter Führung von Liesberg planmäßig Eisenbahnwaggons beraubten. Auch ein Hehler konnte ermittelt und hinter Schloß und Riegel gebracht werden. Bis jetzt konnten 30 Eisenbahndiebstähle aufgeklärt werden und weiter wurde der Bande nachgewiesen, daß sie in Gelsenkirchen und Wattenscheid 32 Einbrüche ausgeführt hat. Mit den aufgeklärten Straftaten ist das Schuldkonto der Bande sicherlich noch nicht erschöpft. Der Schaden beläuft sich auf über 10 000 Mark.

Wetterbericht.

Freitag den 10. Juli, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Cels.
Borkum	757.3	WSW stark	bedeckt	17
Hamburg	757.3	WSW stark	Regen	16
Swinemünde	757.9	SW schwach	bedeckt	16
Königsberg	756.4	SSW frisch	bedeckt	17
Aachen	761.8	SW mäßig	bedeckt	16
Frankfurt-M.	763.3	SW leise	bedeckt	16
Hannover	759.9	W stark	bedeckt	17
Berlin	759.3	SSW mäßig	Regen	15
Breslau	762.3	SW leicht	heiter	18
München	763.9	SW leicht	ziemlich heiter	15
Zugspitze *)	539.7	WSW schwach	Nebel	—1
Brocken *)	680.4	SW frisch	Nebel	6
Kahler Asten	676.0	SSW frisch	Nebel	10
Vlissingen	760.0	SW mäßig	bedeckt	15
Brüssel	761.6	WSW mäßig	bedeckt	16
London	759.4	WSW mäßig	bedeckt	16
Yarmouth	757.9	W schwach	bedeckt	13
Plymouth	758.5	S schwach	Regen	15
Paris	764.1	WSW schwach	ziemlich heiter	16
Toulouse	765.9	still	ziemlich heiter	18
Madrid	763.3	NO schwach	klar	20
Zürich	765.5	S leise	heiter	15
Genf	765.9	SO leise	heiter	17
Lugano	763.9	N leise	klar	15
Genua	765.8	still	heiter	19
Rom	764.2	N schwach	ziemlich heiter	21
Messina	763.3	NNO leicht	bedeckt	25
Wien	765.0	WSW schwach	bewölkt	17
Budapest	762.7	NW frisch	bewölkt	24
Warschau	761.1	SW leicht	bewölkt	19
Kopenhagen	762.6	WSW stark	bedeckt	14
Stockholm	746.7	SW frisch	bewölkt	16
Haparanda	751.8	SO mäßig	bewölkt	18

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	756.8	758.9	760.1
Temperatur	18.2	16.6	15.6
Wind	S mäßig	W mäßig	S mäßig
Wetter	bedeckt	bedeckt	bedeckt

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . . — mm
Höchste Temperatur gestern . . . 19.8
Niedrigste Temperatur heute früh . . . 14.3

Im Bereich der kühlen Ozeanluft hat sich von der Pyrenäenhalbinsel her nach dem südlichen Mitteleuropa hoher Luftdruck entwickelt. Die Kaltluft hat den Skagerrakwirbel unter langsamer Verflachung nach dem mittleren Schweden verdrängt und umspült ihn jetzt vollkommen, so daß seine Energie erschöpft ist. Ueber Deutschland und den anderen mitteleuropäischen Ländern ist der vorherrschende Westwind etwas abgeflaut. Der Witterungscharakter ist aber noch immer recht unbeständig, strichweise zu Regenschauer neigend. Ein Tiefdruckausläufer, der bereits gestern von der Skagerrakzyklone über England nach Südwesten reichte, besteht an Ort und Stelle noch immer und entsendet in der allgemeinen westlichen Luftströmung anhaltend schwache Störungen nach dem Festland, so daß trotz fortschreitendem Luftdruckanstieg das Wetter noch weiter unbeständig bleibt. Vorübergehende Aufheiterung bringt jedoch langsamen Temperaturanstieg mit sich.

Wetteraussichten für Samstag:

Bei weiter abflauenden Winden um West, noch wechselnde, vielfach stärkere Bewölkung, strichweise Regenschauer, weiter langsam zunehmende Erwärmung.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Wolkig und vereinzelt noch Regenschauer, jedoch sich mehr und mehr durchsetzende Aufheiterung, dabei wärmer.

Ein Kirchendach durchschlagen.

Sendenhorst, 9. Juli. Aus fünfzig Meter Höhe durchschlug eine Schlußblume des Hauptturmes der hiesigen Pfarrkirche das Kirchendach und die Gewölbe und richtete dann in der Kirche erheblichen Schaden an. Da sich dieser Unfall in der Nacht ereignete, sind Menschen nicht zu Schaden gekommen. Die Kirche wurde nach Plänen des Kölner Dombaumeisters Statz in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts erbaut, der Turm von dem münsterischen Kirchenbaumeister Hertel errichtet und 1868 vollendet.

Stellen-Angebote

Von größerer f4859
Schnürriemen-Fabrik
wird zum baldigen Eintritt ein mit diesem Artikel durchaus vertrauter
Herr
gesucht. Es wollen sich nur solche Herren melden, die in der betreffenden Branche gearbeitet haben und die Artikel und Kundschaft durch und durch kennen.
Angebote sind erb. unter B 432 an die Geschäftsstelle Barmen, Neuerweg 57.

Tüchtiger, jüngerer
Lagerist und Verkäufer,
der mit der Kurzwarenbranche durchaus vertraut ist, zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe der seitherigen Tätigkeit erbeten unter E 6614 a. d. Geschäft. bds. Bl.

Für angen. Bürotätigkeit wird
tüchtiger Lehrer
(Bank oder dergl.) ges. Interessenteint. bis zu 10 000 RM. die doppelt. sicher gestellt werden. Angeb. u. B 415 an d. Geschäftsst. Barmen. 6956a

Bei 100 Mk. Verdienst kann ich zuverlässig. Mann beschäftigen. Ang. B 4340 Barm.

Ausstd. Gummibd.-Fabr. f. l. und tücht.
Gummibandwirker
spez. Nähchen- und Kopf-Bänder. Ang. B429 Barmen. 6966a

Maschinensetzer
gelernter Schlosser, mit allen Maschinen, arten vertraut, ges. U.-Barmen, Asch. Holzstrichstr. f1347

Konditorgehilfe,
der selbst. arbeiten kann u. evtl. in der Bäckerei mit tätig s. kann, ges. Ang. unt. E 6582 Geschst. f4863

Landwirtschaftsgehilfe,
der gut melken kann, sofort gesucht. 6090a Wilh. Besper, Barmen, Nordpark.

In Paris
sucht tüchtige Eisenwaren-Agenturgeschäft
Solonistin
per 1. Okt. f. 1 Jahr. Ang. unt. B 439 an d. Filiale Remscheid, Bismarckstr. 35. 1309

Weibliche

Junge Dame
für Vertrauensposten per sofort ges. Kaution erforderlich. — Angeb. unt. Beifüg. v. Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Bild u. E. 6699 an Geschst.*

Perfekte f100
Maschinenstrickerin
mit gut. Handschrift für tägl. 2 Stund. gesucht. Schriftl. Angebote unt. E 6563 an Geschst. bds. Bl.

Friseuse
gel. sucht in Lang- u. Kurzhaar, b. Fam.-Anschl. Angeb. mit Geh.-Anspr. u. Nr. u. E 6555 an Gst.*

Jung. tücht. 6989a
Friseuse
gl. Ang. B430 Barm.

Tücht. Spulerin gesucht. Langendorf, Spitzenfabr., Barm., Alice 1a. f1348

2 ordentliche Mädchen
über 18 J., f. leichte Beschäftigung ges.
Karl Lippold, Feuerwerkskörper-Fabrik, Elberfeld, Barresbecker- u. Königstraßen-Ecke. f4862

Kaffenpersonal
17—18jähr. ord., saub. Mädchen
f. ½—¾ Tage ges.* Frau P. Quaß, Elb., Königstraße 74.

S. 15. 7. in a. Hausarb. u. im Koch. erf. Mädchen mit a. Zeugn. für 2 Tg. ges. Ang. unt. D 361 an Fil. E., Grifflenberg. *

Für d. Hausb. ein. alt. Ehepaar, wird z. 1. 8. ein erf., pass. evangelisches
Alleinmädchen
ges. Jungen. od. Empf. erw. Ang. B 428 an Gst Barmen. 6985a

Weg. Erkrank. d. jet. suche ich sof. od. zum 15. 7. tüchtig. fleiß.
Mädchen
od. ält. Kind, nicht unt. 20 J. — Frau Herd. Winkelhane, E., Neuenhofstr. 176.*

Suche z. 15. 7. jung. sauberes Mädchen zur Hilfe im Haushalt für halbe Tage. Frau E. Vorsteher, Barm.-Langerfeld, Oldenburgerstr. 8. 3326

Zum sofort. Eintritt sauberes, zuverläss. Alleinmädchen ges.* Ang. u. E 6645 Gst.

Stellen-Gesuche

Chauffeur,
18 Jhr., g. Fahr. f. St. bei gering. Lohn. Ang. B4338 Barm.†

Weibliche

In Friseuse
f. in Kurz- u. Langhaarfr. Wasserwell., Manikure, Schönh.-Pflege etc., sucht † Dauerstellung. Ang. B 4335 Barm.

Unabh. saubere und fleißige Stütze* sucht noch ein. Stund. od. für halbe Tage im Hausb. Beschäft. Ang. E 6623 Gschft.

Welche Blumenhandlung nimmt Lehrm. Mädchen für d. Nachmittagsstunden als
Volontärin
an? Ang. E 6725 an die Geschst. b2873

Jg. Mädchen,
das Nähen u. Zuschneiden erlernt hat, sucht Stelle in einem Bender.-Atelier als Volontärin. Ang. u. B 4339 Gst. Barm.†

In all. Hausarbeit. erfahr. Waldecker
Mädchen
sucht für d. 15. Juli od. 1. August Stelle im Haush. Zeugn. vorh. Ang. unt. B 85 an H. Hölter, Wermelskirchen. f345

Mädchen von ausw., 16 J., im Haush. u. Kochen erfahr., sucht bald Stelle als †
Alleinmädchen.
Angebote an Paula Koppl, Buer i. Westfalen, Ottilienstraße 55.

Arbeits-Gesuche

Gärtner
selbständ., übernimmt alle vorkomm. Arb. Pro Std. Mk. 0.75. Auch auswärts Angeb. E 6693 Gst. *

Perfekte Schneiderin sucht noch Kunden. Fr. Helene Metzler-Steinebach, E., Gesundheitstr. 91, I. *

Maurer f. Arb., Std. 80 Pf., Ang. u. K. L. Fil. Langerfeld. 3320

Teilhaber Vertreter

Teilhaber
Tücht. Bau- u. Möbelschreiner sucht sich mit mehr. tausend M. in altem, solid. Geschäft seiner Branche tätig zu beteil. Ang. B 438 Fil. Remscheid, Bismarckstr. 35. 1309

Wer hat 6-8 m. 1000 b. 1500 Mk. an gut. Saisongesch.? Anfr. u. Stichw. vord. Ang. B 4343 Gst. Barm.†

Gesucht: Arbeitsfreud. Herr a81
als Generalvertreter.
Geboten:
Dauerexistenz
bei vornehmer Tätigkeit. Verdienste RM. 1000.— u. mehr p. Monat. Bewerb., w. leitende Position auszufüll. vermag. u. über RM. 4000.— verfüg., beweisen sich unter K. N. 2274 durch Rudolf Mosse, Köln a Rh.

e365
25% Provision
gewähre ich zuverlässig. Vertretern für den Verkauf an Ladengeschäfte, Händler usw. Großer Massenkonsum-Artikel. Leichter Absatz.
Angebote unt. A B. Fil. Leverkus.-Wiesdorf, Hauptstraße 153.

Der Vertrieb von
Fichtennadelsalz
ist an rührige Vertreter (innen) bezirksweise zu vergeb. Ang. E 6643 Gst. *

Jg. Mann sucht Beteiligg. od. Anstell. Einlage 2000.— Angeb. E 635 Geschst.*

Gummiwaren
Im Industriegebiet la eingeführt. Vertreter sucht leistgs.-fähigen Fabrikanten. Ang. E 659 an die Geschst. b2877

Tücht. Vertreter
zum Vertrieb in Fischmarinaden ges. Vertreter, die in d. Kolonialw.-Geschäft u. Wirtschaften des Wuppertals bes. u. eingeführt sind, w. bevorzugt. Ang. u. E 657 an Gst. f37

Dauerwellen
fachkundige Bedienung, preiswert, empf. Salon Ilvet, Rathenowerstraße. †

Vermischte Anzeigen

Existenz!
Wer bet. f. im Auto a. Vertrieb e. epoch. prakt. techn. Neuheit? Evtl. auch Uebern. geg. Erstatt. d. Kost. v. ca. 700 Mk. Ang. E 6618 an Geschst. *

Tücht. Anhänger empf. f. l. Deckenstr., Tapez., Möbelanstr., Inn.- u. Außenanstr. gut u. bill. Ang. E 6636 Gst. *

Schreibe bill. Bücher bei u. ges. Kenntn. a. eig. Schreibmasch. Ang. E 6696 Gst. *

Pianin mit Tangomelodie
frei. Näher. Kattwinkel, Barmen-Elberf. Langestraße 13. *

Kastenmacher
durchaus selbständig, für Autobus-Karosserien per sofort gesucht. Nur solche, welche langjährige Erfahrungen besitzen, werden berücksichtigt. b2878
Karosserie-Werk Fritz Lotze, Hilden. Tel. 337.

Anzüge nach Maß
aus echt englischen Stoffen
von **90 Mk.** an.
Tuchwenzel
Barmen, Lohersstr. 2
Schwarzbachstr. 6.

Rasiermesser

Scheren u. Messer aller Art
schleift f151
gut und schnell
Fachgeschäft
Lütters,
W.-Elberfeld,
Turmhof 4.

S. g. erh. Faltboot, Klepper-Einer, u. H.-Fahrr. g. Motorrad, 200ccm, zu t. gf. Stein, B., Bendahlerstr. 13*

AUGUST TÜRK ELBERFELD
Bucklinghouse
Reinigung
Färberei
Elberfeld,
Teleph. 222 02. f72

Wegen 7-Sitz. f4855
Limousine
od. offen f. Sonntag frei. Anruf: 240 28.

Tel. 250 85
7sitz. Pullm.-Limousine
f. Fern- u. Stadtf. frei.
32318
der vornehme
1640 Privatwagen.

Eiltransporte.
Telephon 583 73. 250d
Habe Lieferauto für Gesellschaftsfahrten frei. Tel. 58373. 250d
Eiltransporte, Stb. & Co., Barmen, Tel. 66554. 331d

Autobus
10—12 Person. fassend, f. Gesellschaftsfahrten zu vm. f4516
Ruf 358 95.

Privat-Limousine.
57007.
Uebern. i. Transporte, 10—12 P., m. flott. Personenwag. Kilometer 18 Pfg. Tel. 234 25. 1673

26927
Privat-Autovermiet. Std. 2.50, Klm. 20 ₰

Sich. Motorradfahrer
m. Beiwagen f. tgl. 3—4 Std. ab nachm. 4 Uhr gf. Preisang. p. Std. E 6625 Gst.*

1½ To. Schnell-Lastwagen bes. prompt u. schnell Fahrten. Ruf 558 38. 6982a

5-S. Lim. km 20 ₰ Tag 20 Mk. Tel. 23049

57628—km 20 ₰
5Sitz.-eleg. gepfl. Wag.

Gladbeck
M.-Barmen!
H.-Pol.-Anstlg. 9. 7. Herr im br. Anzug wird von Dame i. rot. Kleid, br. Hut, zum Lebewohl geb. *

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 159 — 1931 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Freitag, 10. Juli

Westdeutsche Schwimm-Meisterschaften

Großkämpfe in Bendahl-Wuppertal.

Stärkste Beteiligung — schärfste Konkurrenz.

Kreis 9 — Westdeutschland — E. V. des Deutschen Schwimm-Verbandes trägt am Samstag und Sonntag anläßlich seines diesjährigen Kreisfestes die **Westdeutschen Meisterschaften** aus. Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung sind dem **Elberfelder Schwimm-Klub von 83 E. V.** übertragen worden, der in seinem schönen Eigenbad im Bendahl über eine sportgerechte 50-Meter-Schwimmbahn verfügt, auf der auch vor vierzehn Tagen der Bergisch-Märkische Gau seine Sieger und Siegerinnen ermittelte.

An den Wettkämpfen beteiligen sich 41 Vereine aus Rheinland und Westfalen, die insgesamt 200 Meldungen abgegeben haben, von denen 60 auf die Staffeln und 140 auf die Einzelrennen entfallen. Da Westdeutschlands Schwimmer- und Springerelite am Start erscheint, wird es zu schärfsten Kämpfen kommen, die das Publikum von ansteigenden Terrassen aus bestens verfolgen kann. Auch Oberbürgermeister Friedrich hat sein Erscheinen zugesagt. Die Stadtverwaltung erwies ihre Unterstützung durch Stiftung schöner Plaketten für die Hauptkämpfe.

Von den mitwirkenden Vereinen nennen wir besonders **Sparta Köln, der mit seinen Meistern Derichs und Budig erscheint,** außerdem mit dem gut veranlagten Deiters, der am vergangenen Sonntag in dem für uns siegreichen Länderkampf gegen Frankreich in Paris in der 4×200-Meter-Kraulstaffel mitschwamm. Von Poseidon Köln heben wir außer Schwartz Haas hervor, der mit zu Deutschlands schnellsten Kraulschwimmern gehört. Ueber hervorragendes Material verfügen ferner Gelsenkirchen, Niedersachsen Münster, Düsseldorf 09, Düsseldorf 98 und der Damen-SV. Germania Dortmund.

Die gesellschaftlichen Veranstaltungen finden im Thaliafestsaal statt. Am Samstagabend feiert die Damenabteilung des Elberfelder SK. das Fest ihres 25jährigen Bestehens. Sonntagabend ist Siegerfeier.

Die Kämpfe am Samstag

eröffnet um 16,30 Uhr die

Staffelmeisterschaft 4×200 Meter Kraul f. Herren, die wir Poseidon Köln vor Düsseldorf 09 zusprechen.

200-Meter-Brustschwimmen der Klasse 1b: Von den 11 Teilnehmern hat Graf (Düsseldorf 98) die meisten Aussichten, daneben Hardt (SSF. Barmen), Beckmann (Westfalen Dortmund), Henk (Sparta Köln) und Mark (Solingen 02).

Die 100-Meter-Damen-Rückenmeisterschaft gewinnt in Abwesenheit von Elfr. Safferath (Rheydt 03) Frl. Holm (Düsseldorf 98), gefolgt von Th. v. Hagen (Iserlohn 95) und Heinrich (Rheingold Köln).

Damen-Kunstspringmeisterschaft: Von 9 Teilnehmerinnen stellt Rhenus Köln allein fünf, von denen Schaffstedt Siegerin werden könnte. Zunächst werden nur die drei Pflichtsprünge ausgeführt.

Im 50-Meter-Brustschwimmen für Herren über 32 Jahre hat Uhlmann (Elberfeld 83) seine schärfsten Gegner in König (Lüdenscheid 01), Ohlwein (Gladbeck) und Robis (Rhenus Köln).

400-Meter-Kraulmeisterschaft für Herren: Es wird ein schönes Rennen werden, das von neun Mann Deiters (Sparta Köln) als Sieger sehen wird. Doch spielen hier auch Schwartz (Poseidon Köln), Derichs (Sparta Köln) und Döpper (SSF. Barmen eine Rolle mit.

3×100-Meter-Lagenstaffel f. Herren der Kl. 1b: In dem mit 6 Mannschaften besetzten Rennen hakten wir zu Sparta Köln vor Gelsenkirchen und Düsseldorf 09.

Die 3×200-Meter-Bruststaffelmeisterschaft für Damen könnte an Düsseldorf 22 fallen, wenn dies u. a. Germania Dortmund zuläßt.

Herrenkunstspringmeisterschaft: Der Sieg dürfte an Esser (Gut Naß Iserlohn) fallen, oder sollte dies F. Jungbluth (SSF. Barmen) gelingen, der aber noch in Haas (Rhenus Köln) und Graumann (Westfalen Dortmund) gefährliche Gegner findet. Der erste Teil umfaßt die fünf Pflichtsprünge. Der zweite Teil mit fünf Kürsprüngen folgt am Sonntagnachmittag.

Die 100-Meter-Damen-Kraulmeisterschaft ist Middendorf (Iserlohn 95) sicher, wenngleich sie in den Dortmunderinnen Arens und Wirth, Waag und Holm (Düsseldorf 98), Dochs (Bonn 05) und Heinrich (Rheingold Köln) auf starke Gegnerinnen stößt.

Ernst Derichs
(Sparta Köln)

(im Bilde links), Deutschlands schnellster 100-Meter-Schwimmer, startet Samstag und Sonntag bei den Westdeutschen Meisterschaften. Neben ihm Aki Rademacher und Friedel Berges, ebenfalls zwei der besten deutschen Schwimmer.

200-Meter-Damen-Brustschwimmen der Kl. 2a: Von 14 Teilnehmerinnen glauben wir Potthoff (Düsseldorf 22) als Siegerin ansprechen zu dürfen.

4×200-Meter-Brustschwimmen: Den letzten Kampf des Samstags wird wohl Sparta Köln sicher für sich entscheiden vor Düsseldorf 09, Gelsenkirchen und Westfalen Dortmund.

Die Sonntagvormittag-Wettkämpfe

beginnen um 10 Uhr mit der

4×200-Meter-Brustschwimmen für Vereine ohne Winterbad, die dem Leichlinger SV. zufallen dürfte vor Vohwinkel, Hellas Emmerich und Linden-Dahlhausen.

100-Meter-Herren-Rückenschwimmen der Kl. 1b: Lammers (Gladbeck) hat von 11 Mann gute Aussichten, doch nennen wir noch den Altmeister Kamper (Sparta Köln), Heiberscheidt (Poseidon Köln), Scholl (Elberfeld 83) und Sewing (Gelsenkirchen).

Die Herrenkraulschwellstaffel (50, 100, 200, 100, 50 Meter) der **Klasse 2a** wird von 10 Mannschaften bestritten. Poseidon Köln, Düsseldorf 09, Niedersachsen Münster und Gelsenkirchen dürften die Besten sein.

3×200-Meter-Damen-Brustkaffel der Klasse 2a: Von 5 Mannschaften erwarten wir Germania Dortmund vor Düsseldorf 22 zuerst am Ziel.

Das 50-Meter-Kraulschwimmen f. Herren über 32 Jahre wird wohl von 9 Mann Pielsticker (Düsseldorf 98) als Sieger sehen, vor Kamper (Sparta Köln).

3×100-Meter-Herrenkraulstaffel der Klasse 1b: Hier dürfte Düsseldorf 09 vor Niedersachsen Münster, Westfalen Dortmund und Gut Naß Elberfeld am Ziel sein.

Herren-Turmspringmeisterschaft: Um 11 Uhr wird von dem neuen 10-Meter-Sprungturm des Bades Bendahl diese Meisterschaft ausgetragen. Die beiden Kölner Rhenanen Haas und Schumm werden sich vor Voets (Düsseldorf 22), Straimann (Amateur Duisburg) und Maron (Elberfeld 83) setzen.

Die Sonntagnachmittag-Wettkämpfe

beginnen um 15,30 Uhr. Es werden fast ausschließlich Meisterschaftskämpfe ausgetragen. Zunächst bewerben sich Sparta Köln und Westfalen Dortmund um die

Lagenstaffelmeisterschaft für Herren (100 Meter Rücken, 200 Meter Brust, 100 Meter Kraul), die ersterem Verein mit Lehnig, Budig und Derichs zufallen wird.

Lagenstaffelmeisterschaft für Damen: Die gleiche Meisterschaft wie bei den Herren, bringt einen scharfen Kampf zwischen Iserlohn 95 und Germania Dortmund vor Düsseldorf 98 und Rheingold Köln.

Das 100-Meter-Herrenkraulschwimmen der Kl. 1b ist mit 21 Mann das stärkstbesetzte Rennen. Bei der zahlreichen Beteiligung guter Kräfte unterlassen wir lieber die Voraussage. Die meiste Aussicht scheint uns Allié (Remscheid) zu haben.

Die 100-Meter-Herrenkraulmeisterschaft wird dem Titelhalter Derichs (Sparta Köln) besonders streitig gemacht von Haas und Schwartz (Poseidon Köln), Thelen (Düsseldorf 09) und Heibel (Neuwied) dürften da nicht mitkommen.

2. Teil der Damenkunstspringmeisterschaft (drei Kürsprünge). Hierauf folgt die

200-Meter-Brustschwimmeisterschaft für Damen. Genenger (Neptun Krefeld), Ermeling (Ruhrort 09) und Potthoff (Düsseldorf 22) halten wir von 8 Teilnehmerinnen für die Besten.

Die 200-Meter-Brustschwimmeisterschaft führt die acht besten westdeutschen Brustschwimmer zusammen. Budig (Sparta Köln) wird auch diesmal wieder Sieger werden. Graf (Düsseldorf 98) und Lersch (Eschweiler) erwarten wir auf dem zweiten und dritten Platz.

Ernst Budig
(Sparta Köln)
seit Jahren Westdeutschlands bester Brustschwimmer, wird auch diesmal auf die Brustmeisterschaft Beschlag legen.

200-Meter-Herrenkraulmeisterschaft: In der sogenannten olympischen Strecke wird es einen der schönsten Kämpfe geben. Favorit ist Deiters (Sparta Köln). Auch Haas (Poseidon Köln) und Derichs (Sparta Köln) werden vor Schwartz (Poseidon Köln), Schwarze (Niedersachsen Münster) und Allié (Remscheid) einlaufen.

Herrenkunstspringmeisterschaft 5 Kürsprünge), Entscheidung. Dann treten zur

3×100-Meter-Kraulmeisterschaft für Damen Germania Dortmund, Düsseldorf 98 und Gut Naß Elberfeld an, die auch in dieser Reihenfolge das Ziel berühren werden.

100-Meter-Rückenmeisterschaft: Der neue Meister wird Lehnig (Sparta Köln) werden vor Siemon (Gladbeck), Sewing (Gelsenkirchen) und Torshoff (Essen 06).

Der 3×100-Meter-Herrenbruststaffel der Kl. 2a folgt als letzter Meisterschaftskampf die

4×100-Meter-Herren-Kraulmeisterschaft mit Sparta und Poseidon Köln als aussichtsreichste Anwärter vor Düsseldorf 09 und Westfalen Dortmund.

Zum Schluß tritt zum **Siebener-Wasserballspiel** die westdeutsche Repräsentativmannschaft gegen eine zweite westdeutsche Mannschaft an

---

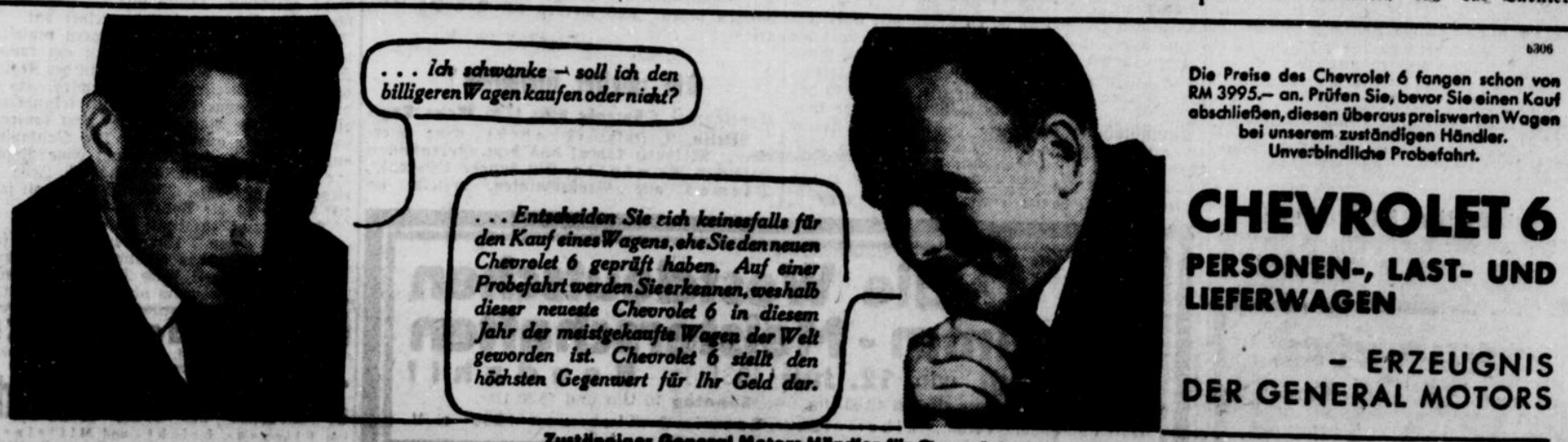
Endlich nach 5 Jahren wieder

Drei Tage Düsseldorfer Reit- u. Fahrturnier

Das Rheinstadion, das zu den schönsten sportlichen Anlagen gehört, die wir in Deutschland besitzen, der Schauplatz vieler Großkämpfe in Fußball, Leichtathletik und Schwimmen, wird drei volle Tage die Kampfstätte bedeutender reiterlicher Geschehnisse bilden.

Ein besonderes Gepräge werden die Turniertage im Stadion dadurch erhalten, daß der Chef der Heeresleitung General v. Hammerstein, General der Kavallerie v. Kayser, Generalleutnant Fleck, der Chef des Waffenamtes Generalmajor Adam sowie der Chef des Stabes der Inspektion der Kavallerie, Oberst Graf Schwerin ihr Erscheinen zugesagt haben. An der Spitze der Behörden wird man den Oberpräsidenten der Rheinprovinz Dr. h. c. Fuchs, den Regierungspräsidenten Bergemann, den Landeshauptmann Horion und den Oberbürgermeister Dr. Dr. h. c. Lehr begrüßen, der das Protektorat über das Turnier übernommen hat.

Der Zeit entsprechend hat sich die Leitung zu einer sehr verständigen Preispolitik entschlossen. Die Eintrittspreise bewegen sich zwischen 0,50 und 5,00 RM., die für viele erschwinglich sein werden. Dazu kommt die Gültigkeit eines Stadion-Rückfahrtscheines auf der Straßenbahn für 30 Rpf., so daß also die Möglichkeit besteht, für 80 Rpf. ein etwa fünf Stunden ablaufendes, vielseitiges Programm genießen zu können. Man kann also mit Recht hoffen und erwarten, daß das Turnier Zu



nicht auf einen kleinen Interessentenkreis beschränkt, sondern ein richtiges Volksfest wird für alle, die im Zeitalter der Motoren noch Sinn und Verständnis für das edle Pferd in seiner vielseitigen Verwendungsmöglichkeit besitzen.

Die Beteiligung wird so erfreulich stark werden. Der offizielle Beginn ist auf Freitagnachmittag 14 Uhr festgelegt worden. Das umfangreiche Programm bringt eine steigende Leistungskurve zum Ausdruck. Der erste Tag zeigt eine Reihe von Reit- und Springprüfungen der Anfänger und der leichten Klassen. Einen breiten Raum nehmen die Eignungsprüfungen für Reitpferde ein, bei welchen die Zuverlässigkeit und Sicherheit des Pferdes im Verkehr der Großstadt eine besondere Rolle spielt. Die Springreiter finden Gelegenheit, ihre Pferde mit der Eigenheit der Jagdbahn vertraut zu machen. Der sogenannte Trakehner Sprung, ein im Graben stehendes Riek, die Wälle, Wassergräben, Tore, Hecken und andere Kombinationen von Hoch- und Weitsprüngen bilden genügend Klippen, die schnell und sicher umschifft sein wollen.

Am Samstag, dem zweiten Tage, gehen die Anforderungen bereits bis zu den mittleren Klassen. Den Clou wird voraussichtlich die große Schaunummer „Episoden aus einem mittelalterlichen Turnier" bilden, die zum erstenmal gezeigt wird. Ein reiterliches Kabinettstück wird Rittmeister Gerhard auf Fels in der olympischen Dressuraufgabe vorführen. Er wird unsere stärkste Vertretung in der Dressurprüfung auf der kommenden Olympiade bilden. Der Lautsprecher wird diese Vorführung dem weniger Sachverständigen begreiflich machen. Der Fahrsport als eine Domäne des Rheinlandes kommt durch eine Gespannprüfung von Zweispännern zum Austrag, bei denen man die stolzesten Vertreter dieser Gattung, die Hackneys, mit ihrem bestechenden Gangwerk bewundern kann.

Als Spitzenprüfungen des letzten Tages, des Sonntags, sind vor allem das schwere Jagdspringen zu nennen, wo auch in Abwesenheit der Romreiter, die ihre Pferde für den Kampf gegen die Italiener in Aachen frisch halten müssen, noch eine genügende Zahl unserer erfolgreichsten Springreiter und -pferde an den Ablauf gehen wird. Des weiteren die schwere Dressurprüfung sowie der Aufmarsch unserer großen Turnierställe, während der Fahrsport Einspänner und Tandems bringt und die Schaunummer natürlich wiederholt wird. Die gesellschaftliche Note des Turniers wird durch einen Abend im Parkhotel am Samstag sowie durch ein Sommerfest im Malkasten am Sonntag betont.

Der Beginn ist am Freitag und Sonntag um 14 Uhr, am Samstag bereits um 13.30 Uhr.

Radsport

Die Meisterschaft von Deutschland beim Chemnitzer Bundesfest.

In den Tagen vom 10. bis 15. Juli 1931 geht in Chemnitz bekanntlich das Bundesfest des BDR. vor sich. Die im Rahmen dieser großen Veranstaltung zur Austragung gelangenden sportlichen Wettbewerbe bilden einen wesentlichen Teil des Festprogramms und erhalten eine besondere Note dadurch, daß es sich hierbei um die Deutschen Meisterschaften handelt.

Den Auftakt hierzu bildet am Samstag dem 11. Juli die Meisterschaft von Deutschland im Vierer-Vereinsmannschaftsfahren über 100 Kilometer. Der vorjährige Sieger und Verteidiger der Meisterschaft ist der Berliner RV. „Arminius" 1894.

Die Meisterschaft von Deutschland 1931 im Einerstreckenfahren, 265 Kilometer, gelangt auf der Rundstrecke Chemnitz—Dresden—Leipzig—Chemnitz am Montag dem 13. Juli zur Austragung. Verteidiger Walter Hoffmann, RV. „Sport" 1888 Berlin.

Gleichzeitig mit der Einer-Meisterschaft gelangen das Altersvorgabefahren über 100 Kilometer, Start 7 Uhr am Wasserwerk, sowie das Dreier-Jugendmannschaftsfahren der Prestowerke über 40 Kilometer, Strecke Chemnitz—Venig—Chemnitz, zur Durchführung. Start für das Jugendfahren 8 Uhr am Wasserwerk, Ziel abends.

Am Sonntag dem 12. Juli, 4 Uhr nachm., werden auf der Bahn in Altendorf die Meisterschaften von Deutschland 1931 im Bahnfahren ausgetragen. Verteidiger Robert Trauden, RV. „Adler" Köln; Meisterschaft von Deutschland über 25 Kilometer (Punktwertung), offen für alle deutschen Amateure, Verteidiger Heinrich Schmitz, SpC. „Hota" Düsseldorf; Meisterschaft im Zweisitzerfahren, die erstmalig zum Austrag gelangt. Die Vorläufe zu den Rennen finden am Samstagnachmittag statt, am Sonntag werden nur die Endkämpfe um die Meisterschaften ausgefochten.

Die nach dem Stande vom 4. August 1931 besten zwei Fahrer werden neben dem anläßlich des Bundesfestes am 12. Juli festgestellten deutschen Meister die deutschen Farben in der Weltmeisterschaft, die vom 9. bis 18. August in Kopenhagen stattfindet, vertreten.

Die Meisterschaft von Deutschland 1931 im Sechser-Rasenradballspiel (Verteidiger RV. 1895 Frankfurt a. Main-Oberrad) findet am Montag dem 13. Juli 1931 im Innenraum der Radrennbahn Altendorf statt.

Sawall siegt in Stettin.

Zu den Stettiner Abendradrennen am Mittwoch hatten sich auf der Bahn in Westend etwa 4000 Zuschauer eingefunden. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Stundenrennen, das Sawall von der Spitze aus überlegen mit der mäßigen Gesamtleistung von 58,400 Km. gewann. Im Rekordfahren über 20 Km. blieb Maronnier in 13:52,4 Min. erfolgreich. Sawall kam hier nicht über den letzten Platz hinaus.

Stundenrennen: 1. Sawall 58,400 Km.; 2. Wolke 200 Meter; 3. Maronnier 3800 Meter; 4. Gay 4900 Meter; 5. Carpus 5100 Meter zurück.

20-Km.-Rekordfahren: 1. Maronnier 13:52,4 Min.; 2. Wolke 5 Meter; 3. Gay 10 Meter; 4. Carpus 250 Meter; 5. Sawall 300 Meter zurück.

Westdeutsche Leichtathletik-Meisterschaften

Die Kämpfe in Kassel (Männer) und in Duisburg (Frauen).

Die einzelnen Landesverbände der Deutschen Sportbehörde bringen am kommenden Samstag und Sonntag ihre Leichtathletik-Meisterschaften zur Durchführung. Die besten Athleten der Verbände werden dann im August in Berlin um den höchsten Titel kämpfen: um die deutsche Meisterschaft. Die Verbandsmeisterschaften sichten das Material, das für die großen Kämpfe reif ist, sie haben daher neben ihrem Meisterschaftscharakter auch den Wert von Ausscheidungskämpfen.

Der Westdeutsche Spiel-Verband hat die Titelkämpfe der Männer nach Kassel vergeben, wo sie auf der Hessen-Kampfbahn durchgeführt werden. Wegen der Fülle der Konkurrenzen sind wieder die beiden großen Staffeln (4×400 und 4×1500) abgetrennt worden. Sie kommen eine Woche später im Rahmen einer Veranstaltung in Dinslaken zum Austrag. Die Frauenmeisterschaften werden in Duisburg-Wedau auf dem Gelände des WSV. entschieden. Leider tragen Turner und Sportler ihre Meisterschaften nicht gemeinsam aus, wie man es nach dem Vertrag eigentlich erwarten durfte. Die deutschen Meisterschaften sind zwar gemeinsam, aber im übrigen wird der Sinn des Einigungsvertrages noch in vielen Dingen mehr erfaßt werden müssen.

In Kassel.

Schon der Sieg im Vierverbandskampf hat gezeigt, daß Westdeutschland augenblicklich das beste Material an Leichtathleten besitzt. Die Kasseler Kämpfe werden das noch bestätigen müssen. Auf den beiden Sprinterstrecken 100 und 200 Meter erscheint der für Tus Bochum startende Jonath als Favorit. Jonath ist noch nicht geschlagen worden und sollte auch hier nichts zu befürchten haben. Seine Mitbewerber sind Schüller, Dreibholz, Buthe-Vieyer, Heithoff, Hendrix, Haffmann, die alle Platzchancen haben, während auf den 200 Metern Borchmeyer in erster Linie für den zweiten Platz in Betracht kommt. Er könnte seinem Clubkameraden Jonath den Sieg noch streitig machen. Die 400 Meter sehen den kommenden Mann Roeller-Köln als Favoriten, aber es sind auch noch der Deutsche Meister Kisters-Düsseldorf, Borchmeyer, Höcke und Bergmann zu beachten. Roeller hatte in Stamford Bridge enttäuscht, er wird über seine Form in Kassel Aufschluß geben. Die 800 Meter müßte eigentlich Leseber-Düsseldorf gewinnen, dem höchstens von einem gut disponierten Wollmer Gefahr droht. In Abwesenheit des Duisburgers Neu müßte sich der Düsseldorfer Kilp die 1500 Meter holen, dagegen wird er auf den 5000 Metern weniger Erfolg haben, denn hier sind Schaumburg, Siegers, Walpert und Verbeck stärkere Gegner. Schaumburg dürfte wohl der Favorit auf dieser Strecke sein, da er ungemein zäh und ausdauernd ist, wenn er auch kein ausgesprochenes Spurtvermögen besitzt. Die 10 000 Meter liegen zwischen Obelode, Siegers, Stellges und dem jetzt auf lange Strecken spezialisierten Walpert. Die beiden Duisburger Stöckmann und Wienecke bewerben sich als aussichtsreichste Leute um die 110 Meter Hürden, auch Pollmanns-Düsseldorf ist zu beachten. Die 400 Meter Hürden sind eine sehr unbedeutende Konkurrenz, nachdem Jänisch und Klaar nicht am Start sind. Recht interessant wird die 4×100-Meter-Staffel verlaufen. Hier werden die 13 Mannschaften sich in Vorläufen ausscheiden müssen. Die stärksten Staffeln sind Kölner BC., Tus Bochum, Düsseldorf 99 und Duisburg 99. Köln dürfte wohl stärker sein als Tus Bochum, Duisburg darf nicht unterschätzt werden. Düsseldorf 99 wird auf einem der vorderen Plätze enden. Während der Zehnkampf eine ziemlich sichere Angelegenheit für den Kölner Lemperle sein müßte, wird sich Mölle den Weitsprung nicht nehmen lassen, da er hier keine gleichwertige Konkurrenz besitzt. Busch und Elsen streiten sich um den Hochsprung, denn der Bochumer Polizist Born hat nicht gemeldet. Im Speerwerfen fehlt Schnackertz wegen Krankheit, so daß Vögelin und Metzdorf als Favoriten anzusprechen sind. Im Diskuswerfen ist ein Sieg Hoffmeisters fällig, der zwar oft genug versagt, hier aber schon vollkommen ausfallen müßte, wenn er nicht zum Siege über weniger qualifizierte Konkurrenten langen sollte. Das Kugelstoßen liegt zwischen Lemperle, Berring, Lange-Bielefeld und Debusch, das Hammerwerfen dürfte Gottsch-Duisburg gewinnen.

In Duisburg.

Die Frauen-Meisterschaften in Duisburg werden vielleicht wieder besonders gute Leistungen bringen. Die westdeutschen Frauen haben Deutschland gegen Frankreich ja sehr gut vertreten. Es wird auch diesmal an guten Leistungen nicht fehlen. Die Duisburgerin Ersling wird sich die beiden kurzen Rennen nicht nehmen lassen, wenn auch Hausmann-Lennep eine ernste Konkurrentin ist. In den 800 Metern fehlt Frl. Wewer, so daß Frl. Werkmeister-Detmold wohl zum Siege kommen wird, falls nicht die Düsseldorferin Kretsch eine Ueberraschung beschert. Die 80 Meter Hürden liegen offen zwischen Tiegemann-Schalke, Loch-Lennep und Hohmeier-Schalke, die 4×100-Meter-Staffel dürfte eigentlich nur Lennep 07 gewinnen, falls diese Mannschaft an den Start geht. Im anderen Falle kommen Kölner BC. und Preußen Münster, aber auch die Duisburger in Frage. Der Weitsprung ist eine sichere Sache für die Kölnerin Schlarp, im Hochsprung haben Rohloff-Duisburg und Horchler-Solingen die gleichen Aussichten, während Kugelstoßen und Diskuswerfen für Grete Heublein eine Kleinigkeit bedeuten müßten. Die Weltrekordlerin hat hier keine ernsthaften Mitbewerberinnen. Der Speerwurf kann an die Bielefelderin Büsing fallen, der Fünfkampf sieht nach einem Siege von Link-Siegen aus.

Und die anderen Verbände.

Berlin trägt die Meisterschaften in Charlottenburg aus. Dr. Peltzer wird sich bestimmt einen oder zwei Titel holen, denn Pommern gehört ja jetzt zu Berlin. Hirschfeld startet auch und hat damit sein Kugelstoßen sicher. Körnig wird die Sprinterstrecken bestreiten, denn er braucht hier keinen Jonath zu fürchten, und deshalb wird er ja wohl auch antreten, ohne wieder „Examen" zu haben. Die Berliner Meisterschaften dürften wohl leistungsmäßig am höchsten stehen, mit 340 Meldungen sind sie auch mit am stärksten besetzt. Süddeutschland versammelt seine Besten in Darmstadt, wo auch der in der Schweiz lebende Gerling mitmachen wird. Hier sind auch Eldracher, Welscher, Helbers, Schilgen, Kapp, Roeg, Bonneder, Uebler, Barth und vor allen Dingen die Frauen Hauz, Reuter, Fleischer, Lorenz, Vollinger, Gladitsch u. a. Die mitteldeutschen Meisterschaften in Leipzig sind nicht ganz so bedeutend, obwohl man hier Büchner, Wege, Wegener, Kreber, Seraidaris, Tarnogrocki, Weimann findet. Die norddeutschen Titelkämpfe in Hamburg bringen von bekannten Leuten Boltze, Hobus, Dieckmann, Petri, Dreckmann, Holthuis, Sieverth, Köchermann, Schröder, die Frauen Harguß, Grieme und Mollenhauer. — Schließlich sind noch die Meisterschaften von Südostdeutschland in Breslau und des Baltenverbandes in Königsberg.

Schmeling — Carnera steht fest

Der Kampf für September abgeschlossen

WB. New York, 9. Juli. (Kabel.) Joe Jacobs als Interessenvertreter Max Schmelings und Leon Gee als Manager von Primo Carnera haben am Mittwochabend in New York einen Vertrag unterzeichnet, der die beiden Boxer für einen Kampf am 17. September über 15 Runden verpflichtet. Der Austragungsort ist noch nicht festgelegt. New York wird kaum in Frage kommen, da die New-Yorker Behörde darauf besteht, daß Schmeling erst gegen Charley kämpfen muß, ehe er von ihr anerkannt wird. (Wie alle amerikanischen Vorgeschichten geben wir auch diese mit allem Vorbehalt wieder. D. Red.)

Pierre Charles wieder Europameister

WB. Brüssel, 9. Juli. (Eig. Drahtb.) Der Belgier Pierre Charles holte sich am Mittwoch in Brüssel seinen Titel als Europameister im Schwergewicht wieder, den man ihm abgesprochen hatte. Charles zeigte sich in einem 15-Runden-Kampf dem Franzosen Maurice Griselle überlegen und gewann klar nach Punkten.

Englands Schwimmer gegen Deutschland

WB. London, 9. Juli. (Eig. Drahtb.) Englands Vertretung für die beiden am 18. und 19. Juli in Harburg und Lübeck stattfindenden Schwimm-Länderkämpfe Deutschland — England (Hin- und Rückkampf) steht bereits fest. Die viermal-200-Meter-Freistilstaffel bestreiten Sutton, Taylor, Whiteside und Brooks, die Wasserballmannschaft besteht aus Ablett; Lovely, Temme; Bud (Kapitän); Martin, Beame, Bearman.

Neuer Motorbootrekord Kaye Dons

WB. London, 9. Juli. (Drahtb.) Der englische Rekordmann Kaye Don hat auf dem Gardasee mit seinem Motorboot „Miß England II" einen neuen Weltrekord aufgestellt, indem er mit einer Stundengeschwindigkeit von 177,98 Kilometer den von ihm am 8. April auf dem Paranaflusse in Südamerika aufgestellten Rekord überbot, den er damals mit einer Stundengeschwindigkeit von 166,91 Kilometer erzielt hatte.

Die Volksturner in Lüdenscheid

Die Kreise 8a (Westfalen) 8b (Rheinland) und 7 (Ober-Weser und Kassel)

Obwohl ursprünglich die gemeinsame Austragung der westdeutschen Meisterschaften geplant war, tragen nun doch die beiden Verbände DT. und DSB., getrennt ihre Meisterschaften aus. Die drei westdeutschen Turnkreise Rheinland, Westfalen und Obermeier-Kassel treffen am Samstag und Sonntag mit ihren besten Volksturnern und -turnerinnen in Lüdenscheid zusammen, um die letzte Vorprobe und Sichtung für die gemeinsamen Deutschen Meisterschaften Anfang August in Berlin abzuhalten.

Das Lüdenscheidener Großereignis dürfte sich in der Hauptsache zu einem Duell zwischen den Rheinländern und Westfalen zuspitzen, in das noch die hervorragenden Kräfte der Kasseler Turngemeinde eingreifen werden.

Da aus den drei Kreisen nur die Besten gemeldet sind — darunter eine ganze Reihe von DT.-Meistern und -Meisterinnen — werden die Kämpfe recht spannend verlaufen und bei gutem Wetter vielleicht auch einige DT.-Rekorde bringen. Bei den Vorwettbewerben sollten die rheinischen Vertreter, von denen Bronwerß (Homberg), Falkenstein (Neuß), Neu (Bonn), Westermann (Heiligenhaus) und Sehr (Dülken) genannt seien und der Kasseler Rekordmann Bach dominieren. Bei den Würfen dagegen werden die Westfalen, die in Linguan und Großspitz die stärksten Waffen haben, überlegen sein, wie sie sich ebenfalls die Siege in den Sprungkonkurrenzen durch Bölmke, Illhard und Regener holen werden. Recht heiß umstritten sind die Staffeln. Nach der letzten Form zu urteilen, müßte der ATSV. Neuß die 4mal 100-Meter-Staffel und die Kasseler Turngemeinde die 3mal 1000-Meter-Staffel gewinnen.

Bei den Wettkämpfen der Turnerinnen werden die rheinischen Mädels kaum zu schlagen sein. Die DT.-Meisterinnen Rotte (Düsseldorf), Herrmann (Köln) und die Weltrekordlerin Schumann (Essen), ferner Albus, Wolf (Barmen), Melches (Essen) und Triesch (Solingen) werden für Siege sorgen.

Die Kämpfe, die vom Verband der Turnvereine Lüdenscheids auf der Kampfbahn am Rattenberg durchgeführt werden, beginnen am Samstagnachmittag, an dem schon acht Entscheidungen fallen, und werden am Sonntag fortgesetzt.

Ein zweiter Hirschfeld?

Unbekannter Ostpreuße stößt 16,65 Meter Kugel

Berlin, 9. Juli. (Drahtb.) Eine interessante Meldung kommt aus dem ostpreußischen Städtchen Rominten. Ein junger Ostpreuße, Däwas aus Großrominten, erzielte im Kugelstoßen die beachtliche Weite von 15,65 Meter. Die Leistung wurde mit einer vorschriftsmäßigen Kugel und unter der Kontrolle des Kreisjugendpflegers Goldap erzielt.

Europapokal um den Davispokal.

England führt 2:0.

Tschechoslowakei — England in Prag.

WB. Prag, 9. Juli. (Eig. Drahtb.) Auf der Heyinsel in Prag nahm am Donnerstag das Endspiel der europäischen Davispokalzone zwischen England und der Tschechoslowakei seinen Anfang. Bei wundervollem Wetter waren 7000 Zuschauer anwesend, die zwei interessante, aber für die Tschechen verlustreiche Kämpfe sehen. Im ersten Kampf siegte der Engländer H. W. Austin nach zweistündigem Ringen über den Böhmen Roderich Menzel mit 3:6, 6:2, 6:3, 6:2, 6:2, und anschließend war Fred J. Perry über L. Hecht mit 6:1, 8:6, 6:3 siegreich. England führt also bereits mit 2:0 Punkten und hat damit den Sieg so gut wie sicher. England kann also jetzt schon als Sieger der Europazone angesprochen werden und trifft in der nächsten Woche auf die USA. als Sieger der amerikanischen Zone.

Kegelsport

Ausscheidungskämpfe der Gaumeisterschaften „Süd- gegen Westdeutschland" in Barmen.

Zu den Kämpfen der Spitzenmannschaften des süd- und westdeutschen Gaues um die Berechtigung zur Teilnahme am Wettstreit um die deutschen Bundesmeisterschaften am 9. August in Hamburg, treffen die süddeutschen Kegler von Frankfurt bereits am Samstag dem 11. Juli in Barmen ein. Am selben Tage wird auch ein Teil der Aachener Wettkämpfer in der Barmer Halle erwartet, deren Gros allerdings, ebenso wie die Hagener Mannschaft, für Sonntag früh gemeldet hat. Da die Spitzenreiter von ihren Anhängern begleitet werden, besteht die Gewähr, daß am kommenden Samstag äußerst reger Betrieb in der Keglersportstraße Oberbarnerstraße 186 sein wird. Es werden die besten Rechner beider Gaue sekundieren, um die fortlaufenden Resultate auf dem laufenden zu halten und sie anzusagen. Der Wettkampf wird außerordentlich heiß werden. Eine Voraussage der Siegermannschaft ist unmöglich. Jede Zehnerriege hat auf Bohle, Schere und Asphalt je Kegler 100 Kugeln in die Bollen zu schieben.

Der Kampf beginnt Samstagmorgen 10 Uhr und dürfte gegen 7 Uhr abends beendet sein. Es wird abwechselnd in Gruppen zu drei, vier und drei Mann gekegelt. Nach Schluß der Kämpfe findet eine Siegerfeier im oberen Saale statt.

Elberfelder Box-Club

Sonntag, den 12. Juli, abends 8.30 Uhr, auf der Halle Hochstraße, Ecke Wiesenstraße. Ab 15:

2. Vorrunde der Gau-Meisterschaften

im Fliegen-, Leicht- und Mittelgewicht. Kassenöffnung 7.30, Anfang 8.30 Uhr. — Bei ungünstiger Witterung findet die Veranstaltung in der Halle statt.

Besuchen Sie die Westdeutschen Schwimm-Meisterschaften am 11. Juli und 12. Juli 1931 im Bendahll

Beginn: Sonnabend 16.30 Uhr — Sonntag 10 Uhr und 15.30 Uhr.

Durchführender Verein: Elberfelder Schwimm-Klub von 1888 e. V.

24681